

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangit. — 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts durch die Post. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Verwaltung 20, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Umgebung“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Pf. in beiden abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 3 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Sonstige, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unänderlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Rabatt.

Kostenlos-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt N 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 11. Mai 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 217. • 61. Jahrgang.

Wegen des Pfingstfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Dienstagnachmittag.

Pfingsten.

Von Immanuel Dehn, Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, Mitglied des Reichstags.

Ist es wahr, daß der Mensch sich leben, daß er sich ausleben muß, um etwas Ganzes und Großes zu leisten? Wir kennen die Lösung. In tausend Büchern werden sie geschildert, wie sie von dem leidenschaftlichen Drang, von dem stürmischen Gefühl ihrer Herzen sich treiben lassen — wohnen? Sie wissen es selber nicht recht. Sie handeln ja nicht nach sittlichen Zwecken, sondern nach natürlichen Empfindungen. Sie gehen nicht bedacht, sie stürmen darauf los. Und eben dieses Stürmen, dieses Nichtandersonnen, dies „in der Begierde schmecken nach Genuß und im Genuß verschmachten vor Begierde“, das nennen sie Leben.

So ganz unecht haben sie nicht. Jesus von Nazareth konnte auch nicht anders als lieben und hoffen, segnen und drohen, eine leidenschaftlich bewegte, flammende Gestalt! Ihm gegenüber, was sind das für eide, langweilige Alltagsnaturen, die niemals aufwachen, niemals ausbrechen und dreinschlagen können, sondern immer hübsch gemessen, immer ruhig, Schritt für Schritt, ohne jemals anzuklopfen, ihren Weg gehen — die wissen nicht, was Leben ist.

Überhaupt, Geist ist Gott und nicht Schablone. Der Geist ist lebendig, die Schablone ist tot. Der Geist weht, wo er will, und da und dort bricht er im Sturmesbrausen auch die Vergäppungen, die Tempelspitzen nieder, dann horchen die Kinder des Staubes auf und verschämen erkaunend das Wollen der Gottheit. Die Schablone aber wird gehalten, und der Arm des Mälers fährt darüber hin, auf die Wand seine runden oder geraden Striche abzugeben, sie wird gebraucht, verbraucht, bis man sie fortwirft. Wie konnte man denn von den Kindern des lebendigen Gottes verlangen, daß sie alle dasselbe denken, reden und empfinden, alle immer in den vorgezeichneten Bahnen wandeln? So, wie du bist, sollst du dich geben, Menschenkind, charaktervoll handeln, Zahl sein und keine Null, Persönlichkeit und nicht Herdentier. Damals am jungen Schöpfungstag, als nach dem tiefsinnigen Wort der alten Urkunde der Mensch eine lebendige Seele ward, da wird ihm von dem gütigen Vater auch dies Vorrecht, daß er selbständig werden, nach eigenen Grundrissen handeln dürfe. Nur keine Puppen, die tanzen, wie fremde Hand sie herumwirft! Nur keine lebenslänglichen Kinder, die immer nur nachsprechen, was andere vorsprechen. In Kirche und Staat immer nur das Alte erhalten, kann nicht höchstes Ziel sein!

Dennoch, so gewiß der Mensch persönlich werden muß, um Mensch zu sein, so gewiß muß er über sich selbst herauswachen können, darf er den Unterschied zwischen Gut und Böse nicht verwischen. Es gibt im sittlichen Leben eine Grenze, jenseits deren das Erfahren sein Unrecht und Unkenntnis Ehre ist. Und so gewiß der Mensch das Recht seiner Persönlichkeit zu

wahren hat, ebenso gewiß soll er das Recht fremder Persönlichkeit achten. Oder soll die Zeit des Faustrechts wiederkehren? Oder ist das das Recht des Starren, darum, weil die Wege sich kreuzen, den Schwachen niederzuschlagen? Jene, die den Unterschied zwischen Gut und Böse misachten und sich dem beschränkenden Zwang der Gemeinschaft nicht fügen wollen, mögen für sich von Übermenschen, von Herrennaturen träumen — in Wahrheit sind sie Sklaven, Knechte ihrer selbst, ihrer Schwachheit, ihrer ungezügelten Sinne und Sinnlichkeit. Auch an Menschen des 20. Jahrhunderts kann man sehen, wohin es mit denen kommt, denen die Natur alles ist: kraft ihrer dem vernunftlosen Geschöpf überlegenen Einsicht und Erkenntnis bilden sie eine Raffinerie des Genußlebens aus, von der jenes keine Ahnung hat, d. h. zu gut deutsch: sie sinken unter das Tier herab.

Nein, es bleibt bei dem alten Wort: der Geist ist es, der da lebendig macht, das Fleisch ist nichts mehr. Nach sittlichen Zwecken muß der Mensch handeln lernen, muß sich auch im Zeitalter der Maschinen, des Dampfes und des elektrischen Funkens für Ideale begeistern können, nur so handelt er menschenwürdig. So zogen vor 100 Jahren unsere Väter unter dem Segen unserer Mütter in den heiligen Kampf und achteten die Errettung des Vaterlandes höher als Gut und Blut. So bringt ein tüchtiger Jüngling nicht alle seine freien Stunden hinter dem Bierisch oder in unreiner Gesellschaft zu, sondern stählt durch körperliche Übungen seinen Leib und durch die Werke erleuchteter Geister seine Seele für den Kampf des Lebens. So bedient unter den „oberen Reichtumstenden“ ein junges Mädchen, daß auch ihm die Zeit nicht zum Vertändeln und Verspielen gegeben ist, sondern liest und arbeitet sich die Seele rein und weit und stark, um ihren Brüdern und Schwestern, denen das Los nicht so gut gefallen ist, Samariterdienste leisten zu können. So wird ein Weib zur Priesterin des Hauses, die über seiner äußeren und inneren Reinheit wacht und es zur Heimat alles dessen weißt, was wahr und gut ist. So geht der Mann oder das Weib Morgen für Morgen in die Werkstatt, ins Kontor, in den Fabrikraum, nicht nur um des Verdienstes willen, sondern um seine Pflicht zu tun und sich als nützliches Glied seines Geschlechts zu erweisen. Nicht Sinnesmenschen, geistige Menschen sollen wir werden.

Der sicherste Führer aber auf dem Wege zu diesem Ziel ist der lebendige Christusgeist. Jesus der vollendete geistige Mensch, er ganz von Leidenschaft durchglüht, den Willen Gottes zu tun, und darum er immer zuletzt Herr über sich selbst, über seine Angst und seine Hoffnung, seinen Jörn und sein Erbarmen, darum seine letzte Kraft zerrieben in der Arbeit daran, daß seines Gottes Reich, das Reich der Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe, zu seinen Brüdern käme. Wo dieser Geist in die Herzen einzieht, da lernen auch die Raben feste Tritte tun. Da werden die Triebe der niederen Natur, die der Mensch mit dem Tier gemein hat, in heilsame Frucht genommen, daß sie nicht ihre Fänge anstreifen und dem innendigen Menschen zuletzt das Odemholen in der Welt des Göttlichen er-

schweren. Da wird die Erde weder zum Trübsal, in dem die Richter der Freude erlösen, noch zum Zümmelplag der Sinnlichkeit, sondern zur Übungsstätte der Liebe und der Gerechtigkeit, da verliert sich der Mensch, um sich zu finden und um ganz das zu sein, was er von Gottes und seiner Natur wegen werden kann. Also: nicht, daß der Mensch bleibt, was er von Natur ist, nein, daß Geist ihm zur Natur wird, das ist die Lösung.

O komm mit Brausen, heiliger Geist,
Komm, Flamme, fliegende, rasche
Und spreng die Kräfte und wecke zumeist
Der Lebenden Herzenskräfte.

Komm, fündig, du großer Wendelgast,
Erst leise, gleich Nachtigallen,
Dann brich in den Grund, was nicht weichen mag.
Mit brausenden Tubaen!

Bring einen Goffnungsmenschen herbei
Den Herzen der Geringsten,
Und leg den verzäunten Himmel frei,
Komm, fröhliches, seliges Pfingsten!

Politische Übersicht.

Ein schöner Brief Jathos.

In der „Christlichen Freiheit“ des H. Kraus wird ein Brief von Jathos zum Ausdruck gebracht, der an einen Geistlichen gerichtet ist, von dem Jathos um die Disposition zu einer Grabrede gebeten worden war. Die Antwort Jathos ist charakteristisch für den feinen und aufrichtigen Geist dieses zu früh dahingegangenen tapferen Mannes. Er sagt zunächst, daß er niemals eine Grabrede aufgeschrieben habe und sich immer nur von der Situation habe inspirieren lassen; und er fährt fort: „Niemand habe ich an Gräbern oder Gräbern vor Jenseits gesprochen, nie die Trauernden auf ein Wiedersehen vertrieben. Ich sprach mit ihnen, als wenn ich zur Familie gehörte, und dachte nicht, wenn's irgend möglich war, an die Stelle der Hinterbliebenen. Ich sagte an mein Herz, ließ sie mein Mitgefühl empfinden und sprach ihnen gern von der Macht aufrichtiger Liebe zu den Lebenden oder vom Segen der Welt, von der Pflicht, in die entstehende Lücke einzutreten, den Toten nicht zu betrauern, sondern zu ersehen. ... Oft habe ich auch Jüdischen angehängt — dem hilflosen Alter oder qualvollen Leben gegenüber die Ruhe des Todes, seine linde Hand und das süße Versinken ins Nirwana gefeiert. Leidig waren mir Leichenfeiern nur da, wo niemand wirklich betrauert war. Da fand das totem Zusammenkommen zu einer kalten Zeremonie herab. Ich machte es dann sehr kurz, weil ich nicht ergötzen war. Vergangen Sie nicht, lieber Herr Bräuer! Neben Sie als Mensch zu Menschen ohne jeden pastoralen Einschlag! Je billiger wir alle Theologie vergeren, desto eher treffen wir das Richtige. Auch die Agenda lassen Sie weg! Ich habe sie nie gebraucht!“

Der erste funktentelegraphische Erfolg zwischen Deutschland und Amerika.

Seit Ende Januar d. J. finden Versuche zwischen der Telefunkenstation in Rauen bei Berlin und der der Atlantic Communication Co. gehörenden Telefunkenstation Sayville auf Long Island bei New York statt. Die Versuche waren insofern erfolgreich, als es zum erstenmal seit Bestehen der Funkentelegraphie gelang, funktentelegraphische Mitteilungen auf der Linie Rauen-Nord-Verlin über den Ozean zu senden. Zwischen Island und Nordamerika besteht bekanntlich durch die Marconistationen Giffon in Irland und Glace Bay an einem möglichst nach Osten vorgeschobenen

Nachdruck verboten.

Der Maientod.

Pfingst-Skizze von Max Karl Vötter (Chemnitz).

Dort, wo die steinige Bergstraße die Biegung macht, hat man einen herrlichen Ausblick ins Tal. Unten der rauschende Fluß mit seinen lieblichen Erlen und seinen im frischen Maengrün prangenden Ufern, droben am Berge der dunkle Forst mit seinen Felskuppen und Schluchten, — das ist die Landschaft unserer Geschichte. An der Bergwegbiegung stehen drei Fichten, zwei jüngere und eine uralte mit trockenen Zweigen und knorrigen Ästen. Am Stamme der alten lehnt eine morsche, eichene Bank.

Die Glocklein der Bergkapelle läuten Pfingsten ein. Es ist Samstag. Die Knappen in ihren bunten Tücheln verlassen durch das Seitentörtchen das Schloß, geführt von dem jungen Hegemeister. Sie wollen nieder zu Tal, Birken und grünen Reifig holen für die Pfingsten. Sie waren kaum dreißig Schritte von dem Walle fort, da kam ein Edelknecht hastig gelaufen und befahl dem Hegemeister, nochmals in das Herrenhaus zu kommen, der Burgherr wolle ihm noch Befehle mitgeben für die Bauern und Sörigen im Burghaus.

Die Knappen warfen sich ins Gras, während der Hegemeister Meier Eckbrecht zum Schloß zurückkehrte. Ritter Kurt von Enke, der Schloßherr, überreichte ihm ein Schriftstück und sagte: „Nimm dies mit zu Tal, veranlasse die Leute vorm Kruß und tue ihnen

kund, was ich hier vom Schloßkaplan niederschreiben ließ. Nicht umsonst lernest du in der Klosterschule Lesen und Schreiben.“

Der Hegemeister verneigte sich und ging. Während er über den Vorhof schritt, überflog er schnell das Schreiben des Herrn. Immer enger wurde sein Gesicht, und unwillig faltete er das Papier zusammen. Die Freude am Pfingstfest war ihm vergällt. Die Knappen sprangen auf und nun ging es schnell talwärts. An der Wegbiegung, bei den drei Fichten, verhartete sie einen Augenblick und schauten in die fruchtbare, liebliche Landschaft. Dann wurde der Rest des Weges zurückgelegt. Die Dorfstraßen waren sauber gekehrt, die Häuser alle geschnitten mit Virkengrün und Maientränzen, und die jungen Burken tanzten mit ihren Mädels vor dem Kruß auf dem Ager, und ein alter Fiedler lehnte am Lindenstamme und entlockte seiner Geige heitere Weisen. Da stoben die Knappen unter die tanzende Schar und rissen den Burken die Mädels aus den Armen und schlangen sie fest im Kreise. Und manche Maid glühte vor Freude und Stolz, mit einem Reifigen von der Herrenburg tanzen zu können. Die Burken aber standen mit finsternem Antlitz beiseite und ballten die Fäuste im Wams. Der Hegemeister aber schritt schnell die Dorfstraße hinauf. Da stand ein stattlich Haus. Der weiße Tisch stand blendend ab vom geteerten Gebälk. Über dem Tore breitete ein mächtiger Auerhahn seine Schwingen aus. Er war das Wahrzeichen des Besitzers, denn im Hause wohnte Gerber Auer, der Freibauer.

Seine Felder breiteten sich weit aus, mehr als zweitausend Fuß flachabwärts, und seine Wiesen waren die saftigsten im Bannkreise der Burg. Gerber Auer war aber auch ein Weidmann, der schon manchen Wolf erlegt hatte und der die beste Armtrufte führte von allen Wappenlosen des Landes.

Meier Eckbrecht, der herrschaftliche Hegemeister, durchschritt den Garten des Freibauern. Sein Schritt verhallte auf den bemosten Wegen, und das blonde, schlanke Mädchen, das am Mondell stand und einen Schmetterling betrachtete, der auf seiner zarten, weißen Hand sich sonnte, hörte nicht sein Kommen. Sie sprach halblaut mit dem kanten Schmetterling. „Mache dich auf, Falterchen und fliege burgwärts, und wenn du Meier Eckbrecht siehst, so lege dich auf seine frischen Lippen und bringe ihm tausend Küsse von mir!“

„Gerda!“

Der junge Jäger konnte seine Freude nicht länger bezähmen. Er stürzte vorwärts und schloß des Freibauern Tochter in seine Arme. „Hier hast du sie selbst, die frischen Lippen, du liebe, traute Maid, — und mich dazu!“

Wichtige Schritte ertönten von der Tiele des Hauses. Das Mädchen riß sich los und flüchtete durch eine schmale Tür des Gartens in den Hof. Gerber Auer, der Freibauer, trat in den Garten. „Grüß dich Gott, Hegemeister, und willkommen in meinem Hause! Was führt dich zu Tal?“

Der Alte schüttelte dem Jäger treuherzig und

Punkt Kanadas schon seit Jahren eine regelmäßige Verbindung. Diese Entfernung ist jedoch kaum halb so groß. Von Berlin bis New York ist etwa 3500 Kilometer weit, von Elston nach Grace Bay nur 800 Kilometer. Die Verträge werden fortgesetzt, um die Grundlage für einen direkten Nachrichtenverkehr von Deutschland nach den Vereinigten Staaten zu schaffen. Ebenso wichtig wie es für uns war, durch direkte Kabel unabhängig von englischer Übermittlung zu werden, wird es natürlich sein, dasselbe Ziel auch auf funktentelegraphischem Wege zu erreichen, der unter Umständen von höherwilliger Störung noch unabhängiger ist. Insgesamt besitzen wir in Deutschland jetzt 3 Großstationen: Rauen, Norddeich und Neumünster. Norddeich dient hier von dem gesamten öffentlichen Verkehr und gibt die für die Schiffsahrt zum Chronometervergleich so wichtigen Zeitsignale; Rauen dient in erster Linie Versuchen, und Neumünster ist in Händen der Marine, deren ganzer Verkehr sich vornehmlich dorthin konzentriert. Die Marine entwickelt außerdem selbst ihre funktentelegraphischen Einrichtungen weiter und hat aus militärischen Gründen vielfach verbesserte Konstruktionsarten.

Die Feinheiten des Dreiklassenwahlrechts.

Die Konservativen behaupten häufig, es handle sich bei den Sonderbarkeiten des Dreiklassenwahlrechts in Preußen hauptsächlich um Unschärfen, wie sie die steuerlichen Verhältnisse von Wiesbaden, wie Berlin, im Gefolge habe. In Wirklichkeit aber herrschen die größten Ungleichheiten in der Einteilung der Wahlbezirke auch in zahllosen Orten außerhalb Berlins. So haben wir die Wahlbezirkseinteilung der Stadt Köln, also einer Gemeinde von etwa 25.000 Einwohnern, gesehen, und es hat sich hier gezeigt, daß man in einzelnen Bezirken dieser Stadt erst mit einigen hundert Mark Steuern Wähler der zweiten Klasse sein kann, in anderen Bezirken dagegen schon mit knapp hundert Mark Steuer Wähler erster Klasse. Auch in Kiel herrschen die größten Ungleichheiten in der Zuteilung zu den verschiedenen Klassen. In einem Bezirk beträgt der Durchschnittssteuersatz in der ersten Klasse 132 M., so daß hier, wie auch in anderen Bezirken, schon Arbeiter in der ersten Klasse wählen. Dagegen aber gibt es einen Wahlbezirk, in dem der Durchschnittssteuersatz der dritten Klasse etwa fünfmal so hoch ist wie dort derjenige der ersten Klasse, nämlich 640 M. Ähnliche Beispiele vollständigen Wirtswarres in der Klasseneinteilung liegen sich natürlich zu Tausenden beibringen. Auch hier für Wiesbaden z. B. wo man nur in die vom Magistrat veröffentlichte Liste im Augenblick der gestrigen Morgen-Ausgabe hineinschauen braucht. Aber die Konservativen haben in diesem Anlaß noch eine ganz besondere Feinheit des Dreiklassenwahlrechts. In ihrem Innern sind sie natürlich ebenso von der Lächerlichkeit des Systems überzeugt, aber das dürfen sie nicht zugeben, denn das System im ganzen dient ja zu ihrem Nutzen.

Deutsches Reich.

D. E. K. Sammlungen für die Missionspende. Auf den Jahresversammlungen und Frühjahrsversammlungen der großen Hauptvereine des Evangelischen Bundes, die jetzt nahezu über in allen deutschen Gauen stattfinden und überall bisher ein stetiges Wachsen des Bundes gezeigt haben, ist die Nationalspende für die Mission der Gegenstand lebhaftesten Interesses. So beschloß z. B. der Schlesische Hauptverein, der in Kreuzburg sein Jahresfest abhielt, einstimmig in Anerkennung der großen Wichtigkeit der Heidenmission gleichfalls die Förderung der Nationalspende als „eines Stüdes praktischer, friedlicher Bundesarbeit“. Ähnliche Kundgebungen liegen bisher ergeben die Hauptvereine Pommern, Westfalen, Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Meinungen.

* Eine Denkmünze des Deutschen Patriotenbundes für das Jubiläumsjahr 1913. Als offizielle Denkmünze für das Jubiläumsjahr 1913 hat der Deutsche Patriotenbund, der Erbauer des Leipziger Völkerschlachtdenkmals, einen Entwurf von Hofwappeler Heinrich Schneider (Leipzig) bestimmt. Die Münze stellt auf der Vorderseite das Ringen der drei verbündeten Völker gegen Napoleon symbolisch in dem Kampfe dreier Adler gegen einen vierten dar. Als Umschrift stehen die Worte 16. bis 18. Oktober 1813. Die Rückseite der Medaille zeigt in Relief das Völkerschlachtdenkmal mit der Unterschrift „Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig“ und der Umschrift „Deutscher Patriotenbund“. Die Medaillen kommen in drei Größen zur Ausführung (von 33, 45 und 80 Millimeter Durchmesser), und zwar sowohl in Silber wie in Bronze. Die Preise gehen von 50 Pf. bis 25 M. Den Kleinvertrieb der Medaillen hat der Deutsche Patriotenbund der genannten Firma übertragen. Außerdem bringt die Firma

nach Medaillen mit dem Bilde des Gründers des Deutschen Patriotenbundes, Kammerat Clemens Thieme, zur Ausgabe.

* Das Disziplinarurteil gegen Oberbürgermeister Schmieder aufgehoben. Auf Veranlassung des ausweichenden Eisenacher Stadtbauinspektors Köhler, zurzeit Stadtbauamt in Hildesheim, war ein Disziplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister Schmieder in Eisenach eingeleitet und Schmieder vom Bezirksdirektor in Eisenach daraufhin mit einer „ernsten Rüge“ bestraft worden. Das Staatsministerium in Weimar hat jetzt die Entscheidung der Vorinstanz wieder aufgehoben und somit die Beschwerde des Köhler als ungerechtfertigt anerkannt.

L. C. Der Verbandstag der Deutschen Gewerkschaften, der zu Pfingsten in Berlin tagt, wird von dem Parteisekretär Schumacher in der „Dresdener Zeitung“ freundlich begrüßt. Es wird die parteipolitische Neutralität der Gewerkschaften hervorgehoben, gleichzeitig aber auf das neue Programm derselben hingewiesen, worin es heißt, daß die Gewerkschaften auf nationalem Boden stehen, religiös neutral und parteipolitisch unabhängig seien, ihre grundlegende Richtung aber sei eine vollständig-freie. Betreu diesem Programm sind die Gewerkschaften also Gegner der internationalen Sozialdemokratie. Segensreich und nutzbringend war, wie Schumacher mit Recht konstatiert, ihre öffentliche Tätigkeit, hilfreich und nützlich die stille Vereinsamkeit, von der in der Regel nichts in die große Öffentlichkeit gelangt. Die Pfingsttagung des Verbandes werde ein neuer Markstein sein in der Geschichte dieser freiwillig und national gestimmten Arbeiterorganisation. Das, was Männer wie Max Hirsch, Franz Dunder, Schulze-Wechsungen und ihre Anhänger in den Gewerkschaftsvereinen geschaffen haben, ist wert, der Verbotskommission immer mehr entgegengeführt zu werden.

Heer und Flotte.

Ein Luftschiffhafen in Pless. Nachdem Verhandlungen der Heeresverwaltung über Errichtung von Luftschiffhallen mit Breslau und Götting gescheitert sind, stimmten die Stadtverordneten von Pless in ihrer letzten Sitzung einem Vertrag mit der Heeresverwaltung über Errichtung einer Luftschiffhalle zu. Die Heeresverwaltung erbaut die Halle auf ihre Kosten als feststehende Halle. Der Bau wird stark beschleunigt werden, da die Halle, die voraussichtlich auf lange hinaus die einzige in Schlesien sein wird, schon bei den diesjährigen Kaisermanövern Verwendung finden soll.

Das gestrandete Zielschiff. Infolge des aus östlicher Richtung heraufziehenden Sturmes ist eins der in nördlicher Richtung von Stollberg veranfertigten alten Panzer-schiffe, die der Hochseeflotte und den Aufklärern des Kaiser-Hafens für Zielübungen dienen, in Strand bei Klein-Warbs auf den Strand getrieben. Die auf telefonische Benachrichtigung vom Zollinspektor und vom Gutsherrn von Warbs von der Werft in Kiel zur Hilfeleistung gefandten Dampfer mußten, nachdem sie die Wachmannschaften an Bord genommen hatten, des hohen Seegangs und der gefährlichen, mächtig rollenden Brandung wegen von etwaigen Abschleppungsversuchen Abstand nehmen. Das Schiff liegt, wie der „Oderst. Bl.“ mitgeteilt wird, 80 bis 100 Meter vom Lande entfernt, seine Backbordseite der Küste zugewandt. Besonders schwerwiegend für das Abbringen des Schiffes ist der Umstand, daß es bei einem außerordentlich hohen Wasserstande gestrandet und die See trotz des anhaltenden Sturmes um ein erhebliches Stück wieder gefallen und vom Ufer zurückgezogen ist. Das gestrandete Zielschiff ist das aus der Liste der Kriegsschiffe und Fahrzeuge gestrichene frühere Linienschiff „Oldenburg“.

Ausland.

Italien.

Die Unterhülle beim Justizpalastbau in Rom. Rom, 10. Mai. In der Debatte der Kammer über den Bericht der Untersuchungskommission wegen der Unterhülle des Justizpalastes sprach der frühere Minister für öffentliche Arbeiten und jetziger Kolonialminister Verolico unter fortgesetztem Beifall über die strengen Maßregeln, die er in dieser Sache getroffen habe, die Entlassung des Architekten Caldarini und die Ausschließung des Unternehmers Verrelli. Nach ihm sprachen die Kommissionsmitglieder D'Amico und Naba.

Afrika.

Aus Marokko. Rabat, 10. Mai. Nach einem sechs-tägigen Kampf hat die Kolonne Henry die Kasbah Jiffen in

Besitz genommen. Die Franzosen hatten 2 Verwundete. — Auf Rz wird gemeldet, daß in vielen Orten des Landes eine große Agitation gegen die Spanier im Gange sei.

Asien.

Deutsch in Japan. Am 1. Mai wurde in der japanischen Hauptstadt eine neue höhere Lehranstalt errichtet, in der alle Unterrichtsfächer in deutscher Sprache gelehrt werden sollen. Die Gründung ist ein Beweis, daß die in dem letzten Jahrzehnt in Japan aufgekommene Abneigung gegen uns Deutsche dank der Aufklärungsarbeit angelegener deutschfreundlicher japanischer Kreise schwindet. Für die Verbreitung der deutschen Sprache ist die Errichtung dieser neuen Anstalt, die den Namen Shijō Gakko Daigaku führt, von nicht zu unterschätzender Wert. Lehrgegenstände sind zunächst Philosophie, deutsche Literatur und Handelswissenschaft.

Amerika.

Zur Pflege inniger Beziehungen mit Deutschland. Rein York, 9. Mai. Unter Teilnahme einer glänzenden Festversammlung, in der die deutsche und amerikanische Welt im allgemeinen und die akademische Welt Amerikas im besonderen durch die Träger angelegener Namen vertreten war, feierte die „German Publication Society“ im Hotel Plaza ihr erstes Jahres-Festessen. Kraft der besonders günstigen Umstände, unter denen diese Gesellschaft ins Leben gerufen wurde, und der Eigenart ihres Zweckes ist sie ein mächtiger Faktor in der Pflege der innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Der Hinweis auf das Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Ländern bildete auch den Grundton der verschiedenen Festreden. Gastinspektor bei dem Bankett war Professor Calvin Thomas von der Columbia-Universität, welcher den Toast auf den deutschen Kaiser ausbrachte. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff folgte mit einer Ansprache, die in einem Toast auf den Präsidenten Wilson ausklang. Geheimrat Hugo Reisinger dankte den Protektoren der Gesellschaft, unter denen sich Präsident Wilson, Graf Bernstorff, Expräsident Taft und die Präsidenten sämtlicher Universitäten befinden, für ihre der Gesellschaft gewährte Unterstützung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Die Kaiserfeste liegen hinter uns, und die Flugtage, die zweite große „Attraktion“ im Wiesbadener Festprogramm einer Woche, dauern nur noch bis zum heutigen Abend. Dann tritt Stille ein, dann können wir Pfingsten feiern. Niemand wird bestreiten, daß Wiesbaden als internationale Kur- und Fremdenstadt für das Vergnügen erheblich viel mehr tun muß, als irgend ein anderer Ort gleicher Größe, aber anderen Charakters. Und, die wir nicht zum Vergnügen, sondern zur Arbeit in Wiesbaden sind, bringt das „ewige Vergnügen“ recht oft die Wahrheit des Goetheschen Wortes zu Bewußtsein, daß nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen, und kein Stand fühlt das am Ende mehr als der des Journalisten, der sich berufsmäßig um tausend Dinge kümmern muß, denen er zum großen Teil innerlich ziemlich kalt gegenübersteht, für den schließlich selbst die Teilnahme an den schönsten Festen, namentlich wenn er kein heuriger Gase mehr ist, in der Regel nicht weiter als die Erfüllung einer durchaus nicht auf jeden Fall angenehmen Berufspflicht bedeutet. Die Ansprüche, die Wiesbaden als Kur- und Fremdenstadt an die Presse stellt, sind ziemlich erheblich: der Leser merke sich einmal, was hier allein in einer Woche im Kurhaus und um das Kurhaus herum alles los ist. Mancher erstarrte gestimmte Journalist vermag sich mit den Anforderungen, die in dieser Beziehung an seine Berufstätigkeit gestellt werden, überhaupt nur einigermaßen abzufinden, indem er sich immer wieder die Überzeugung beibringen sucht, daß in Wiesbaden das Vergnügen ein „Kurfaktor allerersten Ranges“ und also ein witzig affilierter Faktor ist. Indem er das Kurvergnügen unterstützt, fördert er das Hauptgeschäft der Stadt; wenn er also auch für die Dinge einen Teil seiner Zeit und seiner Kraft aufwendet, die man unter anderen Verhältnissen als Zugudaufwendungen buchen würde, braucht er sich doch nicht den Vorwurf zu machen, nicht im Interesse der Stadt Wiesbaden gehandelt zu haben. Aber von Zeit zu Zeit helfen auch derartige Überlegungen nicht mehr gegen die anstürmende Festesmächtigkeit, und man dankt Gott, wenn wenigstens ein-

bieder die Hand und nötigte ihn zum Sitzen auf die Steinbank.

„Danke für den Gruß, Freibauer. Bin mit den Knappen im Tal, Pfingstreis zu holen für das Herrenschloß, und dich soll ich bitten, die Leute am Anger zusammenzurufen. Der Burgherr gab mir Auftrag, den Bannleuten des Ritters Befehle zu verleihen.“

„Schaut an, — Befehle?! Jetzt fängt der Herr Ritter, scheint mir, auch noch an wie die gestrigen Herren in den Nachbarbann.“

„Leider, leider, Freibauer! Und es ist nichts Gutes, das ich zu verkünden habe, — und Euch, Freibauer, wird es am ärgsten treffen.“

„Na — na, soll ich bange werden?! Ist's neuer Schach, den wir zahlen sollen, damit die Herren droben ihr Schlemmerleben noch ärger treiben können? Ist's eine Seefahrt, zu der wir Knecht und Gewaff sollen stellen?“

„Denn es das wäre? Schlimmer, schlimmer! Eine Botenschaft, die altes, gutes Bauernrecht bejähndet. — Na, Ihr werdet's ja hören.“

Gerber Auer begleitete den Hegemeister zum Anger, und als die Schlegel über das Kalkfell sprangen und die Trommel durch die Gassen rasselte, daß man es auf Gof und Trist vernahm, da legten die Kärner die Arbeit nieder, und der Fischer pflochte sein Netz an und der Fronbauer warf Gabel und Sichel hin, und alle, alle folgten dem Trommelruf und strömten herbei. Bunt und wirr sah es aus am Anger unter der Linde. Die Mädchen und Mägde standen neugierig beiseite und kicherten und schätzten, bis ihnen der Freibauer das verkot. Da schlichen sie von dannen und der Fiedler ihnen nach, denn er ahnte, daß es für heute vorbei sei mit Singfang und Pfingstentanz.

Der Freibauer gebot Ruhe. Der Hegemeister entfaltete die Vegamentroll und verlos:

„Wir, Reichritter Kurt von Enke, Burggraf von Lössen, Bannherr von Untereilen und Hallbach, von des Kaisers Majestät bestellter Vogt aller Tälende und Schirnherr der Abtei Willen, geben hiermit allen Freibauern, Bauern, Bannleuten und Sörigen fund und zu wissen, daß vom heutigen Tage ab verboten ist, in all unseren Forsten, Hegen und Wäldern, Feldern, Fluren und Wiesen zu jagen und zu pirschen alles Getier. Ferner sollen alle, die es befehlen, ihr Jagdgerät und Schießzeug niederlegen auf des Schlosses zweiten Hof bis zum letzten Tage des Monnemondes bei Strafe eines Goldgüldens. Wer aber trotz dieses Verbotes weiter jaget und pirscht, soll zu Tode gereicht werden.“

Gegeben auf Burg Lössen an Pfingsten im Jahre des Heils 1455.

Die letzten Worte verstand keiner mehr, denn das Gemurre des Unwissens war angebrochen zu brausenden Hornesrufen, und nun drängte alles in wilder Eile auf den Hegemeister ein. Einer riß ihm das Pergament aus der Hand und warf es zu Boden, und hätte nicht Gerber Auer, der Freibauer, mit gewaltiger Stimme Ruhe geboten, es wäre eine Schlacht geschlagen worden, wie sie der friedliche Dorfanger und die fünfshundertjährige Linde noch nie gesehen, denn die Knappen, die am Kirkenlaune Reifig schnitten, eilten mit ihren Arten und Hiftmessern herbei. Und nun hub der Freibauer an: „Hört, Leute, wie seid ihr fürcht! Wenn euch die Fluten des Stromes die Hüften überfluteten, greift ihr da zum Knüttel und schlägt zur Strafe das Wasser? Und hier wollt ihr dem Boten, der gehorchen muß, wie wir, antun, was dem

Herrn gelten soll?“ Vollständige Stille trat ein. „Und nun hört meinen Rat, Schmeigt und tut wie ich: Eher wage ich mein Leben, als daß ich meinen Wirtshausgang entbehre. Ein schlechter Jäger, der um einer Herrenlaune willen Weid und Wald entbehrt. Und nun geht heim!“

Die heilige Pfingstnacht war angebrochen. Ein Raunen und Wehen geheimnisvoller Frühlingsmornnacht erfüllte die Luft. Die Leuchtkäfer schwirten wie Irrlichtlein am Moor und der alte Weidenstumpf an der morschen Treifstedenbank stierte mit glühendem Auge durch das Dickicht. Das Ränzchen am Weinhaufe schrie wohl ein duzendmal und der Luchs lauerte am knorrigen Geäst die äsende Rehkalbe zu packen. Da knarzte öfen am Herrenschloß die kleine Pforte, die in den Varenzwinger führte. Meister Pet lehnnte am Kletterbalken und schnarchte. Auf leisen Sohlen schlich der Hegemeister durch den Zwinger. Mit jedem Übermut gab er dem Böttelstier eins auf die Nase, dann sprang er schnell die schmale Leiter empor, schlang sich über die Steinmauer und mit einem mächtigen Sprung setzte er drüben ins Moos. Die Burg lag hinter ihm. Nun ging es durch das Dickicht hinunter zur Fichtenbank. Er lauschte ins Tal. Er hörte Schritte, und ein paar Augenblicke später sah richtig die blonde Freibauerntochter aus dem Quernhaufe ihm zur Seite. Ein Flüstern und Kosen in lauer Pfingstnacht! Und die drei Fichten lauschten und sangen mit ihren düsteren Zweigen im Lenzeswind ein schwermütig Lied von Lieb und Glück in linder Maiennacht. Und als der Mond erblachte, trennten sich die Liebenden. Die drei Fichten sahen ihren letzten Auf, und als das Freibauernkind küßte: „Morgen zum Maientanz am Vindenfrühe!“ da schüttelten sie traurig das Geäst und ihre alten,

mal die hier nicht ganz alltäglichen Vergnügungen eine längere Unterbrechung erfahren, wie das sehr hoffentlich der Fall ist.

Der Kaiserbesuch, der uns zwar immer ein langes Fest besetzt, den wir aber nicht zu den Vergnügungen zählen, obwohl er uns Vergnügen macht, hat auch diesmal für eine ganze Reihe von Personen — vermutlich recht angenehme — Begleitererscheinungen gehabt: Orden und Ehrenzeichen sind nicht ausgeblieben; die, die von der Sonne der kaiserlichen Gnade in diesen Tagen so deutlich beschienen wurden, werden noch nachträglich ihre Freude an den Wiesbadener Kaiserfesten haben, wenn nicht — was auch zuweilen vorkommen soll — der eine oder der andere weniger Freude über seine Dekoration als Reiz über die Dekoration der lieben Nächsten empfindet. Die Zahl der Wiesbadener, die während des diesjährigen Kaiserbesuchs mit Orden ausgezeichnet worden sind, ist übrigens nicht übermäßig groß; ein Spötter, der — was selten einer tut — tagtäglich den ebenso gewissenhaften als langweiligen „Deutschen Reichsanzeiger“ liest, könnte vielleicht die Behauptung aufstellen: die Zahl der Dekorierten sei deshalb klein, weil es an leeren Anspitzlöchern zu mangeln anfangen. Tatsächlich ergiebt sich ununterbrochen ein so ungeheurer Ordensregen über die deutschen Männer, daß der Tag unmöglich fern sein kann, an dem man die deutschen Lande mit der Laterne des Diogenes ablesen darf und doch keinen Nichtdekorierten findet. Zu den in der letzten Woche ausgezeichneten Wiesbadener gehört auch unser Oberbürgermeister. Er hat keinen Orden bekommen, aber der Kaiser hat ihm das Tragen der goldenen Amisette verliehen, woraus der Bürger, der in Angelegenheiten dieser Art schlecht unterrichtet ist — nebenbei gesagt: eine Haupt- und nicht die schlechteste Eigenschaft der Bürger — den Schluss ziehen kann, daß das Vorhandensein einer Amisette im Rathaus allein noch nicht beweist, daß sie nun auch von dem Inhaber des ersten Bürgermeisterpostens getragen wird. Die Amisette bildet ebenso wie der Titel der Oberbürgermeister eine Auszeichnung der Person des jeweiligen Inhabers der Stelle, von deren Wichtigkeit die Abnommenen des städtischen Organs vor vier Tagen durch das ganzseitige Extrablatt überzeugt worden sind, mit dem ihnen die Tatsache der Verleihung des Rechtes zum Tragen der Amisette an den Herrn Oberbürgermeister mitgeteilt wurde.

Vor Festen und Vergnügungen vergißt man schier das Pfingstfest, das die meisten Wiesbadener heute in einer höchst eigenartigen Weise feiern werden. Vor fast 1900 Jahren blickte nach der biblischen Erzählung an diesem Tage das Häuflein der ersten Christen zum Himmel auf, von dem der heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen herunterstieg. Die Wiesbadener werden heute auf dem Rennplatz bei Erbenheim stehen und ebenfalls zum Himmel emporblicken: sie werden Menschen fliegen sehen! Begeisterung ergreift die Jünger, als der heilige Geist sich auf sie herabsenkt, wir dürfen begünstigt auf die kühnen Flieger blicken, die sich über die Erde erheben wie Adler. Durch die heutige große Flugveranstaltung werden wir zwar abgelenkt von dem geistigen Inhalt des Pfingstfestes, und man kann nicht sagen, daß Pfingsten, in dieser Art gefeiert, das ist, was man unter einem „lieblichen Fest“ versteht. Das aber soll uns nicht abhalten, den Piloten des Prinz-Heinrich-Flugs recht herzlich glückliche Fahrt zu wünschen!

Wiesbadener Flugtage.

Der zweite Flugtag hatte auf das Publikum ebenfalls eine Anziehungskraft ausgeübt, die hinter der des ersten Tages in nichts zurückstand. Der Flugplatz bei Erbenheim war außerordentlich stark besucht und das Interesse der Zuschauer an den Schauläufen, deren Anfang noch länger als gestern auf sich warten ließ, recht rego. Vor den Flugschuppen ging es lebhafter noch als gestern zu. Die letzten Arbeiten für die Instandsetzung der Apparate für den Prinz-Heinrich-Flug und die Erprobung der Motore auf Zuverlässigkeit mußten vor sich gehen. Leider ist einer unserer tüchtigsten Stillsieger durch die Rude des Schiffsals von der Konkurrenz ausgeschlossen worden. Der Apparat des Fliegers Hirtz, ein Albatros-Hirtz-Flieger, wurde, wie wir schon mitteilten, gestern morgen beim Aufstieg zertrümmert, eine plötzliche Röhre brachte das Fahrzeug alsbald nach dem Aufstieg zum Sinken, die Krümmer oder das „Meinholz“, wie der technische Ausdruck lautet, liegen im Schuppen. Der

Apparat ist abmontiert; die Flügel sind zerbrochen und der Rumpf des Luftfahrzeugs ist stark eingedrückt. Der Propeller ist an einer Seite gespalten. Der Apparat des Fliegers Thelen, ein Albatros-Zweibeder, hat ebenfalls beim Aufstieg Schiffsbruch erlitten; der linke Flügel ist beschädigt. Die Teilnahme Thelens am Prinz-Heinrich-Flug ist durch dieses Mißgeschick sehr in Frage gestellt. Gestern war in der Hauptsache noch die ausstehende Vorprüfung der nicht der Deeresverwaltung gehörigen Fahrzeuge zu erledigen. Diese Prüfung, der sich die Flieger Zwickau, Linke, Engwer, Suwelack und Carcano zu unterziehen hatten, bestand in einem Aufstieg bis 500 Meter Höhe in 15 Minuten und in dem Fliegen von zehn Achten mit einer Zwischenlandung auf dem felsmächtigen Terrain beim Westtidsdäuser Hof. Als Erster stieg um 5 Uhr 31 Min. v. Beaulieu zu einem Probeflug von 6 Minuten Dauer auf, der mit glatter Landung endete. Um 5 Uhr 55 Min. stieg Suwelack auf, der um 6 Uhr 10 Min. landete. Bald darauf, um 5 Uhr 58 Min., startete Zwickau. In kurzen Zwischenräumen erfolgten nunmehr die Aufstiege Engwers (6 Uhr 13 Min., Landung 6 Uhr 17 Min.) und Linkes (6 Uhr 15 Min.), der gleich nach dem Aufstieg eine Notlandung auf dem Gelände hinter der Rennbahn vornehmen mußte. Blüthgen, v. Beaulieu, v. Haller und v. Thüna. Der Flieger Hirtz hatte die Absicht, noch gestern Abend mit einem neuen Flugzeug von Gotha auf dem Flugplatz einzutreffen, um mit diesem eventuell an dem Prinz-Heinrich-Flug teilzunehmen. Auf dem Flugplatz war gestern auch der kommandierende General v. Schend anwesend.

— Dr. Kurt v. Muthenbacher feiert am 4. Juni sein zehnjähriges Intendanten-Jubiläum. Am 4. Juni 1903 wurde Herr v. Muthenbacher als Nachfolger des Generalintendanten, des Grafen v. Hülshausen, offiziell zum Intendanten des hiesigen Hoftheaters ernannt.

— Todesfall. Gestern starb Herr Karl Adler senior im 84. Lebensjahre. Er war lange Zeit Inhaber des von seinem Vater gegründeten, bekannten Kolonialwaren- und Delikatessengeschäfts, das seinen Namen trug, und späterhin Besitzer der nach ihm benannten Weinrothauskloster. Der Dahingesehene ist seit längerer Zeit schon leidend gewesen.

— Deutschkatholische (freikirchliche) Gemeinde. Im oberen Wartburgsaal tagte vorgestern Abend die Gemeinde zu ihrer diesjährigen ordentlichen Gemeindeversammlung. Nach dem vom Gemeindevorstandenden Architekten Schmidt erstatteten Jahresbericht nahmen sich der Gemeinde gegenüber die Angelegenheiten, die man in liberalen evangelisch-kirchlichen Kreisen die Religiosität seiner Tätigkeit innerhalb der Kirche immer mehr einzusehen und daraus die Forderungen zu ziehen beginnt. Den Zwang zum Besuch des konfessionellen Schulplanmäßigen Konfessionsunterrichts anlangend, so ist Wiesbaden selbst bislang von demselben verschont geblieben, es scheint aber ein Umsturz in der Stellungnahme der Aufsichtsbehörden bevorzustehen. An maßgebender Stelle nämlich ist abgesehen worden die Entgegennahme der vom Gesetz geforderten Erklärung des Willens, Kinder in der Folge den deutschkatholischen Unterricht besuchen zu lassen, mit der Versicherung, daß die Ausdehnung des Zwangs auch auf die Wiesbadener deutschkatholische Gemeinde in Erwägung gezogen werde. Die Zahl der dem Religionsunterricht der Gemeinde besuchenden Kinder beläuft sich heute auf etwa 100. Durch den Wegzug zahlreicher Gemeindeglieder war es bedingt, daß dieselbe zeitweilig stagnierte. 18 Tausen wurden vorgenommen, 8 Paare durch Prediger Weller getraut. Besonders groß war die Zahl der durch den Prediger der Gemeinde geleiteten Bestattungsfeierlichkeiten bei außerhalb der Gemeinde Stehenden. Insgesamt belief sich die Zahl der Bestattungen auf 42, darunter 13 Feuerbestattungen. Die Gemeinde zählt alles in allem etwa 1000 Seelen. Eine Anregung, durch geistliche Veranstaltungen den Zusammenhang in der Gemeinde zu stärken, wird vom Vorstand in Erwägung gezogen. Nach der durch Kaufmann Hiel berichteten Rechnungsbilanz belief sich im Vorjahr der Eingang an Steuern auf 5440 M., der Überschuss der Hausverwaltung auf 5150 M., die gesamte Einnahme auf 11.590 M. und die gesamte Ausgabe auf 9195 M. Das Gemeindevermögen insgesamt ist um 4202 M. und auf 276.405 M. gewachsen, darunter reines Gemeindevermögen 35.310 M., Baufonds 52.500 M., Hausbesitz 168.721 M. Die Rech-

nung ist geprüft und für stimmend befunden worden. Der Gemeindevorstand hat dem Rechner, welcher sein Amt führt, ohne Anspruch auf Entschädigung zu erheben, für seine Verwaltung den besonderen Dank ausgesprochen. Der neue Rechnungsvoranschlag sieht eine Gemeindesteuer von 20 Prozent der staatlich verlangten Einkommensteuer vor, wie seither. Zum Abgeordneten für den bevorstehenden Bundestag der deutschen freien religiösen Gemeinden wurde Prediger Weller, zu seinem Stellvertreter der Gemeindevorstandende Architekt Schmidt gewählt. Die regelmäßige Wahl des Altkreisrats fiel auf die früheren Inhaber der betreffenden Ämter, nur wurde an Stelle eines Mitglieds, welches gebeten hatte, von seiner Wiederwahl abzusehen, Frau Sais gewählt.

— Sommerpflege armer Kinder. Um die Kinder für den gegenwärtigen harten Daseinskampf als körperlich tüchtig zu machen — geistig tut es die Volksschule — arbeitet schon seit Jahren der „Verein für Sommerpflege armer Kinder“. Es ist erwiesen, ein wie erschreckend großer Prozentsatz der Volksschulkinder an Skrophulose, Rachitis, Blutarmerie usw. leiden, es ist ferner erwiesen, daß diese Leiden Folge von schlechter Ernährung und Wohnung sind, daß also gute Nahrung eventuell Solbäder, gute, einfache Verpflegung, die besten Heilmittel sind. Man sieht ganz überraschende Erfolge, wenn diese Kinder im Sommer auf einige Wochen herauskommen aus ihrer gewöhnlich engen, larmigen Umgebung und sich erholen können. Deshalb bemühen sich die Damen und Herren des „Vereins für Sommerpflege armer Kinder“, dem sehr viele Ärzte angehören, in aufopfernder Weise, um möglichst vielen Kindern diese Wohltat angedeihen zu lassen. Mit langer Erwartung harri die große Schar der sich Meldenden des Urteils, ob sie angenommen werden können oder nicht; denn für sie das Ferienheim ein Stück Paradies, wonach sie sehnsuchtsvoll ausschauen. Der Aufenthalt und die Spiele im Freien miteinander, die gute Kost und Pflege, die schönen Betten, das sind alles Dinge, die das Herz des armen Kindes höher schlagen lassen. Mögen doch die Eltern, die sich gesunden, wohlgepflegter Kinder erfreuen, die dazu noch für ihre Lieblinge eine Ferienreise in Aussicht nehmen können, mögen sie doch für die ärmeren und leider meist auch bedürftigeren Kinder ein Scherflein spenden! Was man den Kleinen tut, das tut man der kommenden Generation, auf der die Kraft und die Zukunft unseres Volkes ruht! — Gaben, große und kleine, werden dankbar entgegengenommen. Die Zentralfarmstelle ist die Nassauische Landesbank, doch nehmen auch alle anderen hiesigen Banken sowie der Vorstand Beiträge an.

— Feuerbestattung. Auch der April hat bezüglich der Einäscherungen im hiesigen Krematorium das gleiche Ergebnis gezeitigt wie die vorangegangenen Monate. Von hier berichteten Anhängern der Feuerbestattung konnten fünf in Wiesbaden eingäschert werden, während sechs nach auswärtig verbracht werden mußten. In allen diesen sechs Fällen war die Einäscherung in Wiesbaden aus dem Grunde nicht möglich, weil die nach dem preussischen Feuerbestattungsgesetz verlangte schriftliche Verfügung des Verstorbenen nicht beigebracht werden konnte. Nicht oft und dringend genug kann darum den in Preußen wohnenden Anhängern der Feuerbestattung, die die dortigen für Wiesbaden gültige Verfügung noch nicht getroffen haben, darauf hingewiesen werden, daß dieser kleinen Mühe recht bald zu unterziehen, um ihre derzeitige Einäscherung hier am Platze zu ermöglichen. Hierbei möge einen jeden vor allem der Gedanke leiten, den Hinterbliebenen damit die Ausführung des letzten Wunsches wesentlich zu erleichtern. Die oft gehörte Ausrufung: „Mögen meine Hinterbliebenen nach meinem Tode selbst entscheiden, was geschehen soll“, ist unter den obwaltenden Verhältnissen darum nicht angebracht, weil die Hinterbliebenen in Ermangelung der genannten Verfügung eben in ihren Entscheidungsbefugnissen durch die Unterlassung gebunden sind. Eine weitere große Zahl der Anhänger der Feuerbestattung glaubt mit der Abgabe der Erklärung noch Zeit zu haben. Es besteht oft geradezu eine Abneigung dagegen, in gesunden Tagen auf den Tod bezügliche Bestimmungen zu treffen. Daß auch dieser Standpunkt ein vollkommen falscher ist, bedarf eigentlich kaum der besonderen Erwähnung, da niemand Zeit und Stunde des Todes auch nur ahnen kann. Darum ist es unbedingt erforderlich, die letztwillige Verfügung zu treffen, sobald man die Feuerbestattung als derzeitige Bestattungsart für sich mündigt. Es möge endlich noch erwähnt sein, daß es sich empfiehlt, die Erklärung vor dem hierzu berechtigten Beamten ab-

morgenen Winternadeln rieselten herab wie Tränentropfen.

Meier Edebrecht durchdrang wieder den Forst. Da knackte ein Schießzeug, — ein Bolzen schwirrte am Hegemeister vorbei und ein Rothirsch, der am Saum gewachelt, warf sein Gefäß in die Luft und trach zusammen. Gerber Auer, der Freibauer, trat hinzu, just gerade, als der Hegemeister aus dem Dickicht huschte.

„Geda, Freund, achtest du so des Burgherrn Gebot?“ rief der Forstheger unwillig, erschraf aber nicht wenig, als er den Freibauern vor sich stehen sah, dessen Tochter noch vor wenigen Minuten in seinen Armen geruht.

„Ja, Ihr Heuchler, Ihr Scheinheiliger! So einer seid Ihr?! Ein Spion, ein Lauscher! Hui! Ich hielt Euch für einen Rechtschaffenen, und nun steht Ihr nachts im Walde und laßt einem ehrlichen Weidmann nach, um ihn um Gut und Leben zu bringen! Seht nur hin und meldet Euerm Herrn: Der Freibauer hat einen Rothirsch geschossen. In meinem Hause aber laßt Euch nicht wieder blicken.“

Mit wuchtigen Schritten ging Gerber Auer zu Laß, das erlegte Wild liegen lassend. Der Hegemeister aber stand wie vom Donner gerührt. Nichts lag seinem arden, schlichten Sinn ferner als Spionieren und Schleichen. Morgen nach dem Maientanz hatte er wollen um Gerda freien, und heute verbot ihm der Alte das Haus.

Als der Freibauer seine Diele betrat, war Gerda eben heim vom nächtlichen Stelldichein und schnell an das Spinnrad gesprungen, als sie den Vater heimkommen hörte. Sie spann emsig und surrte zur tausenden Spindel ein altes Liebeslied:

Die Maientanz — hat dich gebracht,
Der Maientanz — bringt Maientanz.“

„Schweig, dumme Birn!“ donnerte der alte Freibauer. „Ja, Myrtenkranz! Den Totenzweig kannst du morgen stecken! Dein lauberes Liebesgepöhl, der Hegemeister, hat mir im Walde aufgelauret, wie ich ein Wild erlegte, und morgen kommen die Schergen von der Herrenburg und schleppen mich zum Peitschentod!“ Da schrie Gerda auf und warf sich dem Vater an die Brust.

„Saum dämmerte der Morgen, da blies der Wächter vom Burgfried den Jagdruf. Der Burgherr stand schon im Hofe, und aus den Knappenhäusern strömten die Knechte herbei. Der Hegemeister sah trübselig und finster zu Hof und peitschte den Falken, der sich auf seiner Hand eingekrallt hatte.“

Er, der Hegemeister, hatte wollen bei Sonnenaufgang an den Waldessaum eilen, um den vom Freibauern widerrechtlich erlegten Hirsch in aller Stille einzugraben, und nun hatte der Ritter die Morgenjagd befohlen und der Hirsch lag draußen, den Schweighunden preisgegeben.

Man ritt am Wald entlang. Die Koppelnknechte konnten die Meute kaum zügeln, so wütend gebärdeten sich die Hunde. Da befahl der Burgrat, die Koppel zu lösen, und wie der Sturmwind sausten die Schweighunde den Gang hinab und sie hatten nur zu bald den verendeten Hirsch gefunden und zerrten wild an seinem Kadaver.

„Ja, Hegemeister, der erste Trebel wider mein Gebot!“ schrie ergrimmt der Ritter. „Seht, ob Ihr den Bolzen kennt, der ihn getötet. — und, bei Gott! der Trebler soll noch heute sterben!“

Die Jagdknechte hatten bald den Bolzen gefunden. Man brachte ihn dem Herrn.

„Was, der Freibauer? Der Gerber vom Auer?“

Seht, hier ist sein Zeichen im Geschoß! Er ist des Todes!“

Am Nachmittag war der Freibauer nicht mehr unter den Lebenden.

Dem Hegemeister aber wurde am Abend eine Botschaft heimlich überbracht: „Gerda erwartet Euch um Mitternacht an den drei Nichten!“

„Sie will Abschied nehmen von dir und sollte doch heute meine Braut werden!“ dachte Meier Edebrecht und ging geknickten Hauptes und unfroh zum Stelldichein.

Die Nichten aber sangen ein schaurig Totenlied.

Und des Freibauern Tochter schlich leise den Tann hinauf. Noch keine Träne über den Tod ihres geliebten Vaters war ihrem Auge entronnen, nur glühende Rache brannte in ihrem Herzen, Rache an dem Verräter und Mörder ihres Vaters, der gestern noch in seliger Liebe an ihrer Brust geruht.

Dort sah er, vornübergebeugt und mit stillem Antlitz. Schön war es, das Antlitz, männlich und schön. Durch das Nichtengezwirg stahl sich ein dünner, fahler Mondstrahl und schien auf Antlitz und Brust des Hegemeisters. Gerda sah die Zähne aufeinander, um nicht aufzuschnellen in Weh und Schmerz. Aber dann dachte sie wieder an den Vater, den sie droben zu Tode gepeitscht hatten, und sie hob die schwere Armbrust, und jetzt zuckte keine Faser, als sie den Bolzen auf den Lauf drückte. Es knackte und schwirrte. Der Geliebte sprang auf, griff mit der Hand nach der Brust und rief mit jähem Schrei: „Gerda!“ Dann sank er lautlos vornüber.

Die Nichten hielten den Atem an, kein Kammern ging durch ihre Zweige, nur das Rängen ächzte wohl ein dutzendmal.

angeben, da diese vollständig kostenfrei ist, während die selbstgeschriebene Verfügung mit einem Stempel von 3 M. belastet ist. Für wohnungsfertige Personen mag noch besonders erwähnt sein, daß der Beamte im Rathaus die Erklärung auf Wunsch auch in der Wohnung der Betreffenden entgegennimmt.

— **Wahlkuriosum.** Als solches darf man wohl die Tatsache bezeichnen, daß hier in Wiesbaden im 72. Bezirk ein Wähler, der den schönen Steuerjah von nur 314 000 M. entrichtet, als alleiniger Wähler in der ersten Wahlklasse figuriert, während in demselben Range in dem 58. Wahlbezirk ein Wähler schon mit 74 M. 50 Pf. erscheint. Schlagender läßt sich wohl kaum die, gesunde gesagt, Eigenartigkeit des Landtagswahlgesetzes beweisen, als es durch diese Feststellungen geschieht.

— **Von der „Elektrischen“.** In letzter Zeit sind, wie man bemerken kann, die Schaffner angewiesen worden, scharfer gegen die ungezügelteren Putzfrauen vorzugehen, was wohl allseitig begrüßt wird. Andererseits aber sollte man es nicht glauben, daß manche Trägerinnen dieser gefährlichen Spiege es nicht einsehen wollen, daß dies im allgemeinen Interesse und zur Sicherheit der Mitfahrenden nötig ist und der Schaffner nur seine Pflicht tut. So sehen wir kürzlich eine ältere, den besseren Ständen angehörende Frau ganz ausfahrend werden, als sie von dem Schaffner in zuvorkommender Weise ermahnt wurde, die Nadeln so weit zurückzuziehen, daß die Spigen nicht mehr hervorstehen. Brummend und schimpfend wies sie auf der nächsten Haltestelle wieder aus. Da sollte man den Schaffnern ihren schweren Dienst doch etwas leichter machen.

— **Kreisliche Klassenlotterie.** Bei der gestrigen Nachmittagsziehung der kreislichen Klassenlotterie fielen 10 000 M. auf Nr. 217 420; 5000 M. auf Nr. 91 705; 199 589; 330 190; 3000 M. auf Nr. 4829; 15 893; 18 739; 19 454; 21 177; 27 298; 39 828; 42 553; 43 545; 64 319; 68 209; 68 289; 69 642; 69 883; 74 171; 90 600; 93 772; 103 155; 111 787; 130 533; 138 415; 139 124; 139 888; 147 193; 153 753; 164 015; 169 602; 170 723; 179 938; 180 003; 181 019; 184 572; 184 668; 188 006; 190 129; 201 898; 202 674; 204 330; 212 443; 213 387; 215 641; 215 703; 232 021. (Ohne Gewähr.)

— **Der 11. Bezirks-Schmiedetag** der Provinz Hessen-Nassau, des Großherzogtums Hessen und des Fürstentums Waldeck findet am 17. und 18. Mai in Limburg statt. Die Tagesordnung sieht für Samstag, den 17. Mai, abends 7 Uhr, eine Vorabendfeier im Restaurant „Stadt Wiesbaden“ vor, an die sich eine Vorversammlung anschließt. Die Hauptversammlung beginnt am Sonntag, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr, im Saal des Hotels „Zur alten Post“.

— **Der Telephonverkehr nach der Türkei.** Der Türkei gehen noch immer Telegramme nach Orten zu, die in den von den verbündeten Völkern besetzten Gebieten liegen. Solche Telegramme werden von den türkischen Anstalten angenommen, ohne die Aufgabeanfrage zu berücksichtigen. Sofern Bulgarien, Griechenland, Montenegro oder Serbien in den Orten Telephonanstellen eingerichtet haben, sind Telegramme nach diesen Orten zu lagern und zu leiten, als ob sie nach diesen Ländern selbst gerichtet sind.

— **Reise nach Venedig.** Aus dem reichhaltigen Reiseplan einer von dem Passagier- und Reisebüro R. Wyssing u. Co. in Mainz zu veranstaltenden Reise nach Venedig sei hervorgehoben: Auf der fünfjährigen Reise von Salzburg und Berchtesgaden nebst dem Königssee, auch der Böhmer See wird besucht und ferner die berühmte Weißberger Grotte. Als Rume Absteiger nach dem eleganten Weltbad Abbazia. Von Rume wird in interessanter 11stündiger Seefahrt Venedig erreicht. Die Rückreise führt über den Gardasee nach Riva, die Höhenkurorte Vezze und Meran und das freundliche Innsbruck mit seinen Erinnerungen an Andreas Hofer.

— **Für Automobilisten.** Wegen Straßenarbeiten sind folgende Wege für den Fußverkehr gesperrt: Die Bezirksstraße zwischen 3. und der Bezirksstraße Sachsenburg-Herborn bei Kilometer 3,9 und 5,3 vom 15. bis 20. Mai; die Bezirksstraße Karlshütten-Gelshausen bei Kilometer 3,7 bis 5,0 vom 9. bis 24. Mai; die Bezirksstraße zwischen Freidenbach und Freidenheim bei Kilometer 26,8 bis 27,8 vom 26. Mai bis 6. Juni; die Kreisstraße Seppenheim-Gersberg zwischen Seppenheim-Mühlhausen vom 19. Mai bis 21. Juni.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für die Nationalparks zum Kaiser-Jubiläum für die Mission in unseren Kolonien und Schutzgebieten: von Frau Spich 3 M., von Oberst A. D. 5 M., zugunsten des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins von Frau H. Weg 20 M., von J. D. 20 M., von C. K. 10 M., von Rentner E. Weigand für die katholische Mission 20 M. — Für die Sommerblätter für bedürftige Kinder: von M. D. 20 M.

— **Meine Notizen.** Auf dem Standesamt fanden gestern 27 Ziviltrauungen statt. — Der katholische Kirchenverband hat den Wähler Jos. Steinbauer von hier zum Ältesten und den Kolonialwarenhandeler Ferdinand Pauli zum Glöckner der St. Bonifatiuskirche gewählt.

— **Theater, Kunst, Vorträge.**

— **Residenz-Theater.** Am zweiten Feiertage (Montag) gelangt der große Schläger „Die Frau Präsidentin“ zum 20. Male zur Aufführung und am Dienstag wird das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Majolika“ wiederholt. Am Mittwoch werden aufgeführt: „Die fünf Frankfurter“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Rolle des Salomon spielt das ehemalige langjährige beliebte Mitglied des Residenz-Theaters Eberhard Lachauer vom Stadttheater in Köln als Gast.

— **Spielplan der Frankfurter Stadttheater.** Opernhaus: Sonntag, den 11. Mai: „Mignon“. Montag, den 12. Mai: „Tannhäuser“. Dienstag, den 13. Mai: „Ariadne auf Naxos“. Mittwoch, den 14. Mai: „Der liebe Augustin“. Donnerstag, den 15. Mai: „Der Barbier von Sevilla“. Freitag, den 16. Mai: „Werther“. Samstag, den 17. Mai: „Der blaue Vogel“. Sonntag, den 18. Mai: „Der blaue Vogel“. Schauspielhaus: Sonntag, den 11. Mai: „Jedermann“. Montag, den 12. Mai: „Jedermann“. Dienstag, den 13. Mai: „Jedermann“. Mittwoch, den 14. Mai: „Jedermann“. Donnerstag, den 15. Mai: „Jedermann“. Freitag, den 16. Mai: „Jedermann“. Samstag, den 17. Mai: „Jedermann“. Sonntag, den 18. Mai: „Jedermann“.

— **Kunstausstellung.** Ab Pfingstmontag ausgestellt: folgende Gemälde von Otto Engelhardt-Köhlhauer: „Vor dem Arkaden“, „Springbrunnen in Belvedere, Weimar“, „Garten“, „Im Park“, „Rückblick“, „Mia in die Sonne“, „Pacharab“, „Am Rhein“, „Alte Fische in Gärten“, „In den Weinbergen“, „Rosenmarie“, „Kletterbaum“, „Am Weinberg“, „Die alte Frau“, „Der Pfaffenstern“. — Die Sammlung von A. Manoele: „Die Kunst der Renaissance“. — Die Sammlung von A. Manoele: „Die Kunst der Renaissance“.

— **Wasser Ronger.** Um die im Wiesengraben heimische Erdbeerenkultur in weiteren Kreisen bekannt zu machen, wird ausgereicht in der Galerie Ronger eine Ausstellung schlesischer

Spitzenkunst veranstaltet. Unter zeitweiser staatlicher Beihilfe dankt der Verein, welcher zur Förderung unter dem Namen „Deutscher Verein für schlesische Spitzenkunst“ gegründet wurde, viel dem Interesse, das die Kaiserin der schlesischen Spitzenindustrie zuwendet. Werden doch zur Ausstellung der Pfingstfesten Auguste Viktoria ausschließlich schlesische Spitzen verwendet. Die diesjährige Ausstellung bietet einen reichen Überblick über die künstlerische wie technische äußere hochstehenden Erzeugnisse. Die Ausstellung, welche außerdem noch Kollektionen von Sakscha Schneider, Prof. Hellweg und Franz Brangwein enthält, ist am ersten Feiertag geschlossen, am zweiten Feiertag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

— **Schweizer Ausstellung im Rathaus.** Die große Zahl von Reichentümern ersten Ranges in dieser ungewöhnlichen Ausstellung hat bereits zahlreiche auswärtige Kunstgelehrte und Museumsdirektoren nach Wiesbaden gezogen und eine starke Beteiligung des Fremdenpublikums an dem Besuch der Ausstellung veranlaßt. Leider hat sich die Fertigstellung des illustrierten Katalogs nochmals verzögert, so daß dieser erst Montag oder Dienstag an die Mitglieder der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst versandt werden kann. Inzwischen sind jedoch 200 nicht illustrierte Kataloge fertiggestellt worden, die an der Kasse käuflich erworben werden können.

Dereins-Nachrichten.

— **Der Männergesangsverein „Fidelio“** unternimmt am Pfingstmontag einen Familienausflug nach der Auen-Adolfshöhe (bei Rechen). Dasselbst von nachmittags 4 Uhr ab Unterhaltung und Tanz.

— **Der Sängerkorps des Turnvereins** veranstaltet am Montag (2. Pfingstfeiertag), nachmittags, einen Familienausflug nach Schierstein a. Rh. (Turnhalle).

— **Der Männergesangsverein „Heinrich“** veranstaltet am 2. Pfingstfeiertag einen Familienausflug nach Dieblich (alte Turnhalle, Kaiserstraße).

— **Der Völkerverein „Seitertzeit“** unternimmt am Pfingstmontag mit einem Extradampfer eine Rheinreise mit Kunst nach Wiesbaden.

— **Der Wiesbadener Beamtenverein** macht Samstag, den 17., und Sonntag, den 18. Mai, einen Gerterrausflug nach dem Donnerberg.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Vom Lande, 9. Mai.** Es lagern in unseren Tannhäusern noch große Massen Kartoffeln. Diejenigen Landwirte aber, welche meinen, einen besseren Frühjahrspreis zu erzielen, haben sich gründlich geirrt. Vor etwa zwei Wochen wurden die Kartoffeln zu 4 M. der Doppelzener an Wiesbadener Geschäfte geliefert. In den letzten Tagen sind die Preise etwas in die Höhe gegangen, so daß jetzt bis zu 4 M. 50 Pf. erzielt werden. Infolge der niedrigen Preise werden wieder mehr Schweine eingelegt, so daß vielleicht bald wieder normale Schweinepreise zu erhoffen sein dürften.

— **Bierstadt, 9. Mai.** Im neuen Schuljahr weist unsere Volksschule eine Gesamtschülerzahl von 758 auf. Der Konfession nach sind 645 Schüler evangelisch, 103 katholisch und 8 israelitisch.

Nassauische Nachrichten.

— **Zur Limburger Bischofswahl.**

— **Limburg a. d. L., 10. Mai.** Am Pfingstdienstag findet die Bischofswahl statt. Das der Wahl vorausgehende Hochamt gelebtet Kapitularklar Hilpisch. Aber die auf der Kandidatenliste stehenden Namen sind strengstens geheim gehalten. Der neugewählte Bischof wird der 9. sein, der während des 50-jährigen Bestehens des Bistums Limburg den Bischofamt. Stuhl bekleidet. Zum Kapitularischen Notar für die bevorstehende Wahlhandlung hat Domkapitel Hilpisch Domvikar Fendel ernannt und als Zeugen den Domvikar Dr. Rauch, den Inspektor Mühlbach und den Vertreter des Provinzials der Ballotierung Vater Did bestellt. Die Abstimmung findet mit verschlossenen Stimmzetteln statt. Gewählt ist derjenige Kandidat, welcher wenigstens vier von den insgesamt sieben Stimmen erhalten hat. Hat keiner der Kandidaten diese Stimmenzahl erreicht, so muß eine neue Wahl erfolgen. Ist der mit Stimmenmehrheit gewählte anwesend, so fragt ihn der Domkapitel, ob er die Wahl annimmt, läßt die Antwort auf diese Frage protokollieren und befürdigt dann sofort im Kapitelsaal den die Wahl annehmenden Kandidaten als zum Bischof gewählt. Erst wenn der Gewählte die Urkunde über seine Bestätigung durch den Papst dem Domkapitel vorgelegt hat, kann er die Regierung des Bistums antreten. Der Bestätigung durch den Papst geht der vom Nuntius, dem päpstlichen Gesandten in München, zu führende Informationsprozeß und der in Rom zu vollziehende Definitivprozeß über die Person des Gewählten und den Wahlakt vorher. Vor der Bischofswahl wird dem Gewählten auch noch eine Urkunde über die landesherrliche Anerkennung ausgestellt.

— **Caub, 10. Mai.** Aus Anlaß der geplanten Jahrhundertfeier von Blüchers Rheinübergang hat die „Vereinigung Cauber Weinachtsbesitzer“ eine kunstvolle Preisliste ihrer Weine herstellen lassen, die auf Verlangen jedermann unentgeltlich ausgeht. Die erste Seite zeigt oben eine Ansicht von Burg Gutenfels mit Rhein und Elstein von Caub. Bild bis Oberweisel mit der roten Kirche und Schönburg. Unten Ansicht von Caub mit Pfalz, daneben Blücherkopf. Seite 2: Bildnis von Ernst W. Kapit, Eisenerz Kreuz und Bildnis von Theodor Körner. Mitteln: Blücherdenkmal mit Siegel Blüchers, daran Schutzmarke der Gesellschaft (stilisierte Pfalz). Seite 3: Stadtmappen von Caub, H. Nikolaus, dabei Gedicht von Eintracht: Theonist, der erste Nebenspieler in Caub. Unten Blücherbrief an die Stadt Caub. 4. Seite: Bild von Blüchers Rheinübergang und Gedicht von Adolph v. Stolterfoth: „Gott mit uns! und nun zu Schiffe, du getreue Preussenschar!“ — Unser großes Blücherfest, wahrscheinlich am 21. September, wird Tausende und Abertausende hierherbringen. Da ist es freudig zu begrüßen, daß unser altes Stadtbild immer wieder mehr vergangener Zeiten ähnlich gemacht wird. Unser alter Marktbrunnen ist in seiner früheren Schönheit wiederhergestellt. Oben thront der Rastauer Löwe, in seinen Taten trägt er eine Tafel mit der Aufschrift: „Im XII. Jahre der glorreichen Regierung Wilhelms souveränen Herzog zu Nassau, wurde dieser Hauptbrunnen nebst 5 Nebenbrunnen errichtet, der nach übermüht und ein neues Straßenpflaster gelegt. 1828.“ Aus geschichtlichen und künstlerischen Gründen ist die Wiederherstellung zu begrüßen. An den vier Seiten des Brunnens speien vier Schwanenhäuser ihr Wasser aus, die Schwanenhäuser kommen aus vier Masken. Unseren Kindern und auch den Erwachsenen ist wieder ein Stück Heimatgefühl gegeben.

— **Uffingen, 9. Mai.** Der Kreistag beschloß in seiner gestern stattgefundenen Sitzung die Erreichung einer Sammelwaffenmeisterei für den Kreis Uffingen. Der Kreiswaffenmeisterei wurde beauftragt, dem nächsten Kreistag die Baupläne zur Genehmigung vorzulegen. In welchem Ort und nach welchem System die Waffenmeisterei errichtet werden wird, wird auch der nächste Kreistag dem Kreiswaffenmeisterei die Ermächtigung zur Veräußerung der im Kreis beim Bau der Bahnen Uffingen-Weilmünster und Gräbenwiesbach-Abbshausen verbliebenen Grundstücke, so weit sie noch zu verwerten sind. Anderenfalls sollen die Flächen unentgeltlich an die betreffenden Gemeinden abgetreten werden. Für das Jahr 1913 wurde die Erhebung einer Kreissteuer von 27 Prozent beschlossen.

— **Limburg a. d. L., 10. Mai.** In der Nähe der Karlsbühne wurde gestern der Straßenwärter Eit aus Püttshbach, während er mit Wägen an dem Eisenbahnstamm der Westerwaldstrecke beschäftigt war, von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst. Dabei wurde ihm der Brustkorb schwer gedrückt. Der Schwerverletzte wurde in die Gießerei Klinik übergeführt.

— **Uffingen, 9. Mai.** Hier ist der Gaudemann Abraham Strauß, nachdem er seine Familie in Armut gebracht, spurlos verschwunden. Mögliche Vermögensverhältnisse sollen das Motiv sein. Aufgehetend hat er sich nach Amerika gewendet.

Aus der Umgebung.

— **Die Frankfurter Festhalle als Rheinhardt-Massenbühne.**

— **Frankfurt a. M., 9. Mai.** Wie die „Kleine Presse“ hört, wird das Deutsche Theater aus Berlin unter Professor Max Reinhardt Leitung im Lauf dieses Sommers ein Gastspiel in der Festhalle veranstalten. Zur Aufführung gelangt Karl Vollmöllers mittelalterliches Mysterienspiel „Das Nibelungenlied“. Bei der Darstellung, die seinerzeit in London großes Aufsehen erregte, werden etwa 2000 Personen mitwirken.

Ein schwerer Bahnhofsunfall.

— **W. Kassel, 10. Mai.** Auf dem hiesigen Oberstadtbahnhof wurden heute nachmittags 12½ Uhr zwei zum Nachte in Kassel gewiesene Bauernfrauen, welche in ihr Dorf zurückkehren wollten, von der auf dem Perron drängenden Menge auf das Gleise gedrängt und von dem nach Wehra bestimmten Personenzug, der um die fragliche Zeit zusammengekommen, überfahren. Der einen Frau wurde der Kopf abgefahren, der anderen der Brustkasten zerquetscht, so daß der Tod eintrat. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

— **Mainz, 9. Mai.** Auf Veranlassung der Kommission für Handel, Gewerbe, Industrie und Verkehr soll im Mainzer Stadtpark an Stelle des jetzigen Restaurationsgebäudes ein neues, weit umfangreicheres entstehen, das u. a. einen Saal für 500 Personen und einen Raum für ein größeres Sommertheater enthalten soll. Die Ausführung des Projekts wird einen Kostenaufwand von annähernd 400 000 M. verursachen. Zurzeit werden die Pläne von der Stadterhaltung geprüft.

— **Frankfurt a. M., 9. Mai.** Zwei wertvolle Schenkungen aus dem zoologischen Garten verdienen besonders hervorgehoben zu werden, nämlich ein sehr seltener schwarzer Säubendolter aus Südamerika, der sogenannte Tyrannadler und ein Paar prächtige junge Buntbode, eine im Aussehen begriffene südafrikanische Antilopenart. Die zahlreichen Jungtiere des Gartens gedeihen durchweg prächtig. Drei junge Wären sind jetzt von der Mutter getrennt und in einem hellen, luftigen Freiluft untergebracht. In der Sternschanze ist eine Galerie neuer Aquarien aufgestellt.

— **Dieburg (Hessen), 9. Mai.** Im Juni 1914 wird der Gesangsverein „Sängerkreis“ sein 50-jähriges Bestehen feiern, verbunden mit einem nationalen Gesangs-wettstreit. Genannter Verein ist auch auswärtig, besonders durch seine alljährlichen Besuche von Gesangsvereinen, bei denen er verschiedentlich unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Joseph Wohlfahrt mit den besten Erfolgen gekrönt wurde, bekannt. Der prachtvolle, städtische Schlossgarten dient als Festplatz.

— **S. Weidorf, 9. Mai.** Zur Jubelfeier des Kaisers listet die hiesige Gemeinde als Grundstock zu einem Schwimmbad 6000 M.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

— **wo. Der „Kinderfreund“.** Der Fieselsbader Georg Marxmann von Wiesbaden hat sich am 12. Mai v. J. in Kopenhagen in zwei Fällen mit Kindern vergangen. Die Strafkammer verurteilte den bereits gerichtlich vorbestraften 33 Jahre alten Mann zu 8 Monaten Gefängnis.

— **Autorsache.** Unter Bezugnahme auf eine unter der Spitzmarke „Gymnastischer Lehrstuhl“ in der gestrigen Morgen-Ausgabe enthaltene Gerichtsankündigung ersucht uns der darin genannte Herr um Aufnahme dieser Berichtigung: „Mein Name ist nicht Alfonso Duron, sondern Gerwald Duron, und bin ich nicht nur Leiter eines hiesigen technischen Bureaus, sondern Besitzer desselben.“

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— **Dannu Wirtler** hatte vor längerer Zeit in St. Goarshausen eine sogenannte Feinefeier veranstaltet und eine Fahne auf seinem Grundstück, das er als Stelle für ein Feindebattal ausrichten hatte, hängen lassen. Ein Wirtlermeister erklärte in dem Verfahren Wirtlers merkwürdigerweise den Tatbestand des großen Unfalls; er verhinderte die Aufrichtung der Fahne mit Gewalt. Dannu Wirtler widerte sich darauf in seine Fahne und warf sie auf den Boden. Nachdem ein von ihm veranlaßtes Verfahren gegen den Wirtlermeister niedergelegt worden war, wurde er selbst wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt. Das Schöffengericht St. Goarshausen sprach ihn freigesprochen. Die Kosten, einschließlich derjenigen seiner Verteidigung, fielen der Staatskasse zur Last.

— **h. Zum Nordprozeß Blume.** Rosen, 9. Mai. In der heutigen Verhandlung gegen Frau Dr. Blume wurde der Zeugenvernehmung zu Ende geführt. Es mußten etwa 60 Zeugen vernommen werden. Die Angeklagte steht dabei, daß sie nicht die Missetat begangen habe, ihren Gatten zu ermorden; sie sucht aus dem Vorleben ihres Gatten alles heraus, was irgendwie zur Rechtfertigung ihres Verhaltens dienen könnte.

— **1. Eine deutsche Engländerin vor einem französischen Gericht.** Paris, 9. Mai. Eine deutsche Engländerin, die in der Gegend von Longwy in der Nähe der Grenze seit einer Reihe von Jahren über 200 Geburten verhindert haben soll, ist

21 Arbeiterfrauen, Krämerinnen und jungen Mädchen, denen sie ihre bösen Dienste angedeihen ließ, auf der Anklagebank vor dem Schwurgericht in Rancy. Die Witwe Ulrich, die nicht einmal Besondere ist, eine traurige Regäre, verrichtete ihr Handwerk nicht bloß zum Geldgewinn; sie ließ sich zwar hier und da 5 oder 10 Franken bezahlen, begnügte sich aber auch mit Viktualien und „betteite“ arme Frauen gratis. Daher entstand die Legende, die Louise Engelmaierin beschloß in Frankreich ein patriotisches, wenn nicht gar offizielles Ziel. (11) Dem „Matin“ wird telegraphiert: „Regieren heißt voraussehen. Mittels der Ulrich hätte der Berliner Große Generalstab den Refraktionenjahrgang für 1925 reduzierten lassen. Führen wir die Dinge auf ihr richtiges Maß zurück. Man fand bei der Angelegenheit keinen aus Berlin stammenden Dienstbrief. Trotzdem gibt es in Frankreich nicht genug Franzosen, wie der Vorstehende sagte, um nicht in unserem Lande das antinationalistische aller Vergehen aus strengste zu bestrafen, zumal diese Affäre die dritte der Verdröhnung in Rancy ist.“ Die angeklagten Frauen und Mädchen, ja selbst die Ulrich, sollen in dem Refraktionsjahrgang etwas ganz Natürliches sehen. Über 50 Zeugen wurden vernommen; 12 Advokaten werden noch sprechen und das Urteil wird für Freitagabend erwartet.

Sport.

Der Sport zu Pfingsten.

sr. Die Feiertage stehen im Zeichen großen Sports. Was den Berliner Rennsport betrifft, so kann man direkt von einer französischen Invasion sprechen, denn sowohl am Pfingstmontag im Grunewald wie am dritten Feiertage in Karlsruhe werden verschiedene aus dem Nachbarlande herübergekommene Pferde am Start erscheinen. Den Auftakt bildet das Internationale Hürden-Rennen, dessen 25.000-Mark-Preis Mons. M. Descazeaux' Tripabero (G. Mitchell), Mon. G. Hühner's Kane (A. Carter) und Herrn S. v. Munns' Gauserie (O'Connor) angelockt haben. Unter den deutschen Kandidaten ragen Kentucky, Zinbov, Hiltzgold und wegen ihres leichten Gewichtes La Turbie hervor. Besonders Kentucky, der Sieger des Großen Berliner Hürden-Rennens, soll sich sehr gut auf dem Posten befinden, so daß wir ihn in Front vor Gauserie und Tripabero erwarten. Auch der Rennsport kommt am Pfingstmontag im Grunewald nicht zu kurz. Im Pöbelski-Rennen werden sich Freiherrn S. A. von Oppenheims Derby-Mandibet Gladas und der Gräfin Meißel mit so guten älteren Pferden wie Herrv. Alvarz, Vajazzo und Carino zu messen haben. Meißel enttäuschte bei seinem Hoppertier-Debut stark, so daß man in erster Linie zu dem glänzenden im Gange befindlichen Gladas halten muß. Seine Gegner stehen in Herrv. und Vajazzo, der in dem kräftigen O'Connor wohl den richtigen Reiter auf dem Rücken hat. In den übrigen Rennen sind Brochogel, Doreien, Kaffai, Catalonier und Chamotrops in Front zu erwarten. Während man im Internationalen Hürden-Rennen die Hoffnung nicht aufzugeben braucht, das wertvolle Rennen im Lande zu behalten, muß man das Große Berliner Jagd-Rennen, dessen 80.000-Mark-Preis Trianon 3. schon im Vorjahre über die Grenze entführte, von vornherein verloren geben. Nichtsdestoweniger steht am Pfingstdienstag in Karlsruhe ein glänzendes Ereignis bevor, denn französische Stepler von Klasse und die besten Hindernisreiter des Nachbarlandes befechten in Berlin nicht alle Tage zu sehen. Nach dem voraussichtlichen Sieger braucht man nicht allzu lange zu suchen, da sich in Hopper der beste Stepler Frankreichs im Felde befindet, dem auch die gefürchteten Karlsruhe-Espränge, insbesondere die schon manchem Franzosen zum Verderben gewordenen offenen Gräben keine Schwierigkeiten bereiten sollten. In zweiter Linie ist auf Georges und das verbündete deutsche Paar Onvide und Coram Popolo hinzunehmen. Von den anderen deutschen Rennplätzen ist Hamburg-Groß-Vorstellung an erster Stelle zu nennen. Das zweitägige Programm bringt am Pfingstsonntag u. a. das Vorsteher-Pandilap, das Aschanti gegen Reg. 2. und Seloise gewinnen sollte, und am Pfingstmontag als Hauptnummer den mit 25.000 M. ausgeschütteten Alter-Preis. — In Budapest gelangt der Königs-Preis, ein mit 120.000 Kronen ausgeschüttetes 1800-Meter-Rennen, zum Austrag. Deutsche Farben werden durch Fürst Hohenlohe-Öhringens Laudanum und Rod Crystal sowie Graf M. Arco-Zinnebergs Mahamus an den Start gezogen.

Kadetten finden in Barmen und Chemnitz statt. Auf der Landstraße entscheidet sich das Rennen Rund um den Speckart und die Alben, während in Brüssel die Rundfahrt durch Belgien ihr Ende erreicht. — Der Fußball-Sport bringt wie alljährlich am Pfingstsonntag die Entscheidung der Deutschen Fußball-Meisterschaft, die diesmal in München im Anschluß an den Deutschen Fußball-Bundesstag vor sich geht. Im Entscheidungsspiel stehen sich der Verein für Bewegungsspiele (Leipzig) und der Duisburger Spiel-Verein gegenüber.

Pferderennen.

* Stuttgart, 10. Mai. Rai-Rennen. 2500 M. 1. Cansewenz (Schäffle), 2. Nand, 3. Kleingala. Toto 18:10, Pl. 10, 10:10. — Berkaus-Jagdrennen. 1200 M. 1. St. E. Gornias David II (A. Bokner), 2. La Bahiniere, 3. Bisth Ace. Toto 24:10, Pl. 14, 16:10. — Subscriptionspreis. 8000 M. 1. Gr. M. Arco-Zinnebergs In Betto (Scobe), 2. Gandel, 3. Kollertgeit. Toto 24:10, Pl. 15, 17:10. — Herzog-Albrechts-Jagdrennen. 5000 M. 1. St. Freiers von Paris, 2. Jubelle II, 3. Saint Perreol. Toto 44:10, Pl. 17, 14:10. — Preis von Donaueschingen. 2000 M. 1. Frau A. D. Dormeiers Les Cavieres (Kronenberg), 2. Damon, 3. Bring Hermann. Toto 18:10, Pl. 18, 20:10. — Preis von Schwarzenau. 1500 M. 1. Mittm. Dunderberg (Grafu (Heldmann), 2. Secouffe, 3. Gelsus. Toto 36:10, Pl. 19, 22:10. — De Tremblay, 10. Mai. Brig Magdalene. 3000 Fr. 1. Sieug's Lady Lottenham (J. Reiff), 2. Lotote, 3. Palatin. Toto 74:10, Pl. 22, 17, 16:10. — Brig Tibere. 3000 Franken. 1. G. Blancs Sigismund (Balla), 2. Colomba, 3. Boule de Reige V. Toto 45:10, Pl. 15, 16, 19:10. — Brig Indian-Gier. 4000 Franken. 1. G. Vaglanos Souf (J. Reiff), 2. Leman, 3. Nabaude. Toto 25:10, Pl. 12, 35, 18:10. — Brig Zilla. 5000 Franken. 1. M. Fennidis Liberald (G. Gilds), 2. Brudo, 3. Bernadette. Toto 23:10, Pl. 63, 39, 79:10. — Brig Madcap de la Societe d'Encouragement. 5000 Franken. 1. J. E. Wideners Roi de S'Or (G. Stern), 2. Ramin. Toto 11:10. — Brig Retard. 10.000 Franken. 1. S. Audres Biez (Houan (L. Henry), 2. Calafon, 3. Rittingquelle. Toto 25:10, Pl. 24, 31:10.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (G. B.). Die 5. Schutzwanderung am 4. Mai sah beim Abmarsch in Trebsenhausen 165 Teilnehmer am Platz. Am Schluß der Wanderung in Bingen erbe der 1. Vorsitzende die Herren A. Nittel und A. Eckardt für 75 in ununterbrochener Reihenfolge zurückgelegte Wanderungen durch Überwindung eines weiten und der Herren Gottschalk, Haber, Haibach, Hermann, Jahn, Maruse, Römer, Salze, Schale, Strobel und Wagner durch Verleihung des üblichen Wanderabes für 25 hintereinander ausgeführte Wanderungen.

* Vereinsdauerfahrt des Gau 9 D. R. V. Die diesjährige Vereinsdauerfahrt für Vereine des Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes findet am 1. Juni nach Schiffern a. Rh. statt. Der Radfahrer-Verein Schiffern verbindet damit eine größere sportliche Veranstaltung.

* Pfingstfahrt des Kartells süddeutscher Gane des D. R. V. An den Pfingstfeiertagen veranstaltet das Kartell süddeutscher Gane 5 bis 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes eine gemeinschaftliche Fahrt von Bilsbald nach Baden-Baden. Für die Teilnehmer des Gau 9 Abfahrt Pfingstsonntag früh, ab Frankfurt a. M. 6 Uhr 14 Min. per Bahn nach Karlsruhe, von da Radfahrt über Eilingen nach Bilsbald. Pfingstmontag Kartellfahrt über Herrenalb nach Baden-Baden.

* Hauptpreisfahrt des Gau 9 D. R. V. Sonntag, den 18. Mai, findet der diesjährige 50-Kilometer-Hauptpreisfahrt des Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes statt. Start und Zielort wie bisher am Kilometerstein 133 bei Weidenfeld, 10 vor Darmstadt, 30 vor Bilsbaldheim.

* Startverbot. Den Mitgliedern des Deutschen Radfahrer-Bundes ist die Beteiligung an den vom Radfahrer-Verein „Wanderlust“ zu Ostfriesland ausgeschriebenen 50- und 100-Kilometer-Rennen, Reiterfahrt rund um den Taunus, am 1. bzw. 8. Juni verboten.

Dermisches.

Seit 86 Jahren die erste Verurteilung eines Todesurteils in Lübeck. Lübeck, 10. Mai. Der wegen Ermordung des Kaufmanns Fischer zum Tode verurteilte Leichnamstrolch Landherr-Stettin wurde heute früh vom Schöffengericht Gröbeler-Magdeburg mit dem Halse hingerichtet. Seit 86 Jahren hat der Senat zum erstenmal die Begnadigung abgelehnt.

Schwere Automobilunfälle. Magdeburg, 10. Mai. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern vormittag bei Salzwedel. Der Direktor der Magdeburger Privatbank, Moritz Schulze, hatte eine Fahrt nach Salzwedel unternommen, als plötzlich nahe vor der Stadt die Steuerung des Wagens versagte. Das Auto geriet von der Straße ab und rannte gegen einen Baum. Direktor Schulze wurde herausgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde bewußtlos vom Wagen getragen. — Breslau, 10. Mai. Auf der Chaussee Dongrowitz-Margonitz fuhr das Auto des Domänenpächters Summerrmann aus Riesa in Westfalen gegen einen Baum. Summerrmann wurde herausgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Chauffeur blieb unverletzt, das Auto ging vollständig in Trümmer. Summerrmann ist Mitglied des reichsweiten Krabatschallanlages und als tüchtiger Landwirt in seiner Heimat bekannt.

Die Schwebelahn Bogen-Ablern. Bogen, 10. Mai. Gestern fand die letzte behördliche Prüfung der neuen Schwebelahn nach Köhler statt. Die Eröffnung erfolgt am Sonntag. Die Länge der Bahn beträgt 1650 Meter, der Höhenunterschied 850 Meter, die Fahrzeit eine Viertelstunde.

Verleumdung der Baronin Vaughan. Paris, 10. Mai. Gestern fiel die erste Kammer des Pariser Zivilgerichts das Urteil in dem Ehetrennungsprozeß der Baronin Vaughan. Der Prozeß fiel zugunsten der Baronin gegen ihren bisherigen Ehemann aus. Wie erinnert, hatte Baronin Vaughan, die Geliebte des verstorbenen Königs Leopold der Belgier, den Kammerdiener Durieux geheiratet, einen Angehörigen ihres Schlosses. Bald nach der Hochzeit begann Durieux seine Frau zu verführen. Um eine seiner Maitressen freizumachen, ließ er sie als Dienstmädchen auf dem Schloß der Baronin einstellen. Durieux ließ sich jedoch beim Ehebruch ertappen, und die Baronin brachte daraufhin den Antrag auf Scheidung ein. Der Verteidiger der Baronin, der jetzt ihre Sache durchführt, ist der frühere Kriegsminister Millerand.

Frau Steinheil verheiratet sich wieder. London, 10. Mai. Das Blatt „Reynolds Newspaper“ bringt die Meldung, daß Frau Steinheil, die vor Jahren unter Anklage stand, ihren Gatten, den Maler Steinheil, ermordet zu haben, aber freigesprochen wurde, sich demnächst mit einem englischen Peer verheiraten werde.

Der Schwindler Rochette gestiftet? Paris, 10. Mai. Die Pariser Zeitungen verbreiten aus Mexiko die Nachricht, daß der aus der französischen Hauptstadt geflüchtete Bankier Rochette während der letzten Revolution gestiftet worden sei.

Sturm an der griechischen Küste. Athen, 10. Mai. Infolge des seit 24 Stunden in den griechischen Gewässern verwehenden Unwetters mußte der russische Kreuzer „Alala“, welcher den Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch und dessen Familie an Bord hat, sich in den Hafen von Korfu flüchten. Nachdem der Sturm jetzt nachgelassen scheint, wird der Kreuzer wahrscheinlich noch heute nach Benedig abdammen.

Ein mörderischer Fall. Paris, 10. Mai. Gestern meldeten die Blätter, daß man auf dem Festungswerke von Toulon die Leiche eines ungefähr 20-jährigen jungen Mannes gefunden habe. Nummer wird aus London gemeldet, daß dort vor wenigen Tagen ein junger Mann verhaftet sei, der angeblich aus Deutschland stamme und auf den die Verdröhnung des Toten paßt. Der junge Mann hatte bei einer Familie in London längere Zeit gewohnt, in dessen sich sehr zurückgehalten und recht geheimnisvoll getan. Kurz vor seinem Verschwinden hatte er erklärt, nach Frankreich reisen zu wollen, und hatte auch vor seiner Abreise die letzten Tage außerhalb des Hauses zugebracht. Während dieser Abwesenheit war ein Fremder in seinem Zimmer erschienen, wo er die Briefschaften durchsuchte und zum Teil mitnahm. Bei seiner Rückkunft war der davon benachrichtigte Deutsche nicht verwundert. Als er abgereist war, erschien eine junge Frau, die seine zurückgelassenen Habseligkeiten forderte, die ihr aber nicht ausgeliefert wurden, vielmehr erstatete man Anzeige. Der richtige Name des Deutschen ist nicht bekannt.

Selbstmord im Gefängnis. Allenstein, 10. Mai. Die „Allenstein Zeitung“ meldet: Der Reutler Barczewski, der den Götteragenten Strokowski durch zwei Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt hatte, erhängte sich im Allensteiner Gefängnis.

Handel, Industrie, Verkehr.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die friedliche Lösung der Skutarifrage hat über Nacht eine fundamentale Umwälzung in der Beurteilung der politischen Lage hervorgerufen. Die Kriegsflammen auf dem Balkan sind erstickt und für die Aufbaumensarbeiten hat man in Westeuropa wenig Interesse. Man ist froh, daß man der drückendsten politischen Sorgen ledig ist und geht nun mit doppeltem Eifer und großer Zuversicht wieder ans Geschäft. Nicht nur an der Börse — die übrigen mit ihren von großem Optimismus diktierten Kurssteigerungen bereits etwa über das richtige Maß hinausgegangen sein dürfte — sondern auch im Warenhandel und nicht zuletzt in der Warenherstellung macht sich der Wegfall der politischen Beklemmung recht deutlich bemerkbar. Allenthalben zeigt sich eine Belebung des Geschäftsganges, wie sie in den entsprechenden Monaten früherer Hochkonjunktur nicht mit gleicher Intensität zu fühlen war. Es steht fest, daß der Balkankrieg den Aufstieg der Weltkonjunktur zwar zeitweise etwas verlangsamt hat, daß aber die Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklung nach wie vor eine steigende ist. Die Widerstandskraft eines auf gesunden Grundlagen aufgebauten Konjunkturgebäudes gegenüber politischen Hemmnissen ist wiederum glänzend erwiesen. Allerdings darf man sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Wirtschaftskrise jedenfalls unvermeidlich gewesen wäre, wenn die politische Unsicherheit noch einige Wochen angehalten hätte. Genau wie die Verfallung des Geschäftsganges in den letzten Monaten zuerst im Handel mit Fertigwaren und in gewissen

Zweigen der Verfeinerungsindustrie einsetzte und erst in allerneuester Zeit auch auf die Montanmärkte übergieng, so wird sich auch die Erholung jetzt gleich auf der ganzen Linie bemerkbar machen. Innerhalb würde an der Börse ganz allgemein das Kursniveau der Montanpapiere heraufgesetzt. Auch Schiffahrtssaktien waren wieder sehr begehrt, und zwar im Anschluß an den günstigen Ausweis über die überseische Auswanderung im Monat April. Es wurde besonders hervorgehoben, daß die Nachfrage nach diesen Papieren vorwiegend von Hamburg und Bremen ausging. Die Aktien der Elektrokonzerne erzielten zum Teil auch Kursavancen, doch waren hier die Umsätze nicht sonderlich groß. Auch am Bankaktienmarkt herrschte fast durchweg ein lauer Geschäftsverkehr. Am meisten favorisiert wurden die Papiere der Waffenindustrie und verwandter Gewerbezweige. Die aufsehenerregende Kurssteigerung der Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken gründet sich auf die Hoffnung, daß im Herbst dieses Jahres den Aktionären ein sehr wertvolles Bezugsrecht auf junge Aktien gewährt werden soll. Die Anteile von Gesellschaften, die an Deutschen Waffenkonzernen interessiert sind, erzielten naturgemäß auch recht bedeutende Kurssteigerungen. Gegen Ende der Berichtswoche schritt die Börsenspekulation zu Gewinnrealisationen, das Kursniveau konnte sich jedoch im allgemeinen auf der erreichten Höhe halten, da auch die rege Nachfrage aus den Kreisen des Privatpublikums fort-dauerte. Für die nachstehenden Sichtung berechnete sich der durchschnittliche Kassakurs der an der Berliner Börse per Ultimo gehandelten Papiere auf Prozent:

Stichtag		Festverzinsl. Papiere		Dividendenwerte	
1912	1913	1912	1913	1912	1913
25. April	24. April	91.00	88.75	153.04	153.58
2. Mai	30. "	91.05	88.34	154.35	151.35
9. "	8. Mai	90.88	88.73	153.97	154.54

Der Gesamtdurchschnittskurs ist von 104.06 am 30. April auf 105.19 am 8. Mai 1913 gestiegen.

Banken und Börse.

* Bank für Chile und Deutschland. Das Institut, das der Disconto-Gesellschaft nahesteht, erzielte einschließlich des Gewinnvortrags einen Reingewinn von 394.481 M., der wie folgt verwendet werden soll: 17.149 M. als Rücklage in den Reservenfonds, 17.149 M. als Rücklage in die Spezialreserve, 8695 M. als Tantieme an den Aufsichtsrat, 300.000 M. als 6 Proz. Dividende auf eingezahlte 5.000.000 M., 51.485 M. als Gewinnvortrag auf das Jahr 1913.

Berg- und Hüttenwesen.

* Stabeisenpreisabsatzung. Die de Wendelschen Hüttenwerke setzten die Flußstabeisenpreise um 3 M. die Tonne herab.

* Die deutschen Hüttenwerke offerieren mit Erfolg nach dem Moselbecken freifach Grenz 3 mm starke Bloche um 2 Franken per 100 Kilogramm billiger exklusive Zoll.

* Am Berliner Metallmarkt bedang Bankzinn 467, Australzinn 476, Antimon 61, Blei 374, Aluminium 378 bis 380, Zink 524 bzw. 514.

* Die A.-G. Fried. Krupp und die Skodawerke haben, laut „Daily Telegraph“, durch die Austrian Development Company eine chinesische Anleihe von 3 1/2 Mill. Pfund Sterling mit Option auf weitere Beträge abgeschlossen, wogegen sie Aufträge und Optionen für Rüstungslieferungen erhalten.

* Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Bricket-Fabrikation. Der Abschluß ergibt einen Rohgewinn von 5.081.155 M. Nach Abschreibungen von 1.483.061 M. (1.422.523 M.), Rücklagen von 194.946 M. (176.538 M.) und Talonsteuer von 35.000 M. (32.000 M.) und Zuweisung zum Vermögensbestand von 100.000 M. werden 10 Proz. (9 Proz.) Dividende verteilt. Ferner verbleibt ein Vortrag von 338.040 Mark (297.829 M.).

Industrie und Handel.

A. C. Maschinenfabrik Kappel, Chemnitz. Der Geschäftsgang war im Monat März im allgemeinen unbefriedigend. Sehr schlecht war besonders die Gießerei beschäftigt.

A. C. A.-G. für Federstahlindustrie vorm. Hirsch u. Ko., Kassel. Das Walzwerk und die Abteilung für Fahrrad- und Korsettfedern waren im Monat April gut beschäftigt. Die Patronen- und Munitionsabteilung stehen im Zeichen sehr starker Konjunktur.

* Die Tuch-Engrosfirma J. Brannschweig jeune in Basel ist, wie „Der Confectionär“ mitteilt, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 1.500.000 Franken, denen nominell 990.000 Franken Aktiven gegenüberstehen, wovon 660.000 Franken verpfändet sind. Es wird ein Vergleichsvorschlag auf Basis von 25 Proz. gemacht. Hauptbeteiligte sind Aschener und Lausitzer Tuchfabrikationsfirmen mit zum Teil sehr erheblichen Beträgen.

Versicherungswesen.

* Die Teutonia, Versicherungs-A.-G., Leipzig, erzielte im Geschäftsjahr 1912 einen Überschuß von 854.142 M. (d. V. 2.977.680 M.). Hieraus sollen u. a. an die Aktionäre 150 M. für die Aktie gleich 90.000 M. (142.50 M. gleich 85.500 M.) gezahlt und den dividendenberechtigten Versicherten als ordentlicher Gewinnanteil 2.877.383 M. (2.559.466 M.) überwiesen werden.

Weinbau und Weinhandel.

m. Kreuznach, 9. Mai. Bei der Versteigerung mit 1912ern Weinen des Gutsbesizers Hugo Vogt wurden für 73 Stück 1912er 610 bis 1040 M., zusammen 51.660 M., für 17 Stück 1911er 990 bis 1510 M., zusammen 18.910 M., erzielt. Das gesamte Ergebnis betrug 70.570 M. ohne Fässer. m. Aus dem Rheingau, 9. Mai. Bei den freihändigen Verkäufen von 1912er Weinen wurden 720 bis 800 M. für das Stück angelegt. Die 1911er Weine sind sehr gesucht.

m. Boppard, 9. Mai. Der Handel ist ruhig. Für das Fuder 1912er wurden im allgemeinen 1000 bis 1300 M. angelegt.

m. Von der Nahe, 9. Mai. Das freihändige Geschäft gestaltete sich in der letzten Zeit etwas lebhafter, wenn auch größere Abschlüsse nicht zustande kamen. Im allgemeinen wurden in der letzten Zeit für das Stück 1912er 530 bis 700 M. und für das Stück 1911er 840 bis 1200 M. angelegt.

Marktberichte.

— Fruchtmarkt zu Mainz vom 9. Mai. Preise 100 kg. Weizen (Pfalzer) 21.75 M., Roggen (Pfalzer) 17.50 M., Braugerste (Pfalzer) 18.50 M., Hafer (inländischer) 19.50 M., Wiesener 7.80 bis 8 M., Kleeheu 9 bis 9.50 M., Stroh (Fliegeldrusch) 3.80 bis 4 M., Stroh (Maschinendrusch) 2.80 bis 3 M., 3 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1 1/2 Kilo Weißbrot, allgemeiner Preis, 75 Pf.

— Viehmarkt zu Mainz vom 9. Mai. Preise per 50 kg. Ochsen: a) 92 bis 96 M., b) 81 bis 91 M., Bullen 80 bis 86 M., Kuh-, Rinder: a) 90 bis 94 M., b) 80 bis 88 M., c) 67 bis 76 M., d) 58 bis 64 M., Kälber per Pfd. 104 bis 110 Pf., Schweine: a) 75 Pf., b) 73 bis 74 Pf., Sauen und Eber 70 bis 71 Pf. — Fleischpreise nach freier Erklärung der Metzgerei: Ochsenfleisch per Pfd. 90 bis 96 Pf., Kuh- oder Rindfleisch 66 bis 90 Pf., Schweinefleisch 80 bis 100 Pf., Kalbfleisch 90 bis 100 Pf., Hammelfleisch 70 bis 100 Pf.

Schiffs-Nachrichten

Über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 4. bis 8. Mai.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 318		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 54		
Tübingen	nach Hamburg	Mai 4. in Buenos Air.
Uebung	La Plata	5. in New York
Kronprinz Cecilie	New York	6. in New York
Sierra Ventana	La Plata	6. v. Rio de Janeiro.
Prinz Ludwig	Ostasien	6. in Tientsin.
Derfflinger	Ostasien	6. v. Southampton.
Prinzess Irene	New York	6. Gibraltar pass.
Kronprinz Wilhelm	Bremen	6. von New York.
Moos	Bremen	6. in Colombo.
Kaiser Wilhelm d. G.	Bremen	6. in Neapel.
Aachen	New York	7. v. Southampton.
Scharnhorst	Brasilien	7. von Antwerpen.
Wittich	Ostasien	7. in Sum.
Blow	Bremen	7. Dover pass.
	Bremen	7. in Tientsin.

Deutsche Ostafrika-Linie.

F 317

Bureau: Weltreisebureau L. Rottenmayer, Langgasse 43.

Dampfer:	Abfahrt von:	Bestimm.-Ort:	Gesellschaft:
Gertrud Woermann	auf der Ausreise	Mai 5. von Las Palmas.	
Udidi	Heimreise	5. von Noussa.	
Hilgermeister	Heimreise	5. von Maracillo.	
Prinzess	Ausreise	7. in Durban.	
Adolph Woermann	Heimreise	7. v. East London.	
Prinzess	Ausreise	7. von Lissabon.	
Sambara	Ausreise	8. in Antwerpen.	
Winfried	Ausreise	8. in Capstadt.	

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 18. Mai bis 1. Juni.

Dampfer:	Abfahrt von:	Bestimm.-Ort:	Gesellschaft:
Carl Woermann	Hamburg .. 18. Mai	Lüderitzb.	Woermann L.
Graf Waldersee	Hamburg .. 19. "	Philadelph.	Hamb.-Am.-L.
Cap Arcona	Hamburg .. 20. "	La Plata	H.-Süda.-D.-G.
Paul Woermann	Hamburg .. 20. "	Westk. Afr.	Woermann L.
Arabia	Liverpool .. 20. "	White Star L.	
Silecia	Triest .. 20. "	Kalkutta	Ostent Lloyd
Kronpr. Wilhelm	Bremen .. 20. "	New York	Nordd. Lloyd
Majestic	Southampton 21. "	New York	White Star L.
Clody	Southampton 21. "	Argentinien	P. u. O. L.
König Wilhelm III.	Amsterdam 21. "	Batavia	Niederland.
Pernambuco	Hamburg .. 21. "	N.-Brasilien	H.-Süda.-D.-G.
Ulfonia	Southampton 22. "	Portland	Quanaud L.
Slavonia	Hamburg .. 22. "	Westk. Afr.	Hamb.-Am.-L.
Cedric	Liverpool .. 22. "	New York	White Star L.
Rhein	Bremen .. 22. "	Baltimore	Nordd. Lloyd
Barbarossa	Bremen .. 24. "	New York	Nordd. Lloyd
Sierra Salvada	Bremen .. 24. "	Brasilien	Nordd. Lloyd
Ulfonia	Rotterdam .. 24. "	Batavia	Rotterd. Lloyd
Garmania	Liverpool .. 24. "	Queensstown	Quanaud L.
Imperator	Hamburg .. 24. "	New York	Hamb.-Am.-L.
Nieuw Amsterdam	Amsterdam 24. "	New York	Holl.-Am.-L.
Kruonland	Antwerpen 24. "	New York	Red Star Lin.
Somali	London .. 24. "	Batavia	P. u. O. L.
President Lincoln	Hamburg .. 25. "	New York	Hamb.-Am.-L.
O. J. D. Ahlers	Hamburg .. 25. "	Ostasien	Hamb.-Am.-L.
Kronprinz Cecilie	Bremen .. 27. "	New York	Nordd. Lloyd
Ulfonia	Hamburg .. 27. "	New York	Hamb.-Am.-L.
König Fr. August	Hamburg .. 27. "	La Plata	Hamb.-Am.-L.
Ulfonia	Hamburg .. 27. "	M.-Brasilien	H.-Süda.-D.-G.
Sydney	Marcellie .. 28. "	Australien	Mess. Mar. Co.
Oceanic	Southampton 28. "	New York	White Star L.
Alina Woermann	Hamburg .. 28. "	Westk. Afr.	Woermann L.
Natal	Marcellie .. 28. "	Indien	Mess. Mar. Co.
Pennsylvania	Hamburg .. 29. "	New York	Hamb.-Am.-L.
Baltic	Liverpool .. 29. "	New York	White Star L.
Santa Anna	Hamburg .. 30. "	S.-Brasilien	H.-Süda.-D.-G.
Santa Lucia	Hamburg .. 30. "	Santos	H.-Süda.-D.-G.
Anna Woermann	Hamburg .. 30. "	Westk. Afr.	Woermann L.
Malaya	London .. 30. "	Colombo	P. u. O. L.
Brisavia	Hamburg .. 30. "	Ostasien	Hamb.-Am.-L.
Noordam	Rotterdam .. 31. "	New York	Holl.-Am.-L.
Zeeland	Antwerpen 31. "	Red Star Lin.	
Mauretanien	Liverpool .. 31. "	Queensstown	Quanaud L.
Namur	London .. 31. "	Colombo	P. u. O. L.
Goetov	Rotterdam 31. "	Batavia	Rotterd. Lloyd
Karimoon	Amsterdam 31. "	Batavia	Niederland.
Aachen	Bremen .. 31. "	Brasilien	Nordd. Lloyd
Ernest Simon	Marcellie .. 1. Juni	China	Mess. Mar. Co.

Die Lage auf dem Balkan.

Der Brand von Skutari. Antibari, 10. Mai. Der Brand in Skutari dauerte bis gestern Abend an. Fünf Bazar-Verste, wurden zerstört. Der Schaden wird auf 20 Millionen geschätzt. Unter den Geschädigten befinden sich österreichische und italienische Soldaten.

Neue Einberufungen in Österreich. Wien, 10. Mai. Aufsehen erregt die Tatsache, daß vorläufig nicht nur von einer Rückberufung von Reservisten aus dem Südboten der Monarchie keine Rede ist, sondern daß die Einberufungen fortwähren. Es wurde in den letzten Tagen noch eine bedeutende Anzahl von Reservisten, Reservistoffizieren und Reservistärzten usw. nach dem Süden einberufen. Man scheint also hier die Lage noch durchaus nicht für so günstig zu halten und mit eventuellen Überforderungen zu rechnen. Die Einberufungen haben sehr dringlichen Charakter. Die Einberufenen wurden angewiesen, die Reise nach ihren Bestimmungsorten binnen 24 Stunden anzutreten. Die betreffenden Telegramme tragen den Vermerk: „Diese telegraphische Einberufung hat zugleich als Markierung zu dienen.“

Ägyptische Kriegsschiffverkäufe. London, 10. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß die Türkei durch die Deutsche Orientbank wegen Ankauf der brasilianischen Dreadnoughts und vier in Frankreich gebauten Torpedobootzerstörer verhandelt. Die Türkei soll der Deutschen Orientbank Kündereien und ein Arsenal in Konstantinopel als Zahlungsbürgschaft verpfänden.

Letzte Drahtberichte.

Der Besuch des bayerischen Prinzregenten in der Pfalz. Wb. Eßentoben, 10. Mai. Der Prinzregent mit Gemahlin und Gefolge langte kurz vor 9 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof an, um sich im Gossionderzug nach Zweibrücken zu begeben.

Wb. Zweibrücken, 10. Mai. Das Prinzregentenpaar mit Begleitung trat pünktlich um 10 Uhr 15 Minuten hier ein. Unter dem Jubel der Bevölkerung nahm der Einzug der hohen Herrschaften auch hier den programmatischen Verlauf. In Autos ging die Fahrt durch das Spalier der Berrine und der Schützengend zunächst zur Frühlhalle, wo die Spitzen der Wehrden vorgestellt wurden. Auf dem Rennplatz hatte das 22. Infanterie-Regiment und das 5. Chevaulegers-Regiment Paradeaufführung genommen. Nach Abschreiten der Fronten durch den Prinzregenten erfolgte ein Vorbeimarsch. Hierauf ging die Fahrt zur Alexander-Nische, wo die Mittelbader Fürstengruft besichtigt wurde. Nach einer weiteren Rundfahrt durch die Stadt, auf der die Herrschaften überall freudig begrüßt wurden, erfolgte um 12 Uhr 15 Min. die Abfahrt des Sonderzuges nach Pirmasens.

Zum Besuche des englischen Königspaares in Berlin.

Wb. Berlin, 10. Mai. Das englische Königspaar wird sich am 20. Mai an Bord der Yacht „Victoria and Albert“ von London nach Blything begeben und am 21. Mai im Sonderzug nach Berlin fahren. Es kehrt dann am 27. Mai wieder nach Blything zurück, um an Bord der Yacht die Rückreise anzutreten.

Eine offizielle Warnung der Freisinnigen vor den Sozialdemokraten.

Berlin, 10. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Von den Angriffen, die in der gegenwärtigen Wahlbewegung von der Sozialdemokratie gegen die bürgerlichen Parteien gerichtet werden, bleibt auch die fortschrittliche Volkspartei nicht verschont. Die Umstürzler nehmen es dem Freisinn gar nicht an, daß er ein politisches Zusammengehen mit den Nationalliberalen dem mit der Sozialdemokratie vorgezogen haben, und sind nun offensichtlich bestrebt, die Gegenüber gerade auch zum bürgerlichen Liberalismus möglichst hart hervorzuführen. Sie erklären in ihrer Presse auf das Entschiedenste, daß sie gar nicht daran denken, in der Wahlkreise, wo sie zwischen den Liberalen einerseits und Konservativen und Zentrum andererseits den Ausschlag geben könnten, der fortschrittlichen Volkspartei helfend beizustimmen. Nur vereinzelt sei die Möglichkeit angedeutet, daß es zwischen den Umstürzern und den Abgeordnetenwahlen doch noch zu einem auf Leistung und Gegenleistung beruhenden Pakt zwischen Sozialdemokratie und Freisinn zustande kommen könnte. Trotz der zurückhaltenden Schöpfung, mit der in einem Teile der Liberalen Presse die Umstürzler immer noch behandelt werden, wird man angesichts der von der Sozialdemokratie in so beleidigender Form gegen den Freisinn geführten Wahlbewegung annehmen dürfen, daß die fortschrittliche Volkspartei auf ein solches Abkommen sich nicht einlassen wird.

Die deutsch-französische Verständigungskonferenz.

Wb. Bern, 10. Mai. Der Verständigungskonferenz sind angetreten worden 32 Mitglieder des deutschen Reichstags, 86 Deputierte der französischen Kammer und 10 Mitglieder des französischen Senats. — Von den angemeldeten Reichstagsabgeordneten sind 23 Sozialdemokraten, 7 Fortschrittler, 2 Zentrum-angeordnete, 1 Katholik und 1 Däne. Von den nach neuerer Regelung angemeldeten 110 französischen Deputierten sind 40 geringe Sozialisten, 47 Sozialistisch-Moderate, 12 unabhängige Sozialisten, 8 Radikale, 3 Radikale-Moderate. Außerdem sind 14 radikale Senatoren angemeldet.

Die Probefahrt des „Imperator“.

Wb. Hamburg, 10. Mai. Der Dampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie ging heute früh 2 Uhr zu einer Probefahrt in See, die über Vortum hinausführte. Das Schiff bewies eine tadellose Manövrierfähigkeit und eine über die kontraktlichen Bestimmungen hinausgehende Maschinenleistung von über 65 000 Pferdekraften. Gegen 8 Uhr früh wurde die Rückkehr nach der Elbe angekündigt, um der am Bord befindlichen Arbeiterchaft Gelegenheit zu geben, zum Pfingstfest nach Hause zurückzufahren.

Der oberösterreichische Vergewaltiger.

Wb. Buxtehude, 10. Mai. (Anstaltliche Meldung.) Gestern früh freiliefen 35 480, abends 13 413, heute früh 34 315 Mann. Da der Streik als beendet erklärt worden ist, erhielten einige Gendarmerieabteilungen Abberufungsbefehle. In den fiskalischen Straßen ist heute schon der Zustand nahezu beendet.

Suffragettenausbeuten.

Wb. London, 10. Mai. Im Wartesaal des Bahnhofes Limehouse in Liverpool wurde eine Bombe mit der Aufschrift „Votes for Women“ gefunden. In Reading wurde auf dem Postamt eine Bombe mit Uhrwerk gefunden.

Das Friedensprojekt Wilsons.

Wb. New York, 10. Mai. Bei einem Bankett anlässlich der Jahrhundertfeier des englisch-amerikanischen Friedensschlusses hielt Staatssekretär Bryan eine Rede, in der er das neue Friedensprojekt des Präsidenten Wilson als den größten Schritt bezeichnete, der bisher für den Friedensgedanken erlassen worden sei. Im Projekt der Verständigung der Vereinigten Staaten und anderen Nationen sei vorgezogen, daß ein Krieg nicht eher erklärt werde, bis die Streitfrage von einem internationalen Schiedsgericht untersucht worden sei. Hierdurch werde Zeit für die Trennung realer und idealer Fragen und für die Bearbeitung der öffentlichen Meinung, welche sich immer mehr dem Friedensgedanken zuwenden, gewonnen. Bryan schloß: Diejenigen, welche an den Erfolg des Wilsonschen Projektes glauben, hoffen, daß, wenn es von den Vereinigten Staaten und einigen anderen Nationen angenommen worden ist, auch bei den anderen Nationen untereinander durchgeführt werden wird, bis schließlich alle Nationen der Erde durch das Abkommen miteinander verknüpft sind.

Die kanadische Flottenvorlage.

Wb. Ottawa, 10. Mai. Die kanadische Flottenvorlage wurde heute vormittag von der Kommission des Unterhauses angenommen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Die Zusatzanträge wurden mit 32 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Unter allgemeiner Unruhe verließ das Haus, da die Opposition wegen der Schließung ungeschlagen war. Die dritte Lesung wird wahrscheinlich Anfang nächster Woche stattfinden, wenn die Vorlage an den Senat gelangt ist. Es herrscht der Eindruck, daß die Liberalen und die Mehrheit des Senats die Vorlage ablehnen werden.

Eine gefährliche Ballonlandung.

Wb. Innsbruck, 10. Mai. Der Ballon „Tirol“ unternahm heute unter Führung von Professor Dr. Liebmann in Freiburg i. Br. von hier aus einen Aufstieg mit zwei Damen. Der Ballon wurde von ungünstigen Winden hin und her getrieben und schließlich gegen die Nordfette gedrängt. Dort mußte in einer Höhe von 200 Meter die Reifleine gezogen werden. Der Ballon hängt in einer steilen Schneerinne und es mußte Militär zur Vergung aufgeboten werden. Nach der Lage des Ballons von der Stadt aus, dürften die Passagiere geborgen werden.

Eisenbahnunfälle.

* Offen (Nabr), 10. Mai. Als gestern Abend 10 Uhr 35 Minuten der Personenzug nach Kettwig auf dem Hauptbahnhof zur Abfahrt bereit stand, fuhr von hinten ein Rangierzug mit großer Hastigkeit auf, wobei die drei letzten Wagen entgleisten. Sechs Reisende wurden leicht verletzt. Der Lokführer ist nicht getötet.

* Landsberg a. d. W., 10. Mai. Heute früh 1/4 Uhr fuhr eine Dampfmachine auf den Schlafwagen des D-Zuges Marienburg-Berlin. Der letzte Wagen des D-Zuges entgleiste. Zwei Postbeamte wurden schwer verletzt.

Wb. Bielefeld, 10. Mai. Heute nachmittag 3/4 Uhr ist der Elzug Nr. 15 auf der Fahrt zwischen Mülader und Bielefeld unweit des Bahnhofes Großschafheim dadurch

berunglückt, daß die Lokomotive entgleiste. Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb zwischen Bielefeld und Bielefeld a. d. W. wird eingeleitet fortgesetzt.

Ein verwesener Gaunerstreich.

Wb. München, 10. Mai. Das Verkehrsministerium war gestern Abend der Schaulust eines verwesenen Gaunerstreiches, der glücklicherweise fehl schlug. In das Amtszimmer des Regierungsrates Mehrhardt, der zurzeit beurlaubt ist, hatte sich gestern Abend ein Mann eingeschlichen. Von diesem Zimmer aus telephonierte der Gauner unter dem Namen des Regierungsrates an die Spatenbrauerei mit dem Ersuchen, ihm sogleich Wechselgeld in Höhe von 10 000 M. in das Zimmer zu schicken. In der Spatenbrauerei kam man dem Verlangen nach insofern, als man einen Diener abschickte, der vorläufig 9000 M. bei sich hatte. Als der Diener das Zimmer des Regierungsrates mit dem Gelde betrat, wurde er von dem Direktionsrat Schwarz bemerkt. Da dieser meinte, daß sein Kollege verreist sei, trat er hinter dem Diener in das Zimmer. Dort sah man an dem Schreibtisch einen Mann sitzen, der die Zeitung las und einen falschen Bart trug. Als sich der Gauner entsetzt sah, versuchte er zu flüchten. Man kam ihm aber zuvor und schloß das Zimmer ab. Polizei wurde gerufen, die den Gauner festnahm. Seine Persönlichkeit ist noch nicht bekannt.

Automobilunfall.

** Löwenberg i. d. M., 10. Mai. Der Kaufmann Eduard Busch aus Berlin wollte in seinem Auto von Berlin nach Walsdorf fahren. Zwischen Walsdorf und Tschendorf an der Nordbahn kam ihm ein Fuhrwerk entgegen, dessen Pferd vor dem Auto scheute. Der Chauffeur lenkte das Auto so dicht an den Chauffeur, daß der Griff des Wagenschlages einen Baum streifte, dadurch wurde das Auto herumgerissen. Es rannte gegen einen anderen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Eine Dame und ein Herr wurden herabgeschleudert. Die Dame, die 24jährige Martha Rang aus Berlin, erlitt einen Schädelbruch, an dem sie bald starb. Der Herr wurde leicht verletzt. Der Chauffeur und die anderen Insassen blieben unverletzt.

Erdrückungen bei einem Eisenbahnunfall.

** Trier, 10. Mai. Auf der im Bau befindlichen Bahnstrecke Wülfersgraben bei Trier sind bei einem Erdbodenbruch ganz bedeutende Erdrückungen eingetreten. Mehrere Häuser mußten geräumt werden. Es ist fraglich, ob bei den großen Terrainveränderungen die vorgelegene Trasse beibehalten werden kann.

Sieben Arbeiter verkränkt.

Wb. Rendsburg, 10. Mai. Bei der Abtragung eines Tunnel für eine unterirdische Eisenbahnstrecke in der Nähe von Rendsburg wurden gestern nachmittag sieben Arbeiter durch einbrechende Erdschichten von den Sandmassen begraben. Einer Rettungsaktion gelang es, alle sieben ans Tageslicht zu bringen. Einer der Arbeiter war bereits erstickt, vier weitere wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Die beiden anderen Verkränkten waren mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Wb. Stuttgart, 10. Mai. In Anwesenheit des Königs fand heute vormittag die Eröffnung der Alb-Gemäldeausstellung in Stuttgart aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Schwäbischen Alb-Vereins statt.

Paris, 10. Mai. Die Rückfahrt nach Madrid hat König Alfons in Bordeaux unterbrochen, um sich wegen seines Nasenleidens in ärztliche Behandlung zu begeben.

** Paris, 10. Mai. Auf einem Neubau in der unmittelbaren Nachbarschaft der amerikanischen Botschaft brach durch eine Kesselexplosion Feuer aus. Mehrere Arbeiter wurden dabei verletzt; einer ist seinen Verletzungen erlegen. Die Flammen drohten, auf das Botschaftsgebäude überzuspringen, weshalb sehr starke Löschmannschaften nach dem Neubau kommandiert wurden.

22 = Reklamen. = 22

Unschön gewordene Gesichtshaut.

Wie man ihre Mängel beseitigt.

Der Teint leidet oft unter den Einflüssen der Sonne und den Unbilden der Witterung, häufiger aber noch durch die Anwendung von Ruder, Cremes und anderen Schönheitsmitteln, welche Blau und sonstigen schädlichen Bestandteile enthalten. In solchen Fällen empfiehlt sich zur raschen Wiederherstellung einer feinen, weichen Gesichtshaut der regelmäßige Gebrauch einer höchst einfachen und harmlosen Botion, die man sich nach folgendem Rezept in der Apotheke oder Drogerie zusammenstellen lassen kann: 80 g Rosenwasser, 60 g Fleurs d'Orzoia, 35 g Benzoeinktur. Vor Gebrauch gut schütteln und dann mit den Fingern, einem weichen Pappchen oder Schwämmchen auftragen. Nach dem Eintrocknen reibt man mit einem weichen Tuch oder Linnenleinen etwas nach. Diese Mischung eignet sich auch vorzüglich zur Beseitigung und Verhütung von aufsteigender Haut an Händen und im Gesicht, sowie gegen Sommerprossen und alle anderen Hautunreinigkeiten. P 180

Die Fabrik feiner Parfümerien und Toiletten-Seifen Jünger u. Gesshardt, G. m. b. H. in Berlin S. 14, bringt als neueste Spezialität einen amerikanischen Sautercreme „Creme Cicova“ in den Handel, dessen Fabrikation und Alleinvertrieb für den europäischen Kontinent übernommen hat. Creme Cicova ist ein Plumencreme von köstlichem Wohlgeruch. Es ist nicht fettend, läßt sich auf der Haut vollkommen verteilen und macht sie weich wie Sammet, entspricht somit in vollkommener Weise allen an ein erstklassiges Kosmetikum zu stellenden Anforderungen. Creme Cicova hat sich auch in Deutschland in sehr kurzer Zeit vorzüglich eingeführt und ist namentlich auch in ersten Parfümeriegeschäften aufgefunden worden und glänzend begutachtet worden. In Wiesbaden ist der neue amerikanische Sautercreme u. a. in der Parfümerie Altkraut, Ecke Lang- und Bebergasse, Bruno Badt, Taunusstraße 6, Oskar Erdel, Langgasse 17, Drogerie Wochus, Taunusstraße 25, erhältlich. 945

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Flugblatt der „Nationalliberalen Partei“ bei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Illustriertes Kinder-Blatt“ Nr. 10.

Verantwortlich: H. Gesshardt.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Gesshardt; für den Handel: H. v. Rautenfeldt; für den Lokal- und Anzeigen-Teil: H. Gesshardt; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Gesshardt; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Gesshardt'schen Buch- und Anzeigen-Anstalt in Wiesbaden.

Erstausgabe der Redaktion: 12 bis 1 Uhr. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.



Leipzig 1913

Internationale Baufach-Ausstellung mit Sonderausstellungen

Welt-Ausstellung für Bau- und Wohnwesen

Mai bis Ende Oktober

Täglich große Konzerte; Besondere Sehenswürdigkeiten: Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht, Sächsisches Dörfchen, 50000 qm großer Erholungspark mit vielen neuen Attraktionen usw.

Eröffnet am 3. Mai in Gegenwart Sr. Maj. des Königs Friedr. August von Sachsen.

Im Festsale des Rathauses
(4. Mai—15. Juni):

Grosse Schweizer Kunst-Ausstellung.

Nur Werke ersten Ranges umfassend, darunter 7 neue Hodler, 5 Buri, 10 Boss, 13 Cardinaux, im ganzen 122 Gemälde und 50 Graphiken.

10—1 u. 2 1/2—6 1/2 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Der Vorstand der Wiesb. Ges. f. bild. Kunst.

Sonder-Ausstellung.

Infolge Anregung aus Kundenkreisen und um Verlobten den Beweis unserer Leistungsfähigkeit für Braut-Ausstattungen in allen Preislagen erneut zu zeigen, bieten wir in einer

Sonder-Ausstellung

Braut-Ausstattungen, für die wir bezügl. grundgediegener Ausführung dieselben Garantien bieten wie bei unseren teuersten Einrichtungen.

Wir offerieren 3 bzw. 4 Zimmer-Brautausstattungen einschl. Teppichen und Fenster-Dekorationen komplett zu Mk. 3500.—, Mk. 4800.—, Mk. 6000.— und laden zu deren Besichtigung höflichst ein.

Hermann Krekel & Co.,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 36.

Möbel, Innen-Ausbau, Braut-Ausstattungen.

Fernruf 443.

Gospiz Immanuel,

verbunden mit

Christlichem Kellner- u. Jungmänner-Heim,

Wiesbaden, Büdingenstr. 4. — Telephon 675.

Schöne, ruhige und zentrale Lage, in nächster Nähe des Kaiser-Friedr.-Bades.

Zimmer mit und ohne Pension.

Einfacher und besserer Mittag- und Abendtisch.

Alkoholfreies Restaurant.

Kein Trinkzwang.

Holländ. Café u. Bolstube

(Angenehmer Aufenthalt auch für Damen).

Webergasse 9.

Geöffnet bis 3 Uhr morgens. :: Vornehme Bedienung in Nationaltracht.

Spezialität: Knickebein.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.

Trink-Kur im Hause.

812

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

Wo kaufen Sie die besten alkoholfreien Getränke?

Im Vegetarischen Kurrestaurant

Haupt-Niederlagen der Firma:

Nektar-Gesellschaft, Worms a. Rh., Traubensaft.

Joh. Gg. Raekles, Frankfurt a. M., Apfel-Nektar.

Carl Jung, Lorch a. Rh., vergohrene alkoholfreie Weine u. Sekte.

H. Opitz, Rinteln a. W., Heidelbeer-Nektar, Cider.

Alle diese Getränke sind garantiert alkoholfrei und ein Versuch dürfte zum dauernden Genuß führen.

bei Carl Häuser, Wiesbaden,
Taunusstraße 13, Ecke Gelsbergstraße.

MODERNE Wohnräume

in vornehmer gediegener Ausführung und in bekannter Preiswürdigkeit

FRITZ MAHR G. Schupp
Nachf.

Wiesbaden, Taunusstrasse 38.

Telefon 151.

Zwanglose Besichtigung meiner Ausstellung
:: kompletter Wohnräume erbeten. ::

Gegr. 1871.

Stragen,
Kantinen,
Krawatten,
Hosenträger,
sowie alle Kurzwaren billigst.

Carl J. Lang,

Reichstraße 35, Ecke Wäldchenstraße.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz. Bei E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
incl. Ruhepaus. 609

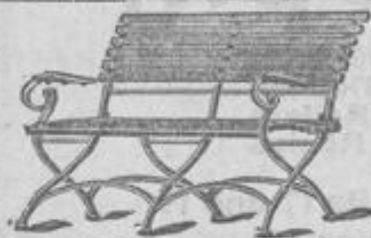
Krankenfahrstühle.



Verkauf und Miete.

Alle Größen und Preislagen.

Ph. Brand, Wagenfabrik,
Königsstraße 50. 905



Garten- Möbel

Balkon-Möbel

Rollschutzwände

empfiehlt

Hdh. Adolf Meygandt,

Eisenwarenhandlung,

842

Telephon 2176.

Ecke Weber- und Saalgasse.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.

Alle auf Lager habende Möbel, als: St. und Schlafzimmer, Salons,
Büfets, Vertikals, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Divans,
Ettomanen etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit
schnell zu räumen. 721

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.

Rohrmöbel

In Naturrohr ohne übliche 10% Aufschlag gegenüber gebleicht Rohr
in grosser Auswahl.

Exakte Arbeit, moderne Formen.

Sessel	8.—	9.—	10.—	bis	65.—	Mk.
Sofas	17.—	24.—	32.—	„	100.—	Mk.
Tische	9.—	11.—	13.—	„	50.—	Mk.
Blumenkrippen	8.75	9.—	10.50	„	50.—	Mk.
Liegestühle	21.—	24.—	26.—	„	48.—	Mk.

Dr. Lahmanns Liegestuhl, Etageren, Gondeln etc.
für Gärten: Möbel aus wetterfest Boundot-Rohr.

Werkstätte für Extra-Anfertigung und Rohrmöbel-Reinigung.

P. Münch, A. Bold, Mainz.

Telephon 1530.

Hof zum König von England, Markt 37.

Telephon 1530.

Auf Wunsch Katalog. Bei grösseren Aufträgen bitte Spezialofferte einholen.

F82



Toilette-Gegenstände

Schildpatt, Elfenbein, Silber, Peka, Ebenholz

Kristall

Große Auswahl
in guten Qualitäten.

Celluloid

Dr. M. Albersheim

Wiesbaden,
Wilhelmstr. 38.

Fabrik feiner Parfümerien.

Frankfurt a.M.,
Kaiserstrasse 9.

K 167

ENDLICH DAS RICHTIGE!
PAPIERLAGER
CARL KOCH,
ECKE MICHELBERG.



MORTON
FÜLLFEDER-
HALTER



A. Opitz

Hofkürschner
Sr. Majestät
des Kaisers
und Königs

Webergasse 17 und 19
Telefon 132

Gegründet 1830

Aufbewahrung von Pelzwaren und Winterkleidung

Suverlässigen Schutz gegen
Mottenbeschädigung

Verichert gegen Feuer und Diebstahl

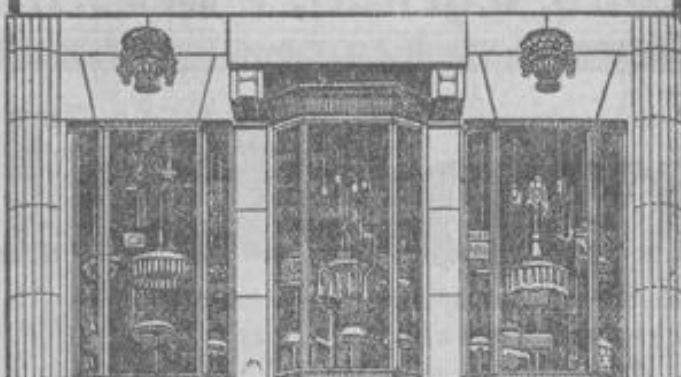
674

Institut für Atemgymnastik und Stimmbildung

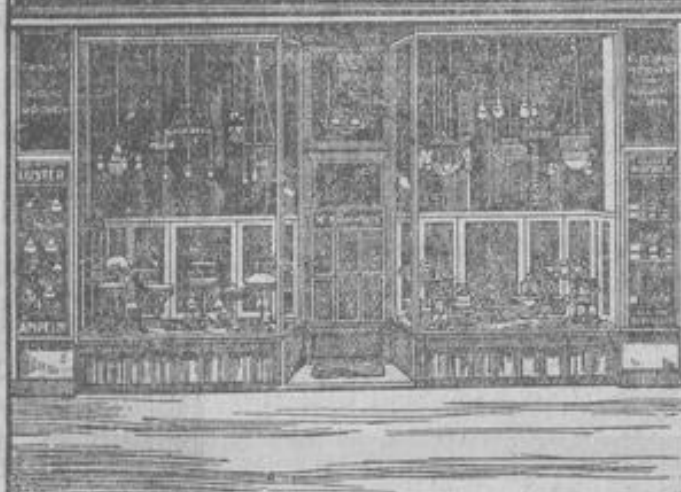
Methode Jeanne van Oldenbarnevelt, Berlin.

Behandlung von: Bronchial- und Lungenentzündungen, Emphysem, Asthma, versch. Halsleiden, Anämie, Engbrüstigkeit, Körper- u. Schönheitspflege. Patienten nur nach ärztlicher Diagnose.
Wilhelmstr. 16, Gartenh. I. Sprechst. von 9-1, nachm. 3-6.
Frau Clara Duchow, dipl. med. Frau E. Steck.

Installations-Geschäft für Elektrotechnik.



ELECTR. LIGHT & KRAFT ANLAGEN **W. Hinnenberg** SIGNAL-TELEFON-URZEH-ANLAGEN



Langgasse 15. :: Telefon 6595.

Technikum Mittweida

Direktor: Professor Holst.
Höhere technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen für Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister.
Elektro- u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste bisherige Jahresfrequenz:
3610 Stufen. Programm etc.
bestimmte v. Sekretariat.

Bei Aufg. gewähre 10% auf
Spiegel, Bilder und Rahmen,
auf ältere Sachen 20-25%, Partie
verkauft zu jedem annehmba-
ren Preis. 290

Jac. Fr. Steiner,
Langgasse 4.

Bett-Sofa

„Dorma“, bestes System, empfiehlt
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.



WANDERER Fahr- u. Motorräder

vereinigten
in sich
Vollkommenheit
und
Eleganz

WANDERER-WERKE A.G.
SCHONAU BEI CHEMNITZ

Vertreter:

Karl Kreidel
36 Webergasse 36.



**Berger's
Kakao-Pulver**

im Verbrauch billiger als Thee oder Kaffee
sind
bekommtlich nahrhaft wohl schme-
kend. 1/4 Pfd netto in Fabrikpackung.
Germania 60 Pfg. Monopol 50 Pfg.
Kongress 40 " Treffer 30 "

Berger & Köhne

Vertreter: W. Vogelsberger, Wiesbaden, Dotzheimer Str. 25. Tel. 657.

Telephon 1927.

Gegründet 1856.

Meh. Reichard vorm. J. Alsbach,

Taunusstrasse 18, neben Taunus-Apotheke.

Spezial-Geschäft für Bildereinrahmung.
Vergolderei.

== Spiegel- und Rahmenfabrik. ==

Kunstgewerbliche Werkstätte.

Aparte Photographie-Rahmen in jeder Preislage
und reichster Auswahl.

Toilette-Spiegel. Reparaturen. Kunstblätter.

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Gute elegante **Schuhwaren** kauft man billig **Neugasse 22.** Stets Gelegenheitskäufe am Lager.



**Jahrhundertfeier
der Freiheitskriege
Breslau
Mai 1913 etc.**

**Historische Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung
Szenische, musikalische,
sportliche Vorführungen**

F 118

Möbel!

Komplette Einrichtungen in allen Preislagen.
Uebersichtliche Ausstellung von Musterzimmern.
Einzelmöbel jeglicher Art. Gediegene Ledermöbel.
Leistungsfähiges, streng reelles Haus.
Wilhelm Baer,
48 Friedrichstraße 48.

331

Haut-Bleichercreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Dargestellt, empfohlen, ungeschädigt. Mittel gegen unregelmäßige Hautfarbe, Sommerpross, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Gibt „Chloro-creme“ Tube 1 A. Wirksam unterstützt durch Chlorosäure 60 J vom Laboratorium „Geo“, Dresden 5. Schilling in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Pharmazie, Langgasse 31.
Schönheitsapothek, Langgasse 11.
Tannusapothek, Taunusstraße 20.
Victoriaapothek, Rheinstraße 45.
Drog. Bade & Gölz, Taunusstr. 5.
Drog. Brecher, Neugasse 14.
Willy Gräfe, Webergasse 39.
H. Gassenlamp, Mauritiusstraße 5.
Medizinisch-drog. A. Erath, Langg. 23.

Otto Lillie, Moritzstraße 12.
B. Machenheimer, Bismarckring 1.
G. Mosbus, Taunusstraße 26.
H. G. Müller, Bismarckring 31.
G. Porzehl, Rheinstraße 67.
Chr. Tauber Nachf., Kirchgasse 20.
Victoria-Drog., Rheinstraße 101.
Bienen-Drog., Bellrichstraße 27. P 65
Westend-Drogerie, Sedanplatz 1.

Elcaya

Amerikanische Hautcrème
macht die Haut weich wie Samt.

Echt zu haben bei:
Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse,
Bruno Backe, Taunusstrasse 5,
Gustav Erkel, Langgasse 17,
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

642

Crème Elcaya.

Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- u. Webergasse.



Gesichts-, Decolleté- und ganz besonders Nasenfehler werden v. ärztl. Spezialisten in einmaliger Behandlung für dauernd beseitigt. Besprechung kostenlos. Nächster Behandlungstag wird noch bekannt gemacht.
Spezialgeschäft für Hautpflege,
Frau Dina Korwie, Rheinstr. 43.

Radfahrer, ein Wort

Das Beste ist für Sie gut genug. Dies gilt insbesondere von der Bereifung.
Wählen Sie

Continental

Pneumatik

und Sie haben das Beste, was die moderne Technik schuf.



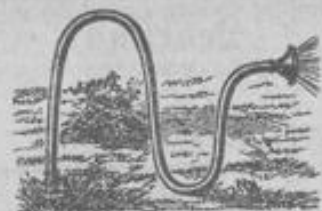
Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



F 115

Tennis

**Prima Hochdruck-
Gartenschläuche,**



sowie sämtl. Zubehörsartikel empfehlen
E. Eumcher & Co.,
Ecke der Langg. u. Schützenhofstr.

320

Aufbewahrung

von

Belzwaren

gegen Motten, versichert gegen Feuer und Diebstahl

J. Nedele, Kürschner,
Telephon 2477. Schwalbacher Str. 47, 2.

Moderne Herren-Schneiderei

Adolf Schmidt

Kleine Burgstrasse 5.

17 Jahre i. Fa. Fritz Decker, Webergasse, tätig gewesen.

Kragen

auf Jacken u. Blusen.
Große Auswahl.

Auf Wunsch auch Anfertigung nach Angabe.

Schweizer Sticker-Manufaktur
W. Kussmaul, Rheinstraße 39.



Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden Verbesserungen, empfiehlt bestens.

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,

Kirchgasse 38. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 678

Während der bevorstehenden Feiertage

kommt bei unseren sämtlichen Kunden das beliebte

Doppel-Bier

zum Ausverkauf.

(Taunusbräu gold)

951

Taunusbrauerei C. Wuth & Co. m. b. H.,
Biebrich a Rhein.

Dauermieter
sucht möbl. Zim., sep., per sofort.
Gerl. Offerten mit Preisangabe u.
D. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsdame sucht
im Mittelbannt der Stadt, in gutem
Haufe, schön möbl. Zim., mit Frühst.
event. mit ganzer Pension. Off. u.
D. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Affinität. ält. gebild. Dame
sucht bei ebensolcher zum 1. Juni
als Dauermieterin 1 Zim., möbl., u.
volle Pension, bei mäß. Preis. Off.
u. D. 754 an den Tagbl.-Verlag.

» oder 3 möblierte Zimmer,
mit Küchenbenutzung, sofort zu mieth.
gesucht. Angebote unter D. 755 an
den Tagbl.-Verlag.

bei gesellschaftl. Anschluß. Off. d.
Frau Dammann, Duren (Rheinl.)

Anzeige Museen im Geld- und Immobilien-Markt kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.*

H. H. Kuppel Gymnastik,
Massage, ärztl. gepr., Maniküre,
Friedrichstr. 9, 2, a. d. Wilhelmstr

„Globus“ Welt-Anstalt
u. Defektiv-Institut Nürnberg.

vermögen. Zweite Ehefrau befohlen zu werden. Einzigem. Off. unter L. 755 an den Tagbl.-Verlag.



Der Weinmarkt.



Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Weinversteigerung in Hochheim.

Mittwoch, den 1. Juni, 1 Uhr mittags, löst die unterzeichnete Verwaltung aus den besten Lagen hiesiger Gemarkung selbstgezeugene

38 Halbstück 1910, 1911 und 1912er

im Saale „Burg Ehrenfels“ meistbietend versteigern.

Aschrott'sche Güterverwaltung.

Allgemeine Probetage: 16. und 23. Mai, sowie am Versteigerungstage. F 31

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1913.

- Mai 18. *Schloß Bollrath, Gräfl. Ratujalla-Greifensklause Verwaltung.
13. bis Juni 3. Verschiedene Orte des Rheingaus, Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, E. W., Weidenheim.
14. Weidenheim, Weingutsbesitzer e. G. m. u. S.
14. *Erfelde, Königl. Preuß. Weinbau- und Zellerei-Direktion (Domäne).
15. *Erfelde, Königl. Preuß. Administration, Schloß Reinhartshausen.

* Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer. E. W.

Naturwein-Versteigerung zu Mendorf i. Rheing.

Montag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, bringt der

Mendorfer Winzer-Verein E. G. m. u. S.

in seinem Winzerhause

36 Halbstück 1912er und 6 Halbstück 1909er Naturweine

zur Versteigerung. F 31

Die Weine entstammen den besten und besten Lagen der Gemarkung Mendorf und sind größtenteils Rieslinggewächse.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 19. Mai; Allgemeine Probetage am 29. Mai, sowie am Tage der Versteigerung bis 1 Uhr mittags. Auf Verlangen werden auch nach vorheriger Anmeldung Proben an anderen Tagen verabreicht.

Weinversteigerungs-Kalender von D. Grenz. F 33

Termin	Ort	Eigener	Ausgebot	Probetage
14. Mai mitt. 12 Uhr	Wachenheim (Pfalz) eignes Total	Winzergeossenschaft Wachenheim	ca. 35 Fuder 1911er, ca. 25 Fuder 1912er Weißweine,	28. u. 29. April, 9. Mai, sowie am Versteigerungstag im Versteigerungslokal.
20. Mai mittags 12 1/2 Uhr	Wachenheim im Galthaus Frei Engel	J. Winkels-Herding Wachenheim b. Bad Dürkheim	ca. 5 000 Liter 1909er und ca. 110 000 Liter 1911er Weißweine	9. Mai in Bad Dürkheim „Bier Jahreszeiten“ und 14. u. 20. Mai in Wachenheim.
4. Juni mittags 1 Uhr	Hochheim „Burg Ehrenfels“	Aschrott'sche Güterverwaltung Hochheim	38 1/2 Stck 1910er, 1911er u. 1912er Hochheimer Weißweine	16., 23. Mai und 4. Juni im Galthaus „Burg Ehrenfels“.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umhang und die Aufschrift

Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit

Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend—nicht filzend.

Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Spargel

frisch geerntet, 1. Qual., Postkoll:

Mk. 5.50, versendet franko u. Nach-

nahme Postleerant Gutmann,

Wienheim, Rheinheffen. F 123

Nur mit Rollband

Luhns

wäscht am besten



Spratt's

Geflügel- und

Kücken-Fütter

bewirken sehr viele Eier —
prächtige Kücken seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch und Weizenmehl
— nicht aus gewürzten Abfällen
wie die nur scheinbar billigen
Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's
Geflügel-, Kückenfutter und
Hundekuchen bei:
Hiesige Niederlagen sind durch
Schilder kenntlich. 1756

Bruteier

Spezialgeschäft w. amerit. Leghorn,
Doh 3 Mk. Kücken auf Bestell. Näh.
Raffenerstr. 4, 8—11, 5—6. T. 1898.



Küchenwagen

von Mk. 2.50 an,

Tafelwagen u.

Dezimalwagen,

genaue

Gewichte.

Franz Flössner,

Wetttrichstr. 6.

Uhren
Spiegel

Bilder
etc.



hängt am echten

X-Haken

Spielend leichte Anbringung

Kein ärgerliches

Fugen-Suchen

Weder zerlegte Tapeten

Noch ruinierte Wände

Vorsicht

Man verlange in den Eisenwaren-

Geschäften daher ausdrückl.

die echten

X-Haken

Bezugsquellen erfahren

Sie bei:

Friedrich

H. Enke

Frankfurt

a. M.

Bleich-

straße 25.

60 d

Mail-Coach — Flugplatz

3 Uhr ab Kurhaus, pro Person 5 Mk.
hin und zurück.

Damen-Hüte!

Große Auswahl modernster Formen

äußerst preiswert. B 9339

Doitzheimer Straße 31, Part. links

Plakate:

Laden zu vermieten

auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel

zu haben in der

L. Schellenberg'schen

Langgasse 21. • Hofbuchdruckerei.

Brikets

Die teuren Wintersteife treten

Ende Juli ein, deshalb muß man

jetzt einkaufen, dann hat man im

Sommer u. Winter billige Brikets.

Braun-Brikets . . . 0.88

Briket-Bruch . . . 0.83

vom nächsten Wagon direkt

aus Haus in loser Fuhre gegen

Kasse (bei Abnahme v. 20 Stk.),

vom Lager: 10 Pf. mehr.

W. Ruppert & Co.

Kohlen, Holz, Brikets, Brennholz

Mauritiusstr. 5, Tel. 32

(neben Allgem. Verschleißverein).

Zum Winter werden Brikets auf

Mk. 1.20 steigen!! 875

Das Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 80 Pfg. monatlich

direkt zu beziehen durch:

Geinrich Frik, Langgasse 1,

Karl Altenheimer, Rombacherstraße 34,

Philipp Bach, Thalstraße,

Emil Wewel, Rombacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden,

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Telephon

560 Geschäftslokal.

978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündi-

gung. Verzinsung 4 1/2%, halbjährige Zinsauszahlung.

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an zu 3 1/2% Zinsen.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-

freier Platzanweilungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei,

zur Zeit mit 3 1/2% verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden.

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder Schuldschein,

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt, alles

ohne Berechnung von Provision.

Ferner besorgt: Wechsel-Einzahlung, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter gün-

stigen Bedingungen, Einlösung von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Kupons,

letztere schon 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- u. auch Auslande,

Ausstellung von Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen

Depots, Vermietung von Safes unter Selbstverschluß der Mieter in unserer

absolut feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.—

ab pro Jahr.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Quartal ab an der Dividende teil

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

KURHAUS WIESBADEN

Donnerstag, den 15. Mai 1913:

Rheinfahrt der Kurverwaltung.

Abfahrt 9 Uhr vormittags Straßenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz).

Sonder-Dampfsboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Assmannshausen—Rheinstein—Niederwald—Rüdesheim. An Bord: Konzert-Kapelle. — Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone), Besichtigung des Rheinsteins, gemeinschaftliches Mittagmahl auf dem Jagdschloß Niederwald.

Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmals.

Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer zu Bleibich.

Kartenzahlung bis spätestens Dienstag, den 13. Mai, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses und an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstraße. Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schiffsahrt, Zahnradbahn und Mittagmahl ohne Wein) für Abonnements- und Kurtaxkarten-Inhaber: 11 Mk., für Nichtabonnenten: 12 Mk. Später als bis zu obigem Termine gegebene Karten kosten 12 Mk. F 280
Städtische Kurverwaltung.**Wiesbadener Schützengesellschaft. E. V.**

Dienstag, den 13. Mai, wird eine, von der Gesellschaft gestiftete,

Ehrengabe

auf Jagdbüchse ausgeschrieben. F 364

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Männergesangsverein „Rheingold“.

Montag, den 12. Mai (2. Pfingstfeiertag), nachmittags 4 Uhr:

Großer Familien-Ausflug

nach Diebrich, „Alte Turnhalle“, Kaiserstraße, bestehend in Gesang, Tanz und humor. Unterhaltung.

Es ladet höflich ein

Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr. — Bei Bier.

Großer Pfingst-Ausflug

nach Hambach, Saalbau Tannus, am Pfingstmontag, verbunden mit Tanz, humoristischer Unterhaltung u. Theater-Aufführungen,

von nachmittags 4 Uhr bis Ende morgend,

wogu ergebenst einladen

Die Tanzlehrer

Jos. Hoff und Wilh. Herrmann.

NB. Die Aufführung des Theaterstücks hat in liebenswürdiger Weise die Privatgesellschaft „Nassovia“ übernommen.

Café-Restaurant**Neues Schützenhaus Fasanerie.**

Schönster Ausflugspunkt Wiesbadens.

— Prachtvoller Saal für Vereine. — Herrliche Terrasse. —

Grosse schöne Kegelbahn.

Konzert des Paganini-Geigen-Pianos.

Zu freundl. Besuch ladet ergebenst ein W. Hartung.

Saalbau Burggraf,

Waldstraße 55, nahe den Kasernen. — Endstation der elektr. Bahn.

Am Pfingstmontag, sowie jeden Sonntag:

Große Tanz-Unterhaltung

mit verstärktem Orchester, wogu freundlichst einladen

Eintritt frei. Friedrich Schmitzer.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

2. Feiertag im renovierten Saale:

Großes Tanzkränzchen.

Im Garten findet Großes Konzert statt.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Gleichzeitig empf. m. selbstgeköll. Apfelwein, reine Naturweine, gutbürger. Küche.

Wilh. Boss, Besitzer.

Männergesangs-Verein

„Fidelio“

Morgen Montag, 12. Mai (2. Pfingstfeiertag), nachmittags 4 Uhr:

Familien-Ausflug

nach der „Neuen Adolfsbühne“ (Bes.: Menckner), wogu Freunde u. Gönner d. Vereins einl. Der Vorstand.

Eintritt frei! — Bei Bier.

Privatgesellschaft Lohengrin

veranstaltet am Pfingst-Montag einen

Ausflug nach Erbenheim

Saalbau zum Schwanen (Bes. Merten). Es ladet höflich ein Der Vorstand.

Eintritt frei. — Bei Bier.

„Waldluft“, Platterstr. 73.

Pfingst-Montag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

**Turngesellschaft.**

Wir bitten unsere Mitglieder, welche

das

besuchen wollen, sich bis zum 14. d. M.

bei unserem Mitgliedswart, Herrn

W. Warnecke, Weberstraße, zwecks

Erlangung einer Fahrpreisermäßigung

zu melden. F 423

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

**Wiesbadener Möbelheim****L. Rettenmayer,**
Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.Spedition u. Möbeltransport.
Bureau: 5 Nicolassstraße 5.Aufbewahrung von Möbeln,
Hausrat, Privatgütern,
Reisegepäck, Instrumenten,
Chaisen, Automobilen etc. etc.

Abteile:

Sicherheitskammern (vom Mieter
selbst verschlossen).Tresor mit eisernen Schrankfächern
(für Werkzeuge, Silberkasten etc.)
unter Verschluss d. Mieters.

Temperierter Klavier-Raum.

**Stadt-Umzüge**

— unter Garantie. —

Fern-Transporte**ohne Umladung**

— unter Garantie —

per Landstrasse,
per Eisenbahn,
per Schiff.Modernste Einrichtungen.
Bewährte Packmeister.

Kulante Bedienung. Billige Preise.

Prospekte und Bedingungen
gratis und franko.Auf Wunsch Besichtigung
einzelnder Möbel etc. u. Kosten-
voranschläge.**W. Ruppert & Co.**

Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Möbeltransport, Spedition und

Kollfuhwerk

empfehlen sich zu

Stadt-Umzügen

unter Garantie.

Transporte ohne Umladung

nach und von allen Plätzen
des Continents.Zuverlässige Bedienung.
Erfahrenes Personal. — Günstige Preise.

F 26

F 26

F 26

F 26

F 26

Günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung

bietet die

Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden.

Gegründet 1883.

Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. — Der Monatsbeitrag ist namentlich für Personen in jüngeren Jahren der denkbar billigste. Er beträgt bei einem Eintrittsalter von 15—19 J. Mk. 1.—, 20—24 J. Mk. 1.10, 25—29 J. Mk. 1.20, 30—34 J. Mk. 1.45, 35—39 J. Mk. 1.70, 40—44 J. Mk. 2.—, 45—49 J. Mk. 2.40. In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin Frau Ph. Meyer, Vorstr. 4, die Vorstandsmitglieder Frauen Ch. Berghof, Römerberg 37, E. Conrad, Frontenstr. 21, E. Göttsch, Philippsbergstr. 33, M. Kern, Sedanstr. 4, M. Kammer, Steingasse 11, M. Kasper, Walthamstraße 8, W. Schneider, Westendstr. 8, M. Schwerdt, Helenenstr. 6, A. Stütz, Erbacher Str. 8, M. Stroth, Römerberg 28, A. Weingartner, Schulgasse 2, sowie die Vereinsdienerin Frau C. Steuernagel, Hermannstraße 16, entgegen. F 322

Gaskocher u. -Herde

mit Bratöfen und Grill-Rost, mit besten

Doppel-Sparbrennern

kaufen Sie am billigsten bei

K 2

L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

— Jederzeit praktische Vorführung. —

Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

Ein Versuch wird Sie zufrieden stellen und Sie bleiben ständiger Kunde.

300 Herren- u. Knaben-Anzüge (Reisemuster)

in moderner Ausführung (Gelegenheitskauf) früherer

Preis Mk. 35.—, 40.—50, jetzt Mk. 25, 30 u. 35.—

Kleiderhaus „Westend“

D. Birnzwieg (früher Schwalbacher Str. 44, Allee-Seite),

jetzt Wellritzstrasse 12, Ecke Helenenstrasse.

Fabrikbesizers

eins. Sohn, seit d. groß. vät. Gesch. in groß. sachl. Ind.-Stdt., 28. J., ang. Tisch., weitgereist, evang., best. Charakt.-Eigensch. u. grundsolide, sucht Anbahn. zu glückl. Ehe mit junger Dame aus best. Fam., um als Zeugn. einzutreten. Gleich. Bern. (ca. 1 Mill.), woson ca. Hälfte dispon., erwünscht, damit im beiderseit. Interesse Berechn. ausgeschloß. Hauptbed. aber lieber vornehm. Charakter u. weislich. Wesen u. wenn in der Bez. beiderseit. nicht. Jüngl., kann näh. Verbind. eintreten. Korresp. beiderseit. ehrenwörtl. diskret u. auf Wunsch zurückgeb. Bern. dch. Eltern od. Angeh. ang., Berufsverm. ganz zwisch. Räh. u. Abt. erb. unt. L. Z. 3199 an Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Leipzig.

Klostermühle.

Pfingst-Montag:

Großes Tanzkränzchen,

wogu erg. einl. Die Tanzlehrer

des Herrn W. Klapper.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Landwirt sucht Jahresabnahme für

garant. frische pommersche

Trinkeier

(monatl. circa 1000 Stüd). Offert.

unt. S. 752 an den Tagbl.-Verlag.

Wegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzswagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Pflegervereins. 927

!!! Erbenheim !!!

„Saalbau Adler“.

2. Pfingsttag: **Große Tanzmusik.**

Volles Orchester.

Zu zahlreichem Besuch ladet sehr. ein

Bes.: August Boschek.

Wiener Café

Wiesbaden, verbunden mit

Tee- u. Weinsalon.

Etablissement I. Ranges

2 Minuten vom Kurhaus.

Tag und Nacht geöffnet.

Familien-Nachrichten

Ilse Hartmann

Richard Schramm

Verlobte.

Wiesbaden, Darmstadt.

Dotzheimer Str. 102.

Pfingsten 1913.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, besonders Herrn Pfarrer Philipp für seine trostreiche Grabrede, dem Personal der „Rhein. Volkszeitung“ und für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie Allen, die die Verstorbene zur letzten Ruhestätte geleiteten, unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schmidt.

Wiesbaden, den 10. Mai 1913.

Zimmermannstr. 7.



Bäder und Sommerfrischen.

An den Redaktions-Schalter des Schalter-Büro des „Tagblatt-Büro“, Langgasse 21, werden Prospekte und Drucksaften der interessierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten bezichtigt.

Königstein

in der Kur
des Taunus

(Das deutsche Sankt Moritz)

Direkte Bahnverb. mit Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.

Einlandschaftlicher
Paradies, 400 Meter
über Meeresspiegel.

heilt Nervosität *

heilt Schlaflosigkeit **

Nachkuren, * * * Tüchtige Ärzte.
Prospekt frei durch die städtische Kurverwaltung.

Grand Hotel Königstein.

Bes.: Ed. Stern. Erstes u. größtes Haus. Herrliche Lage.

Hotel Bender.

In schönster Lage. Pens.
v. M. 5.— an. Prosp. verl.

Eden-Hotel u. Kurhaus Taunusblick

Königstein i. Taunus. Tel. No. 24. Angenehmer Aufenthalt.
Vorzügl. Küche, Auto-Garage. Neue Ltg.: Geschw. Rehmann.

In einem herrlichen, mitten im
Walde geleg. Orte der Rheingebirge
finden junge erholungsbed. Mädchen
liebevolle Aufnahme
bei mäßigem Preis. Off. u. B. 2
an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Der
**Tagblatt-
Fahrplan**
Sommer-Ausgabe
1913

in handlichem Taschen-
Format ist im Tagblatt-
Haus, Langgasse 21,
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 29,
sowie in den Buchhand-
lungen und Papier-
geschäften für 20 Pfg.
das Stück zu haben.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.



„THALIA“ Nordlands- fahrten.

VI. „Erste Nordlandsfahrt.“
Nordische Städterreise. Vom 9. Juni bis 4. Juli.
Amsterdam, Brunsbüttel, Kiel, Stockholm, Hel-
singfors, Kronstadt, Kopenhagen, Göteborg,
Uddevalla, Christiania, Helgoland, Amsterdam.
Fahrpreis samt Verpflegung v. ca. M. 600.— an.

VII. „Zweite Nordlandsfahrt.“
Nach dem Wikingerland. Vom 7. bis 31. Juli.
Amsterdam, Looe, Oie, Hellesylt, Alesund,
Naes, Molde, Raftsund, Tromsø, Nordkap,
Hammerfest (zur Uebernahme der Post),
Lyngenfjord, Narvik (Ausflug mit der nörd-
lichsten Bahn Europas nach der Reichsgrenze
Schwedens), Svartisen, Trondhjem, Merok,
Batholmen, Gudvangen, Bergen, Odda, Helgo-
land (nur bei günstigem Wetter), Amsterdam.
Fahrpreis samt Verpflegung v. ca. M. 467.— an.

VIII. „Dritte Nordlandsfahrt.“
Nach Spitzbergen und dem ewigen Eis. Vom
4. bis 31. August. Amsterdam, Naes, Raftsund,
Tromsø, Nordkap, Spitzbergen (Aufenthalt in
den Gewässern Spitzbergens, Fahrt zum ewigen
Eis), Hammerfest, Lyngenfjord, Narvik, Trond-
hjem, Merok, Hellesylt, Oie, Looe, Gudvangen, Bergen, Amsterdam.
Fahrpreis samt Verpflegung v. ca. M. 560.— an.

IX. Bäderreise. Vom 4. bis 29. September. Amsterdam, Ostende, Cowes
(auf der Insel Wight), Bayonne (Blaritz, Lourdes), Arosa Bay (Santiago),
Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Cattaro,
Gravosa (Ragusa), Triest. Fahrpreise samt Verpflegung v. ca. M. 440.— an.
Es folgt eine Reise n. d. KRIM. Landausflüge d. Thos. Cook & Son, Wien.

Prospekte gratis und Auskünfte in Wiesbaden bei: Passage- und Reise-
Bureau Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3, in Frankfurt a. M.
bei d. Gen.-Agent. d. Österreich. Lloyd (J. Hartmann), Kaiserstr. 31. F196

Bad Orb

Kurhaus: 1. Hotel am Platze.

Die Krankheiten des Herzens u. der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen.

Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solisprudel von Orb, seine Lage in
den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesengeschaukelten Tale mit
abwechslungsreichen Steigungen für Terrinkuren, seine an Kohlensäure und
Lithion reiche Trinkquelle, die **Martins-Quelle**, als Kampfmittel gegen
Ursachen u. Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung: Gicht, Fettsucht,
Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsorganen, Störung des Gallen-
flusses, Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts“ zu einer
Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbade für die viel-
fachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Reiseweg: von Wächters-
bach (Frankfurt-Bebr-Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. — Prospekte
und Auskunft durch die **Kurverwaltung**.

Plakate:
Möblierte Wohnung
zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen
Langgasse 21. • Hofbuchdruckerei.

Zur Nachkur.

Sanatorium „Kurhaus Waldesruh“

bei Elberfeld-Sonnborn.

Idealer Aufenthalt für Rekonvaleszenten. Neue Kuranstalt unter ärztliche
Leitung; streng individuelle Behandlung von Magen- u. Darmerkrankungen
Herz-Kreislaufstörungen und chronischen Katarrhen der Luftwege (Asthma)
Eignet sich besonders als Uebergang in die Häuslichkeit.

Ständig geöffnet; modernste Kur-Einrichtungen, **waldreiche**, gesunde
Höhenlage. Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition

von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen.

Verblüchene Haararbeiten

sind nicht wertlos,

diejenigen werden naturgetreu aufgefärbt und aufgearbeitet (auch graue).

C. Kopp, Hoftheaterfriseur, Dimmermannstr. 6, 3.

Hofartenbestellung genügt. (Neuanfertigung). Sprechzeit nachmittags.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Febersee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser.



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.
Kraftbetriebs-Einrichtungen
für Einzel- u. Gruppenantrieb
durch Transmission oder
Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste
o. Ausarbeitung v. Spezialofferten

Vertreter: 784

Carl Kreidel

36 Webergasse 36

Reparaturwerkstätte

Gegründet 1879. Telephon 2766.

„Blanca“

sicheres Mittel gegen

Naseneröte,

bei Progerie Moebius, Taunusstr. 25
Griseur Gust. Tettendorf, Große
Burgstraße 9.

Einer sagt's dem Andern

Dr. Axelrod's Joghurt

ist der Beste.

Ärztlich empfohlen. Reinigt den Körper und den Teint.

Zu beziehen nur durch

D. Kraft's Milchcuranstalt,

Wiesbaden,

Dogheimer Straße 107. Telephon 659.

B8378

Pariser Briosch,

täglich
frisch,

sowie Rahmbonbons

nur Rheinstraße 47

Konditorei u. Café von Robert Bartholomae.

Continental-Schreibmaschinen.

Heinr. Zeiss (Unionzeiss), Frankfurt a. M.

General-Vertreter: K. Müller, Wiesbaden,

Katalog gratis. Hellmundstraße 7.

Gut konkurrenzfähige Lebensversicherungs-Ges. hat ihre
Hauptagentur Wiesbaden (eventl. mit
Bezug)

neu zu befehen. Gefl. Offerten erbeten unter A. 556 an den Tagbl.-Verlag.

Öffentliche Versammlung.

Dienstag, den 13. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, werden im Festsaale der Turngesellschaft,
Schwalbacher Straße 8, der

Reichstagsabgeordnete, Herr Rektor **Kopsch**, sowie der
Landtagskandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Herr Rektor **Breidenstein**,
über:

Preussische u. deutsche Politik der Gegenwart

sprechen.

Wir laden zu dieser Versammlung alle Landtagswähler zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Der Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei.

F 461

Aufruf an alle fortschrittlich gesinnten Bürger und Bürgerinnen!

Der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Herr Rektor **W. Breidenstein**, ist seit vielen Wochen in Stadt und Land
tätig mit Wahlarbeit beschäftigt und die Aussichten auf Erfolg wachsen mit jedem Tage, so daß wir hoffen, daß alle freisinnig
gesinnten bürgerlichen Wähler alle Kräfte anspannen werden, die Wahlarbeit energisch zu unterstützen und somit zum Siege beizutragen.

Jetzt müssen wir Volksparteiler alle arbeiten und helfen. Jeder trage nach seinen Kräften und Vermögen zum Gelingen bei.
Geldbeiträge zur Wahl oder **Anmeldungen als Mitglied** nimmt unser Kassierer Herr Hotelier **Ludwig Walther**,
Hotel Adler, Langgasse 42, gerne entgegen.

Bankeinahlungen können bei dem Vorschuß-Verein Friedrichstr., auf Konto **Heinr. F. Haussmann** (Vorstandsmitglied der
Volkspartei) gemacht werden.

Mit Glück-Auf und Parteigruß im Namen vieler Parteimitglieder der

Fortschrittlichen Volkspartei.

Stadtverordneter **Schwank**, Rentier **W. Cron**, Justizrat **Dr. Alberti**, **Albert Sturm**, Architekt **F. Hatzmann**, Hauptm. a. D.
Hagedorn, Kaufmann **Heinr. F. Haussmann**, Hotelier **Walther**, **Julie Luge**, geb. Seyd, **Frl. E. Kirchner** und viele Andere.

Bürger Wiesbadens, vergeßt nicht, daß Ihr allezeit **Fortschrittlich** gewählt habt und gebt einstimmig am **16. Mai**
den Wahlmännern der **Fortschrittlichen Volkspartei** wieder Eure Stimme.

Gartengeräte

Rasen-
Mäher



Rasen-
Sprengler

empfehl
Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwarenhandlung,

Telephon 2176.

Ecke Weber- u. Saalgasse.

Rheinweine, Moselweine,
deutsche und französische
Rotweine, Südwine, Kog-
nak, Rum, Arrak und
Schaumweine.

Um mein Lager vor dem Umzug
von Taunusstraße 9 aus zu räumen,
gebe von jetzt an 10 Prozent Rabatt
nach Preisliste. Sendt solche auf
Wunsch gerne franko zu. Sei größt.
Abnahme nach Vereinbarung.

Ludwig Bauer,

Weinhandlung,
Nerostraße 31.

Glänzend begutachtet!

Großer Laden.

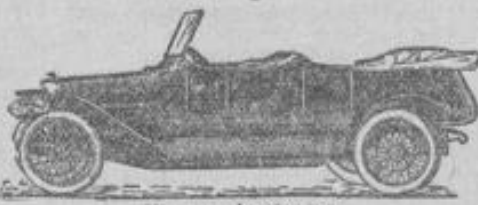
Eine bekannte auswärtige Firma (feines Spezial-
Geschäft) sucht per Oktober 1913 evtl. Frühjahr 1914

große, moderne Verkaufslokalitäten

mit mehreren Schaufenstern in allerbesten Geschäftslage,
Etagen bevorzugt. Offerten sind unter **J. E. 4452** durch
Rudolf Mosse, Berlin SW., einzusenden. F 121

AUTOMOBILE SIMSON

sind erstklassige Fahrzeuge, die nach den Prinzipien des Baues
von Waffen hergestellt werden.



Katalog kostenlos.

Kaufen Sie nicht,

ehe Sie unsere Modelle und Preise kennen. F 504

Für Wiesbaden **Vertreter gesucht!**

Simson & Co., Waffenfabrik, Suhl.

Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 970 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 56. Bezirk: Die 1. Abteilung von 394 M. 60 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 120 M. bis 388 M., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 120 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 57. Bezirk: Die 1. Abteilung von 124 M. 50 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 32 M. bis 80 M., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 32 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 58. Bezirk: Die 1. Abteilung von 74 M. 50 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 32 M. bis 72 M., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 32 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 59. Bezirk: Die 1. Abteilung von 282 M. und mehr, die 2. Abteilung von 77 M. 20 Pf. bis 246 M. 20 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 76 M. 20 Pf. jährlich an Steuer entrichten.

Im 60. Bezirk: Die 1. Abteilung von 106 M. 90 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 32 M. bis 178 M. 90 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 32 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 61. Bezirk: Die 1. Abteilung von 202 M. 60 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 26 M. 58 Pf. bis 197 M. 40 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 24 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 62. Bezirk: Die 1. Abteilung von 230 M. 70 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 38 M. bis 230 M. 24 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 37 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 63. Bezirk: Die 1. Abteilung von 299 M. 20 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 109 M. 06 Pf. bis 296 M. 80 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 108 M. 80 Pf. jährlich an Steuer entrichten.

Im 64. Bezirk: Die 1. Abteilung von 254 M. 10 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 70 M. 40 Pf. bis 240 M. 40 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 65 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 65. Bezirk: Die 1. Abteilung von 410 M. 88 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 148 M. 20 Pf. bis 400 M. 00 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 147 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 66. Bezirk: Die 1. Abteilung von 722 M. und mehr, die 2. Abteilung von 232 M. 70 Pf. bis 705 M. 80 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 232 M. 30 Pf. jährlich an Steuer entrichten.

Im 67. Bezirk: Die 1. Abteilung von 215 M. 18 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 87 M. 80 Pf. bis 219 M. 01 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 749 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 68. Bezirk: Die 1. Abteilung von 1124 M. 40 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 322 M. 25 Pf. bis 1027 M. 20 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 3164 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 69. Bezirk: Die 1. Abteilung von 3984 M. 04 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 1465 M. 92 Pf. bis 3886 M. 20 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 1441 M. jährlich an Steuer entrichten.

Im 70. Bezirk: Die 1. Abteilung von 9754 M. 40 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 2496 M. 60 Pf. bis 8240 M. 10 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 2316 M. 60 Pf. jährlich an Steuer entrichten.

Im 71. Bezirk: Die 1. Abteilung von 4596 M. und mehr, die 2. Abteilung von 223 M. 80 Pf. bis 4512 M. 60 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 2309 M. 77 Pf. jährlich an Steuer entrichten.

Im 72. Bezirk: Die 1. Abteilung von 31432 M. 98 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 4967 M. 31 Pf. bis 12715 M. 40 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 4578 M. 80 Pf. jährlich an Steuer entrichten.

Im 73. Bezirk: Die 1. Abteilung von 15825 M. 40 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 4679 M. 85 Pf. bis 15046 M. 00 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 4367 M. 5 Pf. jährlich an Steuer entrichten.

Im 74. Bezirk: Die 1. Abteilung von 5207 M. 79 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 2774 M. 80 Pf. bis 5168 M., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von 2685 M. 12 Pf. jährlich an Steuer entrichten.

Im 75. Bezirk: Die 1. Abteilung von 6206 M. 03 Pf. und mehr, die 2. Abteilung von 2290 M. 40 Pf. bis 4950 M. 25 Pf., die 3. Abteilung die Steuerfreien und diejenigen, welche bis zu dem Betrage von

2268 M. 20 Pf. jährlich an Steuer entrichten.

Zu Wahlvorstehern und deren Stellvertretern sind ernannt:
Für den 1. Bezirk: Herr Stadtrat Wilhelm Kraft und Herr Kaufmann Wilhelm Weidenberger.

Für den 2. Bezirk: Herr Stadtverordneter Wilhelm Neuenhof u. Herr Kaufmann Karl Reichwein.

Für den 3. Bezirk: Herr Regier.-Hauptkassenbuchhalter Wilh. Christ u. Herr Maler Gustav Hilbrandt.

Für den 4. Bezirk: Herr Kreis-Aschaffsektor Paul Westmüller u. Herr Privatier Wilhelm Althel.

Für den 5. Bezirk: Herr Lehrer Ernst Seipp und Herr Gerichtsfert. Jakob Steinmiller.

Für den 6. Bezirk: Herr Mittel-schullehrer Heinrich Bayer und Herr Rentner Fritz Saueressig.

Für den 7. Bezirk: Herr Lehrer Anton Aromer und Herr Oberland-mecher Hermann Schmidt.

Für den 8. Bezirk: Herr Rentner Heinrich Schreiber und Herr Kaufmann Jakob Gottwald.

Für den 9. Bezirk: Herr Stadtrat Karl Reier u. Herr Architekt Franz Berger.

Für den 10. Bezirk: Herr Post-sekretär A. Galling und Herr Ur.-Affizent Emil Rann.

Für den 11. Bezirk: Herr Stadt-verordneter Simon Oeh und Herr Architekt Wilhelm Voss.

Für den 12. Bezirk: Herr Ver-messungsinspektor C. Klein u. Herr Privatier Anton Nicolais.

Für den 13. Bezirk: Herr Ream.-Kol Karl Proh und Herr Musik-lehrer Fritz Bach.

Für den 14. Bezirk: Herr Ober-sekretär Otto Raentel und Herr Rektor Erhard Kolb.

Für den 15. Bezirk: Herr Lehrer Georg Blum und Herr Fabrikant Christian Köppli.

Für den 16. Bezirk: Herr Kauf-mann Heinrich Alton und Herr Vertriebsassistent Christian Buecher.

Für den 17. Bezirk: Herr Post-sekretär Karl Decoff und Herr Post-sekretär Ferdinand Vels.

Für den 18. Bezirk: Herr Post-sekretär Richard Wolf und Herr Polizeisekretär Jean Derelmann.

Für den 19. Bezirk: Herr Lehrer Louis Wid und Herr Lehrer Wilh. Ders.

Für den 20. Bezirk: Herr Landes-sekretär Wilhelm Friedrich und Herr Lehrer Heinrich Jäger.

Für den 21. Bezirk: Herr Prof. Dr. Josef Reusch und Herr Lehrer Heinrich Krebs.

Für den 22. Bezirk: Herr Landg.-Sekretär Feinr. Dienstadt u. Herr Lehrer Heinrich Dorn.

Für den 23. Bezirk: Herr Rechts-anwalt Wilhelm Laack und Herr Stadtverordneter Eduard Danjohm.

Für den 24. Bezirk: Herr Rentner Josef Kröner und Herr Architekt Albert Wolff.

Für den 25. Bezirk: Herr Ober-Ingenieur a. D. Karl Schwegler u. Herr Architekt Wilhelm Hopbach.

Für den 26. Bezirk: Herr Stadt-verordneter Heinrich Wolff u. Herr Architekt Emil Thoma.

Für den 27. Bezirk: Herr Rentner Friedrich Gottwald und Herr Kauf-mann Ernst Jung.

Für den 28. Bezirk: Herr Lehrer Jakob Baum u. Herr Rentner Wil-helm Thon.

Für den 29. Bezirk: Herr Lehrer Adolf Schmidt und Herr Wagner-meister Philipp Nühl.

Für den 30. Bezirk: Herr Ver-malter Moritz Vökel und Herr Kauf-mann Reinhard Götzel.

Für den 31. Bezirk: Herr Reg.-Sekretär Josef May und Herr Dach-deckmeister Johann Schömer.

Für den 32. Bezirk: Herr Mittel-schullehrer Daniel Klein und Herr Lehrer Georg Franke.

Für den 33. Bezirk: Herr Regier.-Sekretär Julius Oechl und Herr Lehrer Heinrich Anfel.

Für den 34. Bezirk: Herr Lehrer Oscar Peters und Herr Redakteur Karl Köhler.

Für den 35. Bezirk: Herr Lehrer a. D. J. Weber und Herr Zimmer-meister August Sauer.

Für den 36. Bezirk: Herr Lehrer Karl Müller und Herr Gerichtsfert. Martin Traub.

Für den 37. Bezirk: Herr Lehrer Adolf Capito und Herr Lehrer Josef Loh.

Für den 38. Bezirk: Herr Stadtschulz. Otto Baumbach und Herr Lehrer Josef Fried.

Für den 39. Bezirk: Herr Archt. Alfred Burt und Herr Rektor Georg Reichwein.

Für den 40. Bezirk: Herr Inspekt. August Claas und Herr Architekt Robert Vollmann.

Für den 41. Bezirk: Herr Lehrer Peter Müller und Herr Rechnungsrat A. Tolsdorf.

Für den 42. Bezirk: Herr Stadt-verordneter Albert Schröder u. Herr Lehrer Wilhelm Brod.

Für den 43. Bezirk: Herr Lehrer Wilhelm Heinz und Herr Lehrer Johann Kowals.

Für den 44. Bezirk: Herr Stadt-verordneter Josef Rink und Herr Buchhalter August Chgatt.

Für den 45. Bezirk: Herr Sekre.-Ernst Seefah und Herr Architekt Otto Bierbach.

Für den 46. Bezirk: Dr. Schloffer-meister Karl Philipp und Herr Bodenmeister Josef Stahl.

Für den 48. Bezirk: Herr Lehrer Ludwig Diebe und Herr Bureau-Affizent Wilhelm Liebergall.

Für den 49. Bezirk: Herr Lehrer Karl Hohwein und Herr Oberbuch-halter Josef Eigenauer.

Für den 50. Bezirk: Herr Rektor Gustav Jung und Herr Lehrer Rob. Bader.

Für den 51. Bezirk: Herr Kauf-mann Josef Stamm und Herr Kauf-mann August Schweizer.

Für den 52. Bezirk: Herr Rechts-anwalt Hans Butterfeld und Herr Kaufmann Karl Schenk.

Für den 53. Bezirk: Herr Hotel-besitzer Heinrich Cron und Herr Kaufmann Wilhelm Reis.

Für den 54. Bezirk: Herr Bade-wirt Louis Becher und Herr Kauf-mann Josef Schmann.

Für den 55. Bezirk: Herr Kauf-mann Wilhelm Schiller und Herr Stadtverordneter Otto Herz.

Für den 56. Bezirk: Herr Kauf-mann Philipp Kiffel und Herr Pri-vatier Philipp Gerlach.

Für den 57. Bezirk: Herr Kolo-nialwarenhandler Johann Oep und Herr Tapezierer Peter Brandau.

Für den 58. Bezirk: Herr Bureau-vorsteher Wilhelm Fort und Herr Lithograph Jean Roth.

Für den 59. Bezirk: Herr Ober-sekretär Georg Raus und Herr Architekt Jean Reimelt.

Für den 60. Bezirk: Herr Bureau-achse Karl Berner und Herr Spenglermeister Heinrich Rübdel.

Für den 61. Bezirk: Herr Privat-Damian Geiß und Herr Kaufmann Georg Opel.

Für den 62. Bezirk: Herr Rektor Johann Büschdörfer und Herr Brin-Morris Gramer.

Für den 63. Bezirk: Herr Regier.-Sekretär Karl Sengler und Herr Rentner Max Schöler.

Für den 64. Bezirk: Herr Sekre.-Gustav Diebler und Herr Lehrer Jakob May.

Für den 65. Bezirk: Herr Lehrer Karl Hofheinz und Herr Lehrer Heinrich Schol.

Für den 66. Bezirk: Herr Bankier Dr. Bernhard Berle u. Herr Hotel-besitzer Emil Rhot.

Für den 67. Bezirk: Herr Bezirks-vorsteher Emil Rumbf und Herr Ziegeleibesitzer Karl Deuer.

Für den 68. Bezirk: Herr Rentner Karl Saueressig und Herr Kaufm.-Christian Glaser.

Für den 69. Bezirk: Herr Rechts-anwalt Fritz Lindt und Herr Stadt-verordneter Heinrich Schweighaus.

Für den 70. Bezirk: Herr Fabrik.-Karl Philipp und Herr Kaufmann Moritz Weidrich.

Für den 71. Bezirk: Herr Rentner Heinrich Montandon u. Herr Hotel-besitzer Dr. Wilhelm Jais.

Für den 72. Bezirk: Herr Rentner Peter Klein u. Herr Architekt Weiss Berg.

Für den 73. Bezirk: Herr Stadtrat Hermann Burandt und Herr Kaufmann Johann Pfahler jr.

Für den 74. Bezirk: Herr Stadt-verordneter Dr. Ludwig Deener und Herr Weinhandl. Hugo Wagemann.

Für den 75. Bezirk: Herr Speid.-Fritz Haanner und Herr Buchhalter Wilhelm Thon.

Zu Wahllokalen sind bestimmt:
Für den 10. 11. 12. u. 13. Bezirk: das Reform-Realgymnasium, Orenienstraße 7.

Für den 7. 8. 9. 14. 15. 16. 20. u. 24. Bezirk: die Mittelschule an der Rheinstraße.

Für den 1. 2. 3. 4. 5. 6. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. u. 28. Bezirk: die Volksschule am Gutenbergplatz.

Für den 30. 60. 61. u. 62. Bezirk: die Volksschule an der Gassestraße.

Für den 29. 31. 44. 45. 46. u. 47. Bezirk: die Volksschule an d. Weichstraße.

Für den 32. 33. 35. 36. 37. 38. 42. u. 43. Bezirk: die Volksschule am Wäckerplatz.

Für den 50. 63. 64. u. 65. Bezirk: die Mittelschule am Niederberg.

Für den 51. 52. 53. 54. 55. 71. und 72. Bezirk: die höhere Mädchenschule am Schloßplatz.

Für den 56. 57. 58. u. 59. Bezirk: die Volksschule an der Rebrstraße.

Für den 17. 18. und 19. Bezirk: die Volksschule an der Vorherstraße.

Für den 48. und 49. Bezirk: die Mittelschule an der Blumenstraße.

Für den 39. 40. und 41. Bezirk: die Oberrealschule am Kietzenring.

Für den 66. 67. 68. 69. u. 70. Bezirk: die Mittelschule an der Stiftstraße.

Für den 73. 74. und 75. Bezirk: die Mittelschule an der Luisenstraße.

Die Wahlen finden am Freitag, den 16. Mai 1. 3. nachmittags statt, und zwar:

für die 1. Abteilung v. 3 1/4—4 Uhr, für die 2. Abteilung v. 4 1/4—5 Uhr, für die 3. Abteilung v. 5 1/4—7 Uhr.

Wir laden die Wähler zu diesen Terminen in die oben bezeichneten Wahllokale ein und machen darauf aufmerksam, daß nach Ablauf der Abzählungsfrist keine Stimmen mehr eingegeben werden dürfen, auch wenn noch Stimmenberechtigte, die noch nicht abgestimmt haben, in den Wahllokalen anwesend sind. Wir weisen ferner darauf hin, daß nach § 13, Absatz 3, des Wahlreglements von den zur Wahl erschienenen Personen die Vorlegung einer Legitimation ge-fordert werden kann.

Wiesbaden, den 5. Mai 1913.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Aufbruch- und Einbauarbeiten für den Umbau der Bahnhofs- und Kasse der Reichsbank bis Taunusstraße sollen im Weg der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 55, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich der bis zum Verdingungstage zur Einsichtnahme ausgelegten Zeichnungen auch von dort gegen Erzahlung oder befehlsgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Kontonachnahme) und zwar bis zum 15. Mai 1913 bezogen werden.

Verflossene und mit Entschließen der Auftritte versehenen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 15. Mai 1913, vormittags 12 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformularen eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 14 Tage.
Wiesbaden, den 23. April 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Raffen-Decken und Treppen (Los 1: 2830 qm; Los 2: 4380 qm; Los 3: 5700 qm; Los 4: 1975 qm; zusammen rund 15.000 qm, sowie rund 1500 qm. Ruff. Beton-Decken und Treppen (Los 5) für den Umbau des Museums an der Kaiserstraße hiermit sollen im Weg der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verdingungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Erzahlung oder befehlsgeldfreie Einzahlung von 10 M. bis längstens 14. Mai d. J. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschlagsfrist v. 17. Los 1. verlebene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 21. Mai 1913, vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Bezeichnung — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformularen eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 23. April 1913.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

An der Blatter Straße, zwischen Ludwigstraße und Haus Nr. 12, soll im Mai mit dem Umbau des westlichen Gehweges in Pflasterpflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelwege, das städtische Kanalnetz oder die Hauptwasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßenden werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städt. Verwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 6. Mai 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Preis für das am Bäderbrunnen zu Badegewässern abzugebende Thermalwasser ist vom 1. April d. J. ab auf zehn Pfennige, für je 50 Liter, festgesetzt worden.

Wiesbaden, den 27. März 1913.
Der Magistrat.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 5. Mai 1913 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Göttische gelehrte Anzeigen. Jahrg. 174. Berlin 1912. Harbach, A. Aus Wissenschaft und Leben. Bd. 1 u. 2. Gießen 1912. Rein, W. Deutsche Schulerziehung. Neue billige Ausgabe. München 1913. Kotzde-Scholz. Vaterländische Erziehung. Mainz 1913. Geschenkt v. d. Verlagsanstalt. J. Scholz zu Mainz. Meyer, Gerh. Tanzspiele u. Singtänze. A. 2. Leipzig 1908. Geschenkt von Herrn Hofrat Dr. Spielmann. Dönges, E. Biblische Fragen und Antworten. Dillenburg. Dönges 1912. Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Bd. 54. Frankfurt a. M. 1912. Verhandlungen der 12. ordentl. Synode des Konsistorialbezirks Wiesbaden. Wiesbaden, C. Ritter 1912. Ebbinghaus, H. Grundzüge der Psychologie. A. 3. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1911—1913. Zeitschrift für bildende Kunst. Neue Folge. Jahrg. 23. Leipzig 1912. Onze Kunst. Jahrgang 9. Amsterdam 1912. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Ergänzungsheft 6. Tübingen 1912. Wehrmann, L. Die Verwaltung der Eisenbahnen. Berlin 1913. Wagner, A. Die finanzielle Mitbeteiligung der Gemeinden an kulturellen Staatsleistungen. Jena 1904. Gesch. von Herrn

Prof. Dr. Liesegang. Oppenheimer, F. Die soziale Frage und der Sozialismus. Jena 1912. Statistik des Deutschen Reichs. Bd. 2100. Berlin 1909. Gesch. vom Kaiserl. Statist. Amt zu Berlin. Roloff, G. Die rheinische Landgemeinderfassung seit der französischen Zeit. Berlin 1912. Spahn, P. Verwandtschaft und Vormundschaft nach dem Bürgerl. Gesetzbuch. Berlin 1901. Ehrhardt, K. Die privilegierte Stellung der Landesherren und hochadligen Familien im Deutschen Zivilprozessrecht. München 1912. Vierteljahrsschrift für Truppenführung und Heere. Jahrg. 2. Berlin 1905. Marine-Rundschau. Beiheft 1—15. Berl. 1904. Gesch. von Herrn Stadtbaupraktiker Berlit. Staatsarchiv. Sammlung der offiziellen Aktenstücke. Band 40—59. Leipzig 1882—1897. Salomon, F. Die deutschen Parteiprogramme. Heft 2 (1871—1912). A. 2. Leipzig 1912.

Rehm, H. Deutschlands politische Parteien. Ein Grundriß der Parteienlehre u. der Wahlsysteme. Jena 1912. Biermann, G. Geschichte der Herzogtümer Troppau und Jägerndorf. Teschen 1874. Kraus, J. A. Beschreibung der heiligen Orte zu Arenberg. A. 16. Coblenz 1881. Gesch. von Frau Dr. Pirath. Dragendorff, H. Westdeutschland zur Römerzeit. Leipzig 1912. Publikationen aus dem Preuß. Staatsarchiv. Bd. 57. Leipzig 1913. Verhandlungen des Deutschen Kolonialkongresses 1905. Berlin 1906. Geschenkt von Herrn Freiherrn Ritter zu Gruenstein. Deutsche Kolonialzeitung. Bd. 20. Berlin 1912. Dittmann, Ed. Das mod. Brasilien in seiner neuesten wirtschaftlichen Entwicklung. Berlin 1912. Bertsch, H. Weltanschauung, Volkssage und Volksbrauch. Dortmund 1910. Gesch. von Herrn Professor Dr. Liesegang. Störbeck, L. Die Nennung des eigenen Namens bei den deutschen Geschichtsschreibern des Mittelalters. Halle 1910. Gaertner, A. Der Kampf um den Zollverein zwischen Österreich und Preußen von 1819—1833. Straßburg 1911. Mayer, S. Ein jüd. Kaufmann. 1831—1911. Lebenserinnerungen. Leipzig 1911. Kapp, J. Franz Lietz. Berlin 1909. Crispi. Francesco. Memoiren. Herausg. v. T. Palamenghi-Crispi. Berlin 1912. Glassenapp, C. Fr. Siegfried Wagner u. seine Kunst. Leipzig 1911. Hevesi, L. Wiener Totentanz. Stuttgart 1899. Johann, J. Philipp von Elsbach, Graf von Fladern. Brüssel 1910. Ritter, H. Das Jülicher Land. Berlin 1912. Wimmer, G. A. Neuestes Gemälde von Australien etc. Wien 1874. Geschenkt von Herrn Kammerwäcker Kessel. Langberg, Karl. Das Nordland. Leipzig 1913. Gesch. von Herrn Bibliothekar Dr. Jürges. Vulpus, Ch. A. Erlinde die Ilm-Nixe. Meissen 1827. Holzamer, W. Gedichte. Berlin 1912. Hesselbacher. Silhouetten neuerer bad. Dichter. Heilbronn 1910. Pasqué, E. Das Glück des Drei Königen-Hauses. Berlin 1884. Fechner, H. Sprechende. Eine Jugendgeschichte aus d. vorigen Jahrhundert. Berlin 1911. Eber-Eschenbach, M. v. Genrebilder. Berlin 1910. Lissauer, E. 1813. Ein Zyklus. Jena 1913. Grillparzer's Werke. Im Auftrage der Bücher-Haupt- und Residenzstadt Wien. Herausg. v. A. Sauer. Abt. 2. Bd. 2. T. 2. Wien 1912.

Walter von der Vogelweide. Herausg. von Pfeiffer und Bartsch. Auflage 7. Leipzig 1911. Louvet. Histoire der Chevalier de faubles. Form. 1 u. 2. Paris 1887. Gesch. von einem Ungen. Marschall. E. Under Salisburg Spire in the days of George Herbert. Gesch. von Fräulein v. Storck. Hlyth, James. Lawful issue Lucid 1906. Gesch. von Herrn Rentner A. Bolmer. Danby, F. Pigs in clover. London 1903. Gesch. von demselben. Archimedes. Opera omnia ed. J. H. Heiberg. V. 2. Lips. 1913. Placens, C. V. Argonautica ed. O. Kramer. Lips. 1913. Grammatici Latini ex recensione Henrici Keilii. Vol. 4—7 und Supplement. Lips. 1865 bis 1880. Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. Bd. 155. Leipzig 1912.



Wiesbadener Kurleben.



Badekuren im Frühjahr.

Wenn auch speziell für Wiesbaden die Hochsaison des Jahres in den Monat Mai fällt, so hat sich doch im allgemeinen in Deutschland die Gewohnheit eingeführt, den Hochsommer für die Badekuren zu verwenden. Das mag seinen Grund wohl darin haben, daß ein großer Teil der Kurbedürftigen nur im Hochsommer reisen kann, weil es die Zeit ist, in der die Kinder Schulferien haben und sich eine getrennte Erholungszeit etwa für einzelne Familienmitglieder wegen zu hoher Kosten schwer durchführen läßt. So ist denn der Hochsommer aus einem Gewohnheitsrecht heraus die Zeit für Badekuren geworden, und in die Hundstage fällt dann der größte Andrang in den Kurorten. Daß sich hiermit gewisse Unzuträglichkeiten einstellen, liegt auf der Hand, und die Kurorte selbst erstreben seit Jahren in ihrem Interesse wie in dem ihrer Gäste eine Änderung dieser Verhältnisse. So haben namentlich der Deutsche Bäderverband und der Bund Deutscher Verkehrsvereine versucht, eine Staffelfung der Sommerferien für die verschiedenen Landesteile und damit eine Erweiterung der „Hochsaison“ zu erreichen. Die Durchführung einer solchen Maßnahme würde aber nur zu einem gewissen Teil Abhilfe schaffen können.

Wichtiger wäre es wohl, wenn jeder, der keine Rücksicht auf die Schulferien zu nehmen hat, die Zeit seines Kuraufenthaltes sich so auswählt, daß sie mit der sogenannten Hochsaison nicht zusammenfällt. Die Bäderärzte des 18. und 19. Jahrhunderts, die sich durch scharfe Beobachtung auszeichneten, haben stets einen großen Nachdruck auf die Frühjahrskuren gelegt. Das Wiedererwachen der Natur im Frühling ruft nach ihrer Meinung auch eine stärkere Wirkungskraft der Heilquellen hervor. Auf naturwissenschaftlichem Wege läßt sich die Richtigkeit dieser Annahme nicht beweisen. Immerhin ist es aber doch nicht ohne weiteres in Abrede zu stellen, daß die Kuren im Frühjahr einen besonders günstigen Einfluß ausüben. Das braucht nicht an der Veränderung der Mineralwässer zu liegen, sondern kann seine Ursache auch in dem Menschen selbst haben, der die Kur an sich anwendet. Darüber sind wir uns doch alle klar, daß das Wiedererwachen der Natur nach der Stille des Winters die Stimmung hebt und den Menschen für Eindrücke empfänglicher macht. Daß diese Tatsache für die Wirksamkeit von Kuren eine große Rolle spielt, dürfte außer Zweifel stehen.

Besonders ist es der Mai, der eine derartige Wirkung auf den Menschen ausübt, als der Monat, in dem der Frühling zur vollsten Entfaltung gelangt. Ebenso wie in der Poesie spielt auch in der Auffassung von der Wirksamkeit einer Badekur der Mai stets eine große Rolle. Im März und April wird bei unserem Klima zwar nicht die Anwendbarkeit der Kuren, aber doch der volle Genuß des Kuraufenthaltes, wenigstens für Naturfreunde, leicht mehr oder minder beeinträchtigt. Die Vorteile, die vor allem der Mai in seinen Witterungsverhältnissen bietet, können gerade von dem Kurbesucher, der seine Zeit größtenteils dem Naturgenuss widmet, am besten ausgenutzt werden. Die Tage sind warm genug, um ein behagliches Gefühl hervorzurufen; aber die Wärme wird doch selten so lästig, daß man, wie im Hochsommer so oft, möglichst ein schattiges Plätzchen aufsucht und das Freie, so gut es geht, meidet. Die Maiabende sind erfrischend und angenehm und können auch im Gebirge bei genügender Vorsicht in der Bekleidung für Spaziergänge ausgenutzt werden. Erkältungen sind im Mai viel weniger zu fürchten, als im Hochsommer, wo sich namentlich in unseren deutschen Gebirgsorten ein scharfer Gegensatz zwischen Tages- und Nachttemperatur bemerkbar macht.

Dazu kommen noch wirtschaftliche Gründe verschiedenster Art. Es sei nur darauf hingewiesen, daß der Beginn der Kurzeit immer gewisse Annehmlichkeiten für den Kurgast bietet; es ist alles frisch hergerichtet, die Wohnungen sind zumeist neu hergestellt und bieten ein freundliches, einladendes Bild. Die Pensionswirte und alle Arbeitskräfte, die sich während des Winters genügend

ausgeruht haben und sich jetzt nach Betätigung sehnen, erwarten die ersten Kurgäste mit besonderer Freude und suchen ihnen alle Wünsche zu erfüllen, während sie in der Hochsaison übermüdet und überhastet beim besten Willen mitunter nicht imstande sind, sich dem Kurgäste so zu widmen, wie es diesem am angenehmsten wäre, und wie sie es selbst gern möchten. Nicht unerwähnt mag es bleiben, daß in den meisten Kurorten, entsprechend dem Gesetz von der Preisausgleichung nach Angebot und Nachfrage, die Verhältnisse sich so gestalten, daß während der Schulferien die sogenannten „Hochsaisonpreise“ eintreten, die gegenüber den Vorsaisonpreisen des Frühlings ganz erhebliche Unterschiede aufzuweisen haben.

Dem alten Kurbesucher sind diese Dinge nicht neu, und so finden wir auch häufig, daß erfahrene Badegäste mit chronischen Krankheiten den Mai für ihre Badekur verwenden. In allen Kurorten zeigt sich dann das typische Bild, daß der Monat Mai die Stammgäste sammelt, die genau wissen, daß sie von dem Kurort genau so wie im Hochsommer die Heilwirkung erfahren, die sie verlangen, und die auf eine Frage, warum sie so früh schon kommen, schmunzelnd die Antwort geben: „Weil wir es im Mai hier besser haben, als in den anderen Monaten.“

Die hohe Bedeutung, die gerade die Frage der Frühjahrskuren für die weitesten Kreise der Bevölkerung besitzt, hat die „Tägl. Rdsch.“ veranlaßt, bei einem bekannten Berliner Kliniker, bei bedeutenden Kurärzten und einigen Kurdirektoren hierüber anzufragen. Einige der eingelaufenen Antworten werden wir bei nächster Gelegenheit zum Abdruck bringen.

Hygiene und Heilkunde.

Die Hygiene des Sitzens. Der Vorstand des Wiener Universitäts-Ambulatoriums für orthopädische Chirurgie, Regierungsrat Professor Dr. Adolf Lorenz, hielt jüngst in der österreichischen Gesellschaft für Schulhygiene einen Vortrag über die Hygiene des Sitzens. Der Vortragende führte dabei nach einem Bericht der N. Fr. Pr. aus: Die Sitzhygiene ist wichtig. Sehr viele Menschen verbringen den dritten Teil ihres Lebens auf dem Sessel, in der Regel auf schlecht konstruierten Sitzgelegenheiten — anfänglich meint man freilich auf jedem Sessel bequem zu sitzen. Für die meisten orientalischen Völker gibt es keine Sesselfrage. Der Türke sitzt mit unterschlagenen Beinen, der Neger kniet mit Vorliebe und sitzt dabei auf den Fersen; besonders beliebt ist bei den orientalischen Völkern der Hockesitz, bei dem die Hinterfläche der Waden bis zur Ferse herab als Sitzfläche benützt wird, während die Fußsohlen voll auf dem Boden ruhen. Wir Europäer können solche Sitzhaltungen nicht einmal nachahmen, geschweige denn längere Zeit in solchen verharren; für den von Jugend auf daran Gewöhnten sind sie sicher bequem, jedoch für längere Dauer unhygienisch, die Orientalen sind aber vielfach auch Freiluftarbeiter und — Freiluftaulenzer.

Hygienisch zu empfehlen sind Ruhepausen in der Sitzarbeit und öftere Unterbrechung durch leichte Gymnastik. Langes Sitzen wirkt unhygienisch, zunächst führt es zum Zusammensinken in sich selbst; dadurch werden Atmung und Blutumlauf behindert, die Verdauung verlangsamt, bis der Staatshämorrhoidarius fertig ist. Der „Katzenbuckel“ (Totalskoliose des Rückens) entsteht beim Sitzen auf ebenem Boden besonders leicht; kleine Kinder soll man lieber kriechen lassen, nach einem treffenden Wort des Professors Spitzzy sollen sie über den Bauch statt über das Gesäß zur aufrechten Körperstellung gelangen. Ebenso schädlich ist das Sitzen auf lehnloser Sitzgelegenheit, so entsteht der runde Rücken mit starker Konvexität der Lendenwirbelsäule nach hinten. Aber auch bei dem Vorhandensein von Sitzgelegenheiten mit Lehnen entsteht schließlich Totalskoliose, wenn die Lehne zu steil ist; wie der Vortragende ausführte, rutscht der Benutzer bald auf der Sitzfläche nach vorne, der am meisten stützbedürftige Kreuzlendenabschnitt der Wirbelsäule wird jeder Anlehnung verlustig; sobald die Stellung als

beklemmend empfunden wird, rutscht der Sitzende wieder auf der Sitzfläche zurück, das Sitzen wird zu einem ruhelosen Hin- und Herwerfen des Körpers. Die niederen Kreuzlehnen des Klubsessels und mancherlei moderner Sessel sind nur deshalb so angenehm, weil der am meisten stützbedürftige Kreuzlendenabschnitt der Wirbelsäule volle Anlehnung findet, während der fehlende Schulterteil der Lehne das bequeme Zurücklehnen des Oberkörpers nicht verhindert. Damit wäre ein großer Fortschritt erzielt, aber das Problem ist nicht gelöst, denn der zurückgelehnte Brustabschnitt der Wirbelsäule verlangt nach einiger Zeit freien Hintenüberlehnen schließlich auch Unterstützung.

Der Vortragende erörterte verschiedene Vorschläge und kam zum Schlusse, daß jene Lehne am besten entspricht, die den Rumpfbewegungen nach vorne und hinten folgt, ihre stützende Wirkung nie verliert; diese bewegliche Lehne ist im Gegensatz zu vorhandenen stellbaren eine zweiarmlige Hebellehne, deren Drehpunkt etwa dem unteren Ende der Lendenwirbelsäule entspricht; damit könnten auch ungezählte Millionen vorhandener unbequemer Sessel in zweckmäßige Arbeits- und Ruhesitze umgewandelt werden, indem man die Hebellehne daran anbringt; die Stützung ist bei Gebrauch dieser Lehne stets eine flächenhafte, jeden lokalen Druck ausschließende; eine ihrer charakteristischen Eigenschaften ist die, daß gerade der stützungsbedürftige Kreuzlendenabschnitt der Wirbelsäule beim Zurücklehnen des Oberkörpers eine höchst angenehm empfundene Anlehnung findet, statt wie bei vielen üblichen Lehnen einem Loch gegenüberzustehen. Der erstmalige Gebrauch der Hebellehne ruft zunächst eine gelinde Enttäuschung beim Benutzer hervor; setzt man sich voll in den Sessel, so richtet sich die Lehne steil auf und bringt dem Benutzer alle Nachteile der steilen hohen Lehne zu unangenehmem Bewußtsein; erst bei dem ruhigen Hinüberlehnen des Oberkörpers bis zu 20 bis 25% verwandelt sich die Enttäuschung in Behagen, denn der Schulterteil der Lehne hindert dieses Zurücklehnen in keiner Weise, während der untere Teil den Kreuzlendenabschnitt der Wirbelsäule in höchst angenehm empfundener Weise nach vorne drückt.

Hotelwesen.

Die Internationale Hotel-Hochschule. Mit bemerkenswerter Energie und Schnelligkeit hat die weltumspannende Organisation des Internationalen Hotelbesitzervereins in Köln die wichtige Frage der Schaffung einer Internationalen Hochschule für das Hotelwesen gelöst, die zuerst auf dem Internationalen Hotelbesitzertag in Berlin auf tauchte und von dem letzten Internationalen Hotelbesitzerkongress in Wien im Oktober vorigen Jahres weiter gefördert wurde. Diese internationale Akademie für das Hotelwesen soll sich die praktische Ausbildung der Hotelangestellten angelegen sein lassen, die heute noch vielfach sehr im Argen liegt. Seit Jahren beklagen es die Hotelbesitzer, daß selbst aus den Kreisen ihres Nachwuchses dem Stande keine neuen Kräfte zugeführt werden; vielmehr drängen immer mehr minderwertige Elemente in den Stand nach, so daß der Beruf des Hotelangestellten und späteren Hoteliers in immer weiteren Kreisen an Ansehen einbüßt. Der Wiener Kongress verlangte deshalb die Schaffung einer Internationalen Hotel-Akademie, zu deren Vorberatung ein besonderer „Bildungsausschuß“ für das Hotel- und Gastwirtsgeerbe ins Leben gerufen wurde. Dieser Ausschuss hat in den letzten zwei Monaten mehrfach in der Reichshauptstadt unter dem Vorsitz des Präsidenten des Internationalen Hotelbesitzervereins Otto Hoyer (Köln) getagt und sich in seiner Schlußsitzung vom 19. März cr. mit Einmütigkeit für die Errichtung dieser Akademie ausgesprochen. Die erforderlichen Mittel wurden bewilligt und als Sitz der Internationalen Hotelhochschule Düsseldorf bestimmt. Es ist erfreulich, daß sämtliche ausländischen Delegierten ohne weiteres der Errichtung der Hochschule auf deutschem Boden zustimmten und damit die Vorzüge des deutschen Unterrichtswesens auch auf dem Gebiete des Hotel- und Gastwirtsgewerbes anerkannt haben.

P. H. F. 1913.

Macht der Reklame.

Was ich am Tag geseh'n, kommt wieder,
Und packt im Traum mich stärker an,
Und schließe heut' ich meine Lider,
Fixiert mich stets ein finst'rer Mann.

Sein Haupt bedeckt die Sturmeshaube
Und seine Autobrille gleißt,
Und hinter ihm fliegt eine Taube,
Die wie ein Geier mich umkreist.

Die Taube, ach, mein Puls fliegt schneller,
Die Friedenstaube scheint's zu sein,
Die Sanfte nämlich hat Propeller,
Und scheint auch sonst nicht hosenrein.

Doch gleich gerate aus dem Lot ich,
Wie wenn er mich erraten hätt',
Fixiert der Mann mich streng, hypnotisch,
Und köchelt wälzt' ich mich im Bett.

Und schwör' beim ersten Atemzuge,
Kaum fühl' ich das Erwachen nah'n:
Gleich muß ich zum PRINZ-HEINRICH-FLUGE,
Sonst packt mich der Verfolgungswahn!

Am Ziel.

Weiß Zelte auf grünem Rasen,
Über der Rennbahn Kies und Schlick,
Aufwärts gerichtete schnuppernde Nasen,
In den Schultern verdrehtes Genick.

Rumplertauben droben im Blauen,
Wiegen sich in den Wellen des Lichts,
Immer muß ich nach oben schauen,
Vor mir seh' ich vor Menschen nichts.

Das Kreistelephon.

Es surren die Propellerschrauben,
Und wer erstritten sich den Lohn,
Ob Doppeldecker, Rumplertauben,
Verkündet rasch das Telephon.

Ein Telefon an allen Ecken,
Der Platz ein einz'ges Fernsprechnetz,
Mich packt ein Schauern, ein Erschrecken,
Denk' ich an's Klingeln — an die Hetz!

Mir scheint, der Flugehels Nerven gehen
Durch nichts, durch gar nichts aus dem Flug;
Allüberall sich Kurbeln drehen,
Ich hab' an meiner schon genug!

Wendlung.

Stets trafen wir zusammen
Uns in JOHANNISTHAL,
Stets setzte mich in Flammen
Ihr liebliches Oval.
Doch, ach, für meine Schnurren
Fand sie nicht einen Blick,
Ihr war Propellersurren —
Musik!

Sie flötete: „Nicht jeder
Vermag mich anzuzieh'n,
Ich lieb' den Duft von Leder,
Von Kautschuk, von Benzin.
Willst Du, daß ich die Deine,
Daß Du mein Herz besiegst,
Rat' ich Dir nur das Eine:
Du fliegst!“

Ich dachte: Ich verschandel
Mir nicht mein junges Sein,
Kauf' einen Gummimantel,
Nebst Lederjoppe ein.
Ließ von Benzin betauen
Und Öl dann Stück für Stück,
Sie flüsterte beim Schauen:
„Totschick!“

Und sie blieb mir gewogen
Durch vieler Jahre Zug.
Ich bin noch nie geflogen
Bis zum PRINZ-HEINRICH-FLUG.
Wenn jetzt mich wer bedräute,
Ich schwör's, sie sagte: „Nie!“
Und ich, ich flög' selbst heute,
Für sie!

Aviatiker.

Das Leben ist ein Würfelspiel,
Falsch ist sein Sinnen, Trachten!
Und wenn der höchste Würfel fiel,
Der lernte es verachten!
Dum, Mädels, schreit nicht Weh und Ach,
Liegt wer vom Sturm erschlagen:
Wer um sich selbst nicht traurig
Ist,
Der läßt sich nicht beklagen.

Hoiho, nun werf den Motor an, —
Und wir entflieh'n der Herde,
Und lassen gern den Krämermann
Zurück auf platter Erde.
Und pfeift der Böen Eisenschauch
Uns zehnmal um die Ohren:
Wer sich nicht selbst verloren
glaubt,
Der ist auch nicht verloren.

Hei, lacht der Motor hell und laut,
Es schwingen mit die Spieren,
Uns kümmert's nicht, o Sturmesbraut,
Wenn wir das Spiel verlieren.
Denn wer wie wir sich abgetzt
Im wilden Luftgetümmel,
Der fliegt dann auch zu guterletzt
Geradweges in den Himmel!

Wunsch.

Und sinken Flaggen und Fahnen in Ruh,
Das festlich Gerüst und Gerage,
Und neigen sich ihrem Ende zu
Die rauschenden Kaisertage.

So wünscht' ich, es bliebe zurück ein Teil
Von all dem prunkenden Treiben:
Ich wünschte, es möchte zum Fliegerheil
Das Kaiserwetter bleiben.

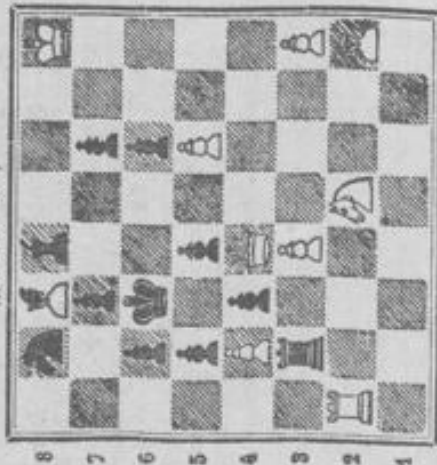
Tippen.

Schach

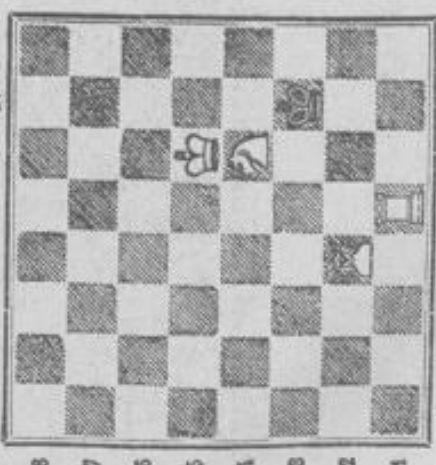
Alle die Schachbegeisterung...
Organ der Schachvereine Wiesbaden und Biebrich.
Herausgegeben von H. Dieckhoff.

Wiesbadener Schachvereine. Vereinslokal: Café Maldaner.
Spielabende: Mittwochs und Samstags.
Biebricher Schachvereine. Restaurant Bechtold, Kaiserplatz.
Spielabende: Dienstags.
Wiesbaden, 11. Mai 1913.

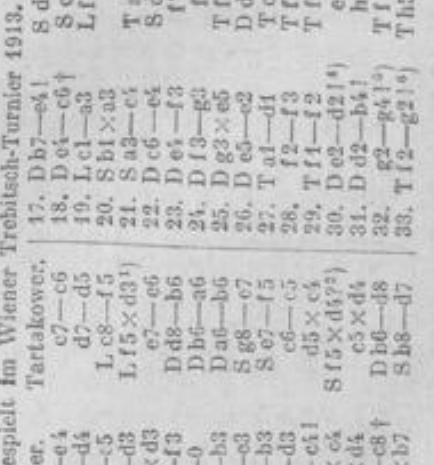
Schach-Aufgaben.
Nr. 126. D. Przepiorka (München).
(„M. N. N.“)



Nr. 127. M. Havel (Prag).
Matt in 3 Zügen.



Nr. 128. M. Havel (Prag).
Matt in 3 Zügen.



Nr. 129. M. Havel (Prag).
Matt in 3 Zügen.



- 34. D b4-b5
- 35. D b5-b6
- 36. D b6-b7
- 37. D b7-b8
- 38. D b8-b7
- 39. D b7-b6
- 40. D b6-b5
- 41. D b5-b4
- 42. D b4-b3
- 43. D b3-b2
- 44. D b2-b1
- 45. D b1-b2
- 46. D b2-b3
- 47. D b3-b4
- 48. D b4-b5
- 49. D b5-b6
- 50. D b6-b7
- 51. D b7-b8
- 52. D b8-b7
- 53. D b7-b6
- 54. D b6-b5
- 55. D b5-b4
- 56. D b4-b3
- 57. D b3-b2
- 58. D b2-b1
- 59. D b1-b2
- 60. D b2-b3
- 61. D b3-b4
- 62. D b4-b5
- 63. D b5-b6
- 64. D b6-b7
- 65. D b7-b8
- 66. D b8-b7
- 67. D b7-b6
- 68. D b6-b5
- 69. D b5-b4
- 70. D b4-b3
- 71. D b3-b2
- 72. D b2-b1
- 73. D b1-b2
- 74. D b2-b3
- 75. D b3-b4
- 76. D b4-b5
- 77. D b5-b6
- 78. D b6-b7
- 79. D b7-b8
- 80. D b8-b7
- 81. D b7-b6
- 82. D b6-b5
- 83. D b5-b4
- 84. D b4-b3
- 85. D b3-b2
- 86. D b2-b1
- 87. D b1-b2
- 88. D b2-b3
- 89. D b3-b4
- 90. D b4-b5
- 91. D b5-b6
- 92. D b6-b7
- 93. D b7-b8
- 94. D b8-b7
- 95. D b7-b6
- 96. D b6-b5
- 97. D b5-b4
- 98. D b4-b3
- 99. D b3-b2
- 100. D b2-b1

1) Nicht 4... Lg6 wegen 5. e6! — 2) Schwacht den Damenflügel. Statt dessen sollte Schwarz mit 13... S c6 den Druck im Zentrum festhalten. — 3) Nun erlangt Schwarz die Initiative. — 4) Mit diesem feinen Damenmanöver will Weiß das Schwergewicht des Kampfes auf den Damenflügel verlegen. — 5) Mit diesem Zug, den Schlechter nach langer Überlegung im Couvert abgegeben hat, trifft er den Nagel auf den Kopf. Mangelhaft wäre 32. D b8-f4, T f8-f4; 33. D x a7, T g5 mit übermächtigem Angriff. — 6) Steht sehr stark aus, läßt aber dem Schwarzen noch immer einige Chancen. In Betracht kam 33. S e3, um nach 34. S g2, T h3; 35. T c4 auf Figurengewinn (für 2 Mittelbauern) zu spielen. — 7) Natürlich nicht 33... D x f3 wegen 34. T f4, D c6; 35. D b8-f4, T f8-f4, T d1 oder 42. T e3, einerlei ist. Diese Sorglosigkeit findet ihren Grund darin, daß der Ausgang dieser Partie für die Preisverteilung irrelevant war. Natürlich mußte 43. T e3 geschahen, worauf S b4; 44. D x g6; T x g6; 45. a3, S c6 wohl bald zu einem friedlichen Remisschluß geführt hätte.

Auflösungen.
Nr. 121. Matt in 4 Zügen.
1. T b7, c6 2. T b8, e6 3. T b4;
1... L f7 2. T b2, L d5 3. T b4;
1... L d5 2. T b4 und 3. Matt.
Nr. 122. Matt in 3 Zügen.
1. K e3, h6 2. K f4;
1... K h6 2. D g2.
Nr. 123. Matt in 2 Zügen.
1. L c6.

Richtige Lösungen sandten ein: F. S., J. B., F. B., Dr. M., Kriechel, Wdw., H. St. und Karl Hofmann, sämtlich in Wiesbaden.

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)
Bilderätsel.
12-1 Uhr
(4)

Merkrätsel.
Pflönnig, Main, Drangsal, Stadt, Muster, Flechte, Augenblick.

Von jedem Wort sind zwei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken. Die gedeuteten Buchstabenpaare müssen im Zusammenhang ein festliches Vergnügen benennen.

Logograph.
Ich war ein König im Morgenland;
Als Tier bin ich ohne „A“ bekannt.

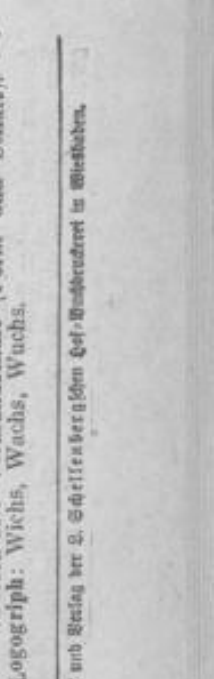
Auflösung der Rätsel in Nr. 205.
Bilderätsel: Vormundschaft (Form und Schaff).
Logograph: Wachs, Wuchs.

Wiesbadener Schachvereine. Vereinslokal: Café Maldaner.
Spielabende: Mittwochs und Samstags.
Biebricher Schachvereine. Restaurant Bechtold, Kaiserplatz.
Spielabende: Dienstags.
Wiesbaden, 11. Mai 1913.

Schach-Aufgaben.
Nr. 126. D. Przepiorka (München).
(„M. N. N.“)



Nr. 127. M. Havel (Prag).
Matt in 3 Zügen.



Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.
Nr. 109. Sonntag, 11. Mai. 1913.

Wieder unser!

Roman aus Straßburgs Übergangszeit von Erika Gräber-Schäfer (Rammheim).
Nachdruck verboten.

den sie ruhte, daß er ihr verziehen hatte, lag ihre Zukunft wie ein großer Stein auf seiner Seite vor ihr. Da Yvonne nach Hause drängte, wurde die Straße bald verlassen. Am Abend vor der Abfahrt hatte Charlot sich noch einmal eingelassen. Während die Dämmerung herabsank, lagen alle drei am weit geöffneten Fenster. Ein heiserer Zug lag auf der Straße. In der Heimat lag jetzt der Frühling. Und Yvonne freute sich auf den heimatischen Frühling. Sie dachte daran, wie sie auf der Straße nach Bordeaux mit ihrem Vater über den ewigen Frühling, die ewig lächelnde Sonne Südfrankreichs gelauscht hatte, wie sie jeden Baum, jede Blüte liebte, weil sie auf Frankreichs Boden wuchs. Jetzt brannte ihr der Boden Frankreichs unter den Füßen, weil sie den Wert der Heimat erkannte.

Sie hörte, daß Charlot mit seinem Schwager über seine Zukunft sprach. „Bist du in Lyon geblieben?“ fragte Yvonne ins Geheime.

„Ich glaube nicht. Jedenfalls nicht für dauernd. Seit meiner Rückkehr nach Frankreich lebe ich manches in einem andern Licht. Und auch dein Erlebnis, Yvonne, hat dazu beigetragen, meine Fäden in Frankreich zu lösen. Ich habe meinen Entschluß nicht von gestern auf heute gestellt, sondern die Wandlung hat sich langsam in mir vollzogen, hat sich vielleicht schon länger in mir vorbereitet, als ich mir selbst klar wurde. Ich habe die Absicht, in kurzer Zeit nach der Schweiz zu gehen. Dort will ich bleiben, bis ich eine Möglichkeit sehe, ins Geschäft zurückzukehren. Denn heute bin ich der Ansicht, daß die Einnahme des Geschäftes in ihre Heimat zurückzuführen, daß sie keine Veranlassung haben, in Frankreich zu wirken.“

Wie in einem plötzlichen Impuls reichten ihm Yvonne und Pierre die Hände.

„Wenn du wieder zu uns zurückkehrst! Daß wir wieder alle beisammen sind!“ sagte Yvonne.

„Keine Rückkunft ist unmöglich; es können noch Jahre vergehen. Bedenkt, daß es ja jetzt nicht nur an meinem Willen liegt. Die Möglichkeit habe ich verworfen.“

Und nach einer Pause fuhr er fort: „Es ist ja, als ob wir alle durch eine Zeit der Dämmerung hindurchgegangen! Es sind so ungeheure Umwälzungen über uns gekommen, daß alle Konturen sich so verwischen haben, alle scharf gezeichneten Umrisse vor unseren Augen zu gleiten, zu verschwimmen begannen. Und wir gingen alle dahin wie in flutenden Nebeln, wie im Vorwärtstreiben. Aber dann noch auf leiseren Stimmen von rechts und links hörte, der ließ sich ihre Stimmen und vor den Weg. Und wenn man glaubte, wieder klar um sich zu sehen, dann fand man sich fern der Heimat. Ganz den Weg zu ihr zurückverlegt. Am Abend, als die weiße Fahne sich zum Zeichen der Kapitulation über Straßburg blähte, lag ich allein zum Mitternachtsmahl, um von der Plattform einen vollen Überblick über die geschlossene geliebte Stadt zu haben. Als ich daran dachte, welche Qualen in den sechs Belagerungswochen durch die Stadt gegangen waren, als ich sah, wie ganze Straßen und

[illegible]